

Gender Budgeting Pilotbezirk

Frauen^{MA57}
Stadt Wien





Vorwort der Bezirksvorsteherin	5
Generelle Zielsetzungen von Gender Budgeting	7
Gender Budgeting in Wien – formale Verankerung und erste Ergebnisse	8
Gender Budgeting Pilotbezirk Meidling – Ziele und Vorgangsweise	9
Wichtigste Ziele des Pilotbezirks	
Vorgangsweise	
Erläuterungen zur Datenerhebung	14
Ausgangssituation im 12. Bezirk	
Erstellung eines Situationsberichts „Lebenssituation von Frauen und Männern im 12. Bezirk“	
Geschlechterdifferenzierte NutzerInnenanalyse	
Kommentierter Bezirksvoranschlagsentwurf	17
Ergebnisse der NutzerInnenanalyse der Magistratsdienststellen	23
Zusammenfassung und Ausblick	109
Literatur	111
Anhang	112
Anhang 1 Chronologie des Projektablaufs	
Anhang 2 Vorlagen für die Datenerhebung der Dienststellen	
Anhang 3 Tabelle zur Erhebung der Budgetzahlen und Zielgruppen inklusive Erläuterungsformular	
Anhang 4 Situationsbericht „Lebenssituation von Frauen und Männern im 12. Bezirk“	



Vorwort der Bezirksvorsteherin

Gender Budgeting ist die Anwendung von Gender Mainstreaming auf der Ebene des Budgets. Hierbei werden die Ausgaben öffentlicher Haushalte darauf hin überprüft, wie sie sich auf Frauen und Männer auswirken und ihnen gleichermaßen von Nutzen sind.

Gender Budgeting ist also ein durchaus umfassender Ansatz, um Budgetpolitik um die Geschlechtsperspektive zu erweitern.

Hiezu ist es gleichsam als erster Schritt notwendig, die Auswirkungen der Budgetpolitik auf Frauen und Männer

Auf Wiener Landesebene gibt es bereits seit Jahren ein klares politisches Bekenntnis zur Frauen- und Gleichstellungspolitik.

Dieses Bekenntnis spiegelt sich auch in der Verwaltung insofern wieder, als der Begriff des Gender Mainstreaming seit 1. Jänner 2000 in der Geschäftseinteilung des Magistrates verankert ist.

Da Gender Budgeting, will es seinem Anspruch gerecht werden, jedoch auf allen politischen Ebenen zur Anwendung gelangen soll, hat sich der 12. Bezirk als Gender Budgeting Pilotbezirk zur Verfügung gestellt und sich


Gabriele Votava
Bezirksvorsteherin



unter Berücksichtigung der jeweiligen sozialen Rollen zu analysieren.

Diese Analyse kann uns im Anschluss Informationen über notwendige Änderungen bzw. Anpassungen der Budgetpolitik liefern.

In Sachen Gender Mainstreaming liegt Wien sowohl im nationalen, als auch im internationalen Vergleich schon heute sehr gut.

Die anerkannt hohe Qualität des öffentlichen Nahverkehrs und der damit verbundenen Besucherfreundlichkeit, die ausgezeichnete Versorgung an Kinderbetreuungseinrichtungen, sowie auch die höheren Erwerbschancen von Frauen können, um nur einige wenige Beispiele zu nennen, als exemplarisch für eine Entwicklung in ihrer Gesamtheit angesehen werden.

bemüht, sein Bezirksbudget 2006 in dem genannten Sinne anzupassen und auch erste Umsetzungsschritte entwickelt.

Als Bezirksvorsteherin bin ich mir sicher, dass diese Schritte in die richtige Richtung zielen und freue mich auch auf zukünftige Herausforderungen.



Generelle Zielsetzungen von Gender Budgeting

Gender Budgeting hat das Ziel die unterschiedlichen Lebensrealitäten von Frauen und Männern systematisch in den Prozess der Budgeterstellung einzubeziehen und die geschlechtergerechte Verteilung der Budgetmittel sicherzustellen. Die zentrale Frage ist, ob die Haushaltsmittel unter sozialen Gesichtspunkten gerecht unter den Geschlechtern aufgeteilt werden.

Es ist daher zu prüfen, wem die finanziellen Mittel und Leistungen zugute kommen, wie die Nutzung der Leistungen erfolgt und ob die entsprechende Ressourcenverteilung dazu beiträgt, bestehende Unterschiede zwischen den Geschlechtern zu vergrößern oder zu verkleinern.

WAS IST GENDER BUDGETING?

das finanzpolitische Instrument von Gender Mainstreaming

zielt darauf ab, die Budgetpolitik um die Geschlechterperspektive zu erweitern

eine Erweiterung des traditionellen Budgetprozesses – keine separaten Budgets

SCHLÜSSELFRAGEN SIND

Wie erfolgt die Verteilung von Ausgaben/Einnahmen auf die Geschlechter?

Wie wirkt die Haushaltspolitik kurz- und langfristig auf die Geschlechterverhältnisse?

Wie sind die Wirkungen auf die bezahlte und unbezahlte Arbeit von Frauen und Männern?

Wie stellen sich die Auswirkungen auf die Erwerbsarbeit (arbeitsmarktpolitische Effekte) dar?

„Gender Budgeting bedeutet eine gender-relevante Bewertung der Budgets durch Einbringung einer Gender Perspektive in allen Stadien der Budgeterstellung, in den staatlichen Einnahmen und Ausgaben zur Förderung der Geschlechtergleichstellung.“

So definiert der Europarat diesen umfassenden Ansatz. Neben der Erstellung und Analyse von Budgets nach Genderkriterien geht es bei Gender Budgeting auch um die Analyse und Gestaltung politischer Rahmenbedingungen und der Vorgehensweise der Verwaltung bei der Budgeterstellung. Ein wichtiger Teil der Analyse ist aber auch die geschlechtsspezifische Bewertung, wie die Leistungen und Produkte von den unterschiedlichen NutzerInnengruppen genutzt werden können.

Geschlechtergerechte Budgetpolitik ist in Europa bereits ein viel diskutierter Ansatz. Die Sichtweisen und die ersten konkreten Umsetzungsschritte zur gendergerechten Verteilung öffentlicher Gelder und Leistungen werden allerdings sehr unterschiedlich gehandhabt. Gender Budgeting Expertinnen betonen daher auch immer wieder, dass es kein „einzig richtiges“ Modell gibt. Die Vorgangsweise zur Umsetzung ist ausgehend von den generellen gleichstellungspolitischen Zielsetzungen und Schlüsselfragen und unter Berücksichtigung der jeweiligen politischen und verwaltungstechnischen Rahmenbedingungen zu entwickeln.

Gender Budgeting in Wien

formale Verankerung und erste Ergebnisse

Auf Wiener Landesebene gibt es seit Jahren ein klares politisches Bekenntnis zur querschnittsorientierten Frauen- und Gleichstellungspolitik, das sich in einer Reihe von ganz konkreten Projekten niederschlägt. Seit 1. Jänner 2000 ist Gender Mainstreaming in der Geschäftseinteilung für den Magistrat verankert.

Nach einer erfolgreichen Pilotphase zur Erprobung von Gender Mainstreaming im Rahmen einzelner Projekte und einer Wiener Enquete „Gender Budgeting – Wege zur geschlechtergerechten Verteilung öffentlicher Gelder und Dienstleistungen“ entschloss sich die Wiener Landesregierung im Jänner 2005 bei einer Klausur zum Ausbau des Gender Mainstreaming Prozesses um Gender Budgeting. Dazu wurde eine Mitarbeiterin der Finanzverwaltung gemeinsam mit den BudgetkoordinatorInnen der einzelnen Geschäftsgruppen zu Gender-Budgeting-Beauftragten bestellt.

Seit März 2005 haben diese FinanzexpertenInnen gemeinsam mit der Gender Mainstreaming Steuerungsgruppe einen Umsetzungsplan für die schrittweise Implementierung von Gender Budgeting in enger Abstimmung mit Gender Mainstreaming erarbeitet. Anfang Juli 2005 ist nun auch „Gender Budgeting“ in der Geschäftseinteilung des Magistrats verankert und der MA 5 – Finanzwirtschaft, Haushaltswesen und Statistik zugewiesen.

In der gemeinsam von der MA 57 – Frauenabteilung mit der Statistikabteilung beauftragten Studie „Gender Accounting“ wurden vom Institut für Höhere Studien verschiedene Wege untersucht, welche Daten zu welchen Interpretationen herangezogen werden könnten. Dabei wurde sehr deutlich, dass für die Beantwortung der im Wege des Gender Budgeting gestellten Fragen nur teilweise aussagekräftige Grunddaten zur Verfügung stehen.

Am besten abbildbar sind derzeit die Auswirkungen auf die Verteilung und Effekte von Erwerbsarbeit, da über die Daten des Hauptverbandes der österreichischen

Sozialversicherungsträger (HVSV) gekoppelt mit den Arbeitsmarktservice (AMS)-Daten auch eine regionale Verteilung seriös untersucht werden kann. Schwieriger wird schon die Frage nach den Effekten von Ausgaben und Einnahmen, da z.B. wesentliche Einnahmenteile der Stadt Wien aus dem Finanzausgleich resultieren, dessen Verteilungsfaktoren nur bedingt wenn überhaupt regional beeinflussbar sind. Auf Ebene der Wiener Bezirke stellt sich die Frage der Beeinflussbarkeit der Einnahmenseite nicht. Denn die Bezirke haben keine „eigenen Einnahmen“, sondern ihr Budget wird durch Mittelzuweisung aus dem Gemeindebudget dotiert.¹

Die derzeit zur Verfügung stehenden Gender-Budgeting relevanten Daten sind auf Ebene des Zentralhaushaltes der Gemeinde Wien als „rudimentär vorhanden“ zu bezeichnen. Dies ist jedoch vor allem darauf zurückzuführen, dass Gender Budgeting erst ein neues Thema darstellt. Auf Ebene der Bezirksbudgets zeigt sich das gleiche Phänomen in viel stärkerer Ausprägung, weil in diesem Bereich relativ gesehen der größte Anteil der Budgetmittel in allgemeine Infrastrukturvorhaben fließt. Hierzu gibt es auch im internationalen Vergleich bisher keine wirklich verwertbaren Anhaltspunkte.

Für den Gender Budgeting Pilotbezirk, Meidling wurden eine Sonderauswertung aller für die Bezirksebene verfügbaren Daten zur sozio-ökonomischen Lebenssituation von Frauen und Männern, eine Erhebung erster Grundlegenden Daten und eine geschlechtsspezifische NutzerInnenanalyse aller durch den Bezirk steuerbaren Angelegenheiten gemeinsam mit allen für den Bezirk anordnungsbeauftragten Magistratsdienststellen durchgeführt.

Aufgrund dieser Analysen und den ersten Ergebnissen aus dem Magistrat und dem „Gender Budgeting Pilotbezirk“ Meidling, hat sich die Arbeitsgruppe zu Gender Budgeting zur Entwicklung einer Indikatoren-Berechnung entschlossen. Eine erfolgreiche Indikatorenentwicklung ist bereits beim Wiener ArbeitnehmerInnenförderungs-

¹ Mit Wirksamkeit vom 1.1.1988 bzw. 1.1.1998 kam es zu umfassenden Änderungen der Wiener Stadtverfassung (Dezentralisierungsnovellen); seither sind den Bezirken (den Bezirksorganen) zahlreiche Aufgaben übertragen, die in verschiedenen Formen der Mitwirkung zu vollziehen sind.

fonds (WAFF) vorgenommen worden, der als Vorlage für andere Bereiche der Wiener Verwaltung dienen kann.

Um aussagekräftige Indikatoren entwickeln zu können, müssen all jene Informationen einfließen, die in den Fachabteilungen zusammenlaufen. Daher beschäftigt sich die Arbeitsgruppe zu Gender Budgeting mit der Ausarbeitung eines Gender Budgeting Masterplans, der die Einbeziehung des Controllings und des Kontraktwesens vorsieht. Diesbezügliche Leitfäden sollen in enger Anlehnung an bereits bestehende Instrumente des Neuen Steuerungsmodells insbesondere zur unmittelbaren Gender Budgeting relevanten Datengewinnung aus SAP erarbeitet werden. Darüber hinaus wurden schon Vorvereinbarungen über die Aufnahme der Thematik in die einschlägigen Schulungen der Verwaltungsakademie getroffen.

Als ersten konkreten Umsetzungsschritt wurde im Zuge der Erstellung des Voranschlags 2006 von allen BudgetkoordinatorInnen der Geschäftsgruppen eine erste Sichtung der Budgetansätze nach Gender Budgeting Fragestellungen durchgeführt.

Als ersten konkreten Umsetzungsschritt wurde im Zuge der Erstellung des Voranschlags 2006 von allen BudgetkoordinatorInnen der Geschäftsgruppen eine erste Sichtung der Budgetansätze nach Gender Budgeting Fragestellungen durchgeführt.

Gender Budgeting Pilotbezirk Meidling – Ziele und Vorgangsweise

Die Bezirksebene ist jene Ebene kommunalpolitischen Handelns, wo sich ein Großteil des Alltags abspielt und damit die unterschiedlichen Anliegen von Frauen und Männern am deutlichsten sichtbar sind. Die Aufgaben und vom Bezirk steuerbaren Aufgaben reichen von klassischen Ausgaben für Infrastruktur wie den Straßenbau und die Verkehrssicherheit, über die Erhaltung und Ausstattung von Kindergärten und Schulen, die Planung, Pflege und Erhaltung öffentlicher Grünanlagen, Spielplätzen und Jugendsportanlagen und Friedhöfe, der Erhaltung der „Tröpferl“-bäder und Errichtung, Instandhaltung und Betrieb der Kinderfreibäder bis hin zum Betrieb der PensionistInnenclubs. Die Instandhaltung dieser Einrichtungen entscheidet in hohem Ausmaß über die Alltagsqualität von Frauen und Männern.

DIE WICHTIGSTEN ZIELE DES PILOTPROJEKTS WAREN DAHER

- Institutionalisierung von Gender Budgeting durch politische Beschlüsse sowie Schaffung eines entsprechenden Bewusstseins und einer nachhaltigen Sensibilisierung für Gender Mainstreaming und Gender Budgeting
- Vermittlung genereller Information über Gender Mainstreaming/Gender Budgeting sowie Sensibilisierung und Miteinbeziehung der VertreterInnen der für den Bezirk anordnungsbefugten Magistratsdienststellen

- Durchführung einer geschlechtsspezifischen Nutzenanalyse aller durch den Bezirk steuerbaren Angelegenheiten
- Bereitstellen von Informationen und Aufbereitung von Grundlagen für die politischen EntscheidungsträgerInnen
- Erstellung eines geschlechter- und sozialgerechten Bezirksbudgetentwurfs für 2006 für den 12. Bezirk
- Aufzeigen von Ansatzpunkten und möglichen bisher fehlenden Schnittstellen für eine nachhaltige Umsetzung von Gender Budgeting für den 12. Bezirk bzw. generell in allen Wiener Bezirksbudgets

Verantwortlich für die **Prozesssteuerung** des Pilotvorhabens war eine Steuerungsgruppe die sich aus der Bezirksvorsteherin, Gabriele Votava, dem Vorsitzenden des Finanzausschusses, Ing. Alfred Theuermann, und einer Mitarbeiterin der MA 57 – Frauenabteilung, Mag.^a Ursula Bauer, zusammensetzte. Die Rolle der Frauenabteilung in dem Projekt war es, eine Informationsveranstaltung für alle für den Bezirk anordnungsbefugte Magistratsdienststellen anzubieten, fachlichen Input und Beratung sowohl für den Bezirk als auch für die Magistratsdienststellen zu leisten, die Datenerhebung mit den Magistratsdienststellen zu koordinieren und den Endbericht zu verfassen.

Weiters stand in der MA 57 mit Mag.^a Katharina Mader eine Ökonomin mit einem Ausbildungsschwerpunkt auf

Gender Budgeting zur Verfügung. Es bestand enger Kontakt zu dem vom Magistratsdirektor eingesetzten Gender Mainstreaming Verantwortlichen, Mag. Peter Kaser, und insbesondere zum bereits seit 2002 laufenden Projekt „Gender Mainstreaming Pilotbezirk Mariahilf“ unter der Federführung der Leitstelle „Alltags- und frauengerechtes Planen und Bauen“. Für die statistischen Auswertungen des Situationsberichtes und die Auswertungen der Befragung „Leben in Wien“ sowie in spezifischen Fachfragen wie der geschlechtsspezifischen Schulhofplanung wurden von der MA 57 externe ExpertInnen beigezogen.

Zur Positionsbestimmung und Einschätzung gegenüber anderen kommunalen Gender Budgeting Vorgangsweisen bestand ein reger Austausch mit Expertinnen in Berlin und München, die ebenfalls an der konkreten und mit Wien vergleichbaren Umsetzung von Modellvorhaben im Budgetbereich arbeiten.

VORGANGSWEISE

Analysiert wurden alle durch den Bezirk steuerbaren Ausgaben, d.h. alle Angelegenheiten in denen der Bezirk (Bezirksorgane) die Haushaltsmittel gemäß § 103 Abs. 1 der Wiener Stadtverfassung verwaltet, anhand folgender Fragestellungen:

- Wer sind die NutzerInnen der Dienstleistungen/Produkte, dabei sollten die Daten grundsätzliche nach Frauen und Männer bzw. wo es möglich war auch nach sozialen Dimensionen wie Alter, Migrationshintergrund, Einkommensniveau etc. differenziert werden
- Wem kommen die jeweiligen Ausgaben Dienstleistungen/Produkte derzeit zu gute, wer kann die Dienstleistungen/Produkte vor allem nutzen?
- Wie können Produkte/Dienstleistungen adaptiert werden, damit sie den eigentlichen Zielgruppen besser zu gute kommen zw. besser genutzt werden können?

Internationale Projektberichte und insbesondere die konkreten Erfahrungen mit vielfältigen Gender Mainstreaming Pilotprojekten innerhalb der Wiener Verwal-

tung haben gezeigt, dass die besten und nachhaltigsten Ergebnisse erreicht werden, wenn neue Fragestellungen und das Hinterfragen von Routineabläufe möglichst praxisnahe an die üblichen Arbeitsabläufe gekoppelt ablaufen und bald erste Ergebnisse zeigen.

Die Bestrebung war daher, den Ablauf des Pilotprojektes, insbesondere die Bearbeitungsphase mit den Magistratsdienststellen weitgehend parallel zur jährlichen Voranschlagsplanung für 2006 ablaufen zu lassen. Der genaue zeitliche Ablauf ist dem chronologischen Überblick im Anhang 1 zu entnehmen. Zusätzlich wurden im Rahmen des Pilotvorhabens einzelne konkrete Vorhaben des Bezirks im Sinne von Gender Mainstreaming und Gender Budgeting detaillierter begleitet. Dabei handelt es sich um

- die Planung einer Schulhofgestaltung am Johann Hoffmann Platz – der ersten bewusst gendergerechten Schulhofplanung in Wien
- die gendergerechte Umgestaltung des Vierthalerparks
- Planungen für den Umbau der Arndtstrasse unter Einbeziehung von Genderkriterien
- erste Überlegungen für eine gendergerechte Amtshausgestaltung mit der MA 34 – Amtshäuserverwaltung

Überblick über die konkrete Vorgangsweise im Pilotbezirk

Die Methoden und Prüffragen von Gender Budgeting sind vielfältig – es gibt keine fix vorgegebene einheitliche Herangehensweise, sondern kontextabhängig unterschiedliche Zugänge, Schwerpunkte und Methoden. Im Kern geht es um eine Zielgruppenanalyse also um ein Sichtbarmachen der Zielgruppen der Budgetpolitik, das heißt deren sozioökonomischer Positionen und geschlechtsspezifischer Unterschiede sowie die Durchführung geschlechtssensibler Folgenabschätzung von Budgetentscheidungen.²

² Vgl. Praxis Handbuch Gender Mainstreaming 2004, Seite 115

Schritte, um die Geschlechterperspektive in den Finanzprozess einzubringen (Gender-Budgeting)

Aufbauend auf dem von Dr. Katherine Rake (LSE, Womens Budget Group) entwickelten Raster „Schritte, um die Geschlechterperspektive in den Finanzprozess

einzubringen“ wurde methodisch anhand dieses adaptierten Rasters vorgegangen.

Ziele	Fragestellungen	Voraussetzungen/ Erfordernisse	Konkrete Umsetzung im 12. Bezirk
Geschlecht sichtbar machen	Wie ist die sozioökonomische Ausgangssituation von Frauen und Männern?	Nach Geschlecht aufgeschlüsselte Statistiken	Situationsbericht zur Lebenssituation von Frauen und Männern im 12. Bezirk NutzerInnen und Zielgruppenanalyse gemeinsam mit den für den Bezirk anordnungsbefugten Magistratsdienststellen
Einnahmen und Ausgaben prüfen	Wie sind Ausgaben und Einnahmen auf Frauen und Männer verteilt?	Nach Geschlecht aufgeschlüsselte bzw. zugeordnete Ausgabenstatistiken	Gegenüberstellung der Ausgaben, Ziele der Leistungen und der Zielgruppen durch alle für den Bezirk anordnungsbefugten Magistratsdienststellen Detaildarstellung bei folgenden Modellprojekten: <ul style="list-style-type: none"> ■ Umbau des Schulhofes Johann Hoffmann Platz ■ Parkneuplanungen für den Vierthalerpark und den Theodor Körner Park
Abschätzung der Wirkung auf die Geschlechter (Gender impact assessment)	<p>IST-Situation: Beschreibung des gegenwärtigen Geschlechterverhältnisses</p> <p>Plan: Analyse des geplanten Vorhabens</p> <p>Wirkung: Abschätzung der potentiellen Effekte</p>	<p>Daten zur unbezahlten Arbeit (care-economy) – Auswirkungen auf die unbezahlte Arbeit von Frauen und Männern</p> <p>Bewusstsein über geschlechtstypische Normen und Rollenverständnisse sowie über die Auswirkung von Politik auf die Verstärkung und Unterstützung solcher Normen – längerfristige Auswirkungen auf das Geschlechterverhältnis</p>	<p>Situationsbericht mit allen verfügbaren Daten zur unbezahlten Hausarbeit und zur sozioökonomischen Situation von Frauen und Männern im 12. Bezirk</p> <p>Anspruchsgruppenerhebung für alle für den Bezirk anordnungsbefugten Magistratsdienststellen</p>





			<p>Sonderauswertung der IFES Befragung „Leben in Wien“ (Sonderauswertung durch L&R Sozialforschung im Auftrag der MA 57) – Zufriedenheit der WienerInnen mit ihrer Stadt, zusätzlich</p> <p>Datenerhebung, Besprechungen und vor Ort Begehungen mit einigen Magistratsdienststellen</p>
<p>Gender Mainstreaming – Einbeziehung in den Regelprozess</p>	<p>Wie wird das Geschlecht bei der Formulierung von politischen Entscheidungen und der Durchführung dieser Entscheide berücksichtigt?</p> <p>Welche Prioritäten werden gesetzt, um geschlechtsspezifische Ungleichheiten zu vermindern?</p>	<p>Top-down Strategie</p> <p>Kooperation innerhalb der gesamten Verwaltung und des gesamten politischen Prozesses</p> <p>Gleichstellungspolitische Zielvorgaben und politische Leitlinien</p>	<p>Die Initiative ging von der Bezirksvorsteherin, dem Vorsitzenden des Finanzausschusses und einer Reihe von BezirksrätInnen des Finanzausschusses aus</p> <p>Beschluss des Finanzausschusses im Februar 2004 zur gendergerechten Erstellung und Handhabung des Bezirksbudgets und Beschluss zur Beziehung von ExpertInnen</p> <p>2 Informationsveranstaltung für alle für den Bezirk anordnungsbefugten Magistratsdienststellen und BezirksrätInnen aus dem Finanzausschuss</p> <p>Gegenüberstellung der Ausgaben, Ziele der Leistungen und der Zielgruppen erfolgte parallel zur Erarbeitung des Voranschlages für 2006 mit:</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Terminen mit allen Magistratsdienststellen zur Vorberatung des Voranschlages 2006 unter Beziehung der MA 57 ■ Zahlreiche persönliche Gespräche und vor Ort Begehungen mit einzelnen Dienststellen zur Datenerhebung und Diskussion der NutzerInnen und Zielgruppen





Benchmarking: werden Ziele erreicht?

Evaluierung und Absicherung des Übergangs in den regulären Prozess

Werden spezifische Ziele zur Erreichung von Geschlechtergerechtigkeit gesetzt?

Wie werden sie künftig überprüft?

Bewusstsein über die Komplexität von geschlechts-spezifischen Ungleichheiten bei der Erarbeitung von Zielen

Fähigkeit, politische und andere Einflüsse auf soziale Phänomene unterscheiden zu können.

Parallel zum Pilotprojekt im 12. Bezirk beschloss die Wiener Landesregierung im Jänner 2005 den Ausbau des Gender Mainstreaming Prozesses um Gender Budgeting – Gender Masterplan für Wien wird entwickelt

Ziele:

- Bewusstseins-schaffung und Vermittlung von Fachwissen
- Entwicklung von Leitfäden
- weiterer Ausbau von genderspezifischen Daten
- Entwicklung von Indikatoren und eines Gender Index zur besseren Darstellung und Überprüfbarkeit

Erläuterungen zur Datenerhebung

Eine Grundvoraussetzung von Gender Budgeting ist das Vorhandensein fachspezifischer, geschlechtergerechter Daten. Denn eine umfassende Analyse des Ist-Standes kann nur durchgeführt werden, wenn entsprechend aussagekräftige Daten und NutzerInnenanalysen vorhanden sind.

AUSGANGSSITUATION IM 12. BEZIRK

Bezirksgebiet nach den wichtigsten Nutzungsarten:

Mit 815 ha liegt der 12. Bezirk größtmäßig im Mittelfeld der Wiener Bezirke, davon entfallen auf:

Wohnbaugebiete (Wohnmischgebiete, Wohnen mit Garten): 304,10 ha

Kleingärten: 46,75 ha

Betriebsbaugebiete: 86,21 ha

Parkanlagen (inkl. Friedhöfe): 68,55 ha

Sport- und Freizeitflächen (nicht in Gebäuden): 9,11 ha

Verkehrsflächen (Straßenflächen, Straßenbahn- und Bahntrassen, Parkplätze und Verkehrsrestflächen): 222,14 ha

Siedlungs- und Bebauungsstruktur:

Der 12. Bezirk weist eine sehr heterogene Siedlungsstruktur auf:

einige historische Ortskerne (Altmannsdorf, Hetzendorf)

gründerzeitliche Rasterviertel mit einer hohen Bebauungsdichte im nördlichen und östlichen Teil des Bezirks
große kommunale Wohnhausanlagen (Fuchsenfelderhof, Leopoldine-Glöckl-Hof, Bebelhof, Wohnhausanlage Am Schöpfwerk..)

neue Anlagen wie die KDAG Gründe

Charakteristisch sind die großräumigen Verkehrsstrassen (Hauptstrassen und Bahntrassen) – die nach wie vor große Barrieren zwischen den Siedlungsgebieten darstellen, zahlreiche Betriebsflächen, große Kleingarten- und Friedhofsgebiete sowie Kasernenareale.

Bevölkerungsstruktur:

Wohnbevölkerung mit Hauptwohnsitz im 12. Wiener Gemeindebezirk

	Frauen		Männer	
	absolut	%	absolut	%
unter 15 Jahre	5.690	49,2	5.871	50,8
15 – 29 Jahre	7.028	50,4	6.910	49,6
30 – 44 Jahre	9.772	49,8	9.859	50,2
45 – 59 Jahre	8.176	51,9	7.569	48,1
60 – 74 Jahre	5.963	57,2	4.464	42,8
75 Jahre u. älter	4.982	71,5	1.984	28,5
gesamt	41.611	53,2	36.657	46,8

Quelle: Volkszählung 2001

Der MigrantInnenanteil beträgt 16,5% und liegt damit im Wiener Durchschnitt.

Die Lebensrealitäten von Frauen und Männern sind von unterschiedlichen Lebens- und Partnerschaftsformen geprägt: Die Zahl der Eheschließungen ist rückläufig, die Scheidungsrate ist sehr hoch und die Zahl der alleinerziehenden Elternteile nimmt zu (Details siehe Anhang 4 Situationsbericht „Lebenssituation von Frauen und Männern im 12. Bezirk“).

Bildungseinrichtungen (Stand 2005)

- 34 Kindertagesheime – 15 davon geführt von der Stadt Wien
- 9 Volksschulen – alle geführt von der Stadt Wien
- 6 Hauptschulen/Kooperative Mittelschulen – alle geführt von der Stadt Wien

- 3 Allgemeinbildende höhere Schulen
- 2 berufsbildende mittlere Schulen
- 2 berufsbildende höhere Schulen (inklusive Modeschule Hetzendorf)

Politische EntscheidungsträgerInnen, speziell im Budgetprozess

Seit 2003 gibt es im 12. Bezirk eine Bezirksvorsteherin – ein Amt, das bis dahin nur von Männern besetzt war. Mit einem Frauenanteil von 34% in der Bezirksvertretung liegt Meidling im Vergleich mit anderen Bezirken im Mittelfeld. Auffallend ist der hohe Anteil an Frauen im Finanzausschuss.

Die Angaben beziehen sich auf die Zusammensetzung vor den Wahlen vom 23. 10. 2005, der neueste Stand lag zum Zeitpunkt des Abschlussberichts noch nicht vor.

Ausschüsse der Bezirksvertretung im 12. Bezirk

	Frauen	%	Männer	%	Gesamt
Umweltausschuss	9	40,9	13	59,1	22
Finanzausschuss	10	45,5	12	54,5	22
Bauausschuss	6	27,3	16	72,7	22
gesamt	25	37,9	41	62,1	66

Kommissionen der Bezirksvertretung im 12. Bezirk

	Frauen	%	Männer	%	Gesamt
Kulturkommission	10	45,5	12	54,5	22
vorberatende Bezirkskommission	7	31,8	15	68,2	22
gesamt	17	39,5	26	60,5	44

Quelle: Bezirksvorsteherung für den 12. Bezirk

ERSTELLUNG EINES SITUATIONSBERICHTS „FRAUEN UND MÄNNER IM 12. BEZIRK“ (SIEHE ANHANG 4)

Der Situationsbericht stellt eine umfassende Darstellung der Lebenssituation der Bevölkerung im 12. Bezirk dar. Es handelt sich dabei um eine quantitative Auswertung aller verfügbaren Daten der Stadt Wien, der Statistik Austria, der von der MA 57 regelmäßig durchgeführten „Frauenbarometer“³ sowie einer Sonderauswertung der IFES Studie „Leben in Wien“ aus dem Jahr 2002.

Die Daten wurden in erster Linie nach „männlich: weiblich“ differenziert dargestellt. Dieses so genannte „sex-counting“ stellt natürlich nur einen ersten Schritt zu Gender Budgeting dar. Dort wo es möglich war, wurden die Daten auch nach anderen Dimensionen wie Alter, Einkommenssituation, ethnischer Herkunft und Gesundheit ausgewertet. Die Datenauswertung hat aber gezeigt, dass für die Bezirksebene zwar viele Daten getrennt nach Geschlecht vorliegen, weitere für eine mehrschichtigere Analyse im Sinne von Gender Mainstreaming/Gender Budgeting aber ohne aufwändige Sonderauswertungen bzw. neuen Erhebungen kaum möglich sind. Viele Themen wie etwa der gesamte Bereich Hausarbeit, Familienarbeit und Pflege sowie die Gesundheitssituation lassen sich aufgrund der Datenlage nur für ganz Wien darstellen aber nicht auf Bezirksebene auswerten. Die neueren Untersuchungen aus der Mikrozensushebung des Jahres 2002 sind nur für Gesamtösterreich aussagekräftig, für eine Auswertung auf Wiener Ebene bzw. die Ebene der Wiener Bezirke, ist die Stichprobengröße zu klein. Die Sonderauswertung von „Leben in Wien“ ermöglicht aber immerhin eine Darstellung der Tendenz.

GESCHLECHTERDIFFERENZIERTE NUTZERINNENANALYSE

Parallel zur Darstellung der Lebenssituation erfolgte mit allen VertreterInnen der für den Bezirk anordnungsbefugte Magistratsdienststellen eine Erhebung der NutzerInnen- und Zielgruppenstruktur. Den Magistratsdienststellen wurde für die Erfassung eine Tabelle mit Erläuterung (siehe Anhang 4) zur Verfügung gestellt.

Die Erhebung zielte einerseits auf eine Datenerhebung ab um festzustellen, welche Daten zu den jeweiligen NutzerInnengruppen vorhanden bzw. wen die Magistratsdienststellen als NutzerInnengruppen für ihre Produkte und Leistungen sehen. Die NutzerInnenanalyse war bei jenen Dienststellen, die über personenbezogene Statistiken verfügen, d.h. im Schul- und Kindergartenbereich sowie bei den Musikschulen noch relativ leicht zu bearbeiten. Ebenso bei jenen Fachgebieten, wo bereits umfangreiche Grundlagenstudien über die unterschiedlichen Ansprüche von Frauen/Mädchen und Männer/Buben vorliegen, d.h. etwa im Bereich der Parknutzung oder der freizeitpädagogischen Jugendarbeit. Sehr viel schwieriger dagegen gestaltete sich die Analyse bei den Infrastrukturabteilungen z.B. den Verkehrsabteilungen MA 28 und MA 46, wo Daten über NutzerInnen nur sehr allgemein für Wien etwa aus dem Masterplan Verkehr 2003, der Bevölkerungsstatistike oder abgeleitet aus Studien der MA 57 – Frauenabteilung oder der MD-BD Leitstelle für „Alltags- und frauengerechtes Planen und Bauen“ entnommen werden können.

Andererseits bot sich über diese Erhebung auch eine genauere Betrachtung der einzelnen Dienstleistungen und Produkte an. Im Zuge der Datenerhebung und Gesprächen über die NutzerInnengruppen wurde mit den Dienststellen sehr genau über die Art und Ziele der Dienstleistungen und Produkte diskutiert, Rahmenbedingungen und Möglichkeiten von mehr Gendergerechtigkeit angesprochen und in einigen Fällen (z.B. bei der MA 43 Friedhöfe) auch Änderungen oder Ergänzungen vereinbart.

³ Informationen zu den Frauenbarometern finden sich auf der Website der MA 57 – Frauenabteilung unter <https://www.wien.gv.at/ma57/forms/download.htm>

Kommentierter Bezirksvoranschlagsentwurf

BEZIRKS-VORANSCHLAGSENTWURF 2006

Ansatz		Voranschlag 2005	Entwurf 2006	Nutzerinnen und Nutzer	Angelegenheit/ Aufgabe	Kommentar
		EUR	EUR			
1205	Bezirksvoranschlag, zentrale Verrechnung (MA 5 – BA 30)	222.500	215.700		Rücklagen, Investitionsdarlehen von Kreditinstituten, Darlehen für den Bezirk (Tilgung und Zinsen) und Darlehenszinsen	
1207	Sonstige kulturelle Maßnahmen (MA 7 – BA 30)	45.000	60.000	BesucherInnen der bislang subventionierten Vereine: 60% Frauen, 40% Männer	Durchführung kultureller Veranstaltungen, Subventionierung von Kulturvereinen im Bezirk	
1210	Kindertagesheime (MA 10 – BA 30)	-	512.000	51% Mädchen, 49% Buben, Personal: 100% Frauen	laufende gebäudliche Instandhaltung, Betrieb und Wartung	
1211	Kindertagesheime (MA 11A – BA 30)	493.100	-			
1213	Musiklehranstalten (MA 13 – BA 30)	8.400	22.700	59 % Mädchen, 41% Buben	laufende gebäudliche Instandhaltung, Betrieb und Wartung, Einrichtungsgegenstände und Musikinstrumente	beim Ankauf der Instrumente wird darauf geachtet, die geschlechtsspezifischen Interessen zu berücksichtigen (z.B. Ankauf einer zusätzlichen Harfe)
1215	Pensionistenklubs (MA 15 – BA 30)	172.400	189.900	84% Pensionistinnen, 16% Pensionisten, Personal: 100% Frauen	Betrieb	spezielle Maßnahmen um mehr Männer zum Besuch eines Pensionistenklubs zu motivieren: Kartenspiele, Internetzugang und Veranstaltungen mit Bewirtung
1218	Stadtentwicklung, Stadtplanung (MA 18 – BA 30)	100	100		Vorschläge für überregionale Planungen, Präsentation von Projekten	





1228	Straßenbau (MA 28 – BA 30)	886.900	877.200	<p>„Zur Veranschaulichung der Verkehrsteilnahme von Frauen und Männer einige der verfügbaren statistischen Daten im Überblick:</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Von allen Fußwegen werden 60% von Frauen, 40% von Männern zurückgelegt. ■ Von allen Wegen mit Fahrrädern werden 42% von Frauen und 58% von Männern gefahren. ■ Von allen Fahrten mit öffentlichen Verkehrsmitteln, werden 57% von Frauen getätigt, 43% von Männern. ■ Von allen Fahrten im motorisierte Individualverkehr entfallen 41% auf Frauen, 59% auf Männer. ■ Deutlich mehr Männer als Frauen haben im Alltag ein Auto zur Verfügung (ca. 6 von 10 Männern, ca. 4 von 10 Frauen).“ 	Planung, Herstellung und Instandhaltung	geschlechtergerechte Planung für den Umbau der Arndtstraße
1230	Abwasserbeseitigung (MA 30 – BA 30)	300	150.200		Herstellung	
1231	Wasserversorgung (MA 31 – BA 30)	200	200		Herstellung	
1233	Öffentliche Beleuchtung und öffentliche Uhren (MA 33 – BA 30)	357.300	416.400	siehe Daten zur Verkehrsteilnahme von Frauen und Männern unter 1228 Straßenbau	Planung, Errichtung und Instandhaltung;	Zielsetzung: Sicherheit, Ordnung und Orientierung im urbanen Verkehrsgeschehen; Sicherheit und Sicherheitsgefühl im öffentlichen Raum; Attraktivität und Lebensqualität
1234	Bau- und Gebäudemangement (MA 34 – BA 30)	607.800	313.300	61% Kundinnen, 39% Kunden und 78% Mitarbeiterinnen und 22% Mitarbeiter	Instandhaltung und Energiekosten	Zielsetzung 2006: Planung für geschlechtergerechtes Amthaus





1242	Park- und Gartenanlagen, Kinderspielplätze (MA 42 – BA 30)	1.179.000	1.598.900	Nutzung öffentlicher Grünanlagen: 50% weibliche Kinder und Jugendliche, 50% männliche Kinder und Jugendliche; 80% weibliche Erwachsene, 20% männliche Erwachsene; 49% ältere Frauen, 51% ältere Männer; Nutzung der Kinderspielplätze: 50% Mädchen, 50% Buben, 48% weibliche Jugendliche, 52% männliche Jugendliche; 80% erwachsene Frauen, 20% Männer; 65% ältere Frauen, 35% ältere Männer	Planung, Errichtung und Instandhaltung	<ul style="list-style-type: none"> ■ geschlechtergerechte Gestaltung Vierthalerpark ■ Neugestaltung Theodor Körner Park (Beteiligungsprojekt mit Jugendlichen der 3a und 3c der Schule am Johann Hoffmann Platz)
1243	Friedhöfe (MA 43 – BA 30)	277.800	240.000	Zahlen zur tatsächlichen KundInnenstruktur liegen nicht vor; es sind nur folgende Tendenzen herausarbeitbar: Frauen sind gegenüber Männern stärker repräsentiert, vor allem ältere Frauen sind regelmäßige Friedhofsbesucherinnen	Instandhaltung	<p>Zielsetzung: genderechtere Gestaltung der Friedhöfe mit besonderem Augenmerk auf die Altersstruktur der KundInnen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Wasserbottiche sollen so gestaltet werden, dass sie auch von älteren Personen bequem benützt werden können, außerdem werden Wagerl zum Wassertransport bereitgestellt* Bereitstellung zusätzlicher Sitzgelegenheiten ■ Errichtung von Notausgängen um die Möglichkeit zu schaffen, die Friedhöfe auch verlassen zu können, wenn die Ausgänge verspätet erreicht werden ■ Fragen der frauen-, alters- und behindertengerechten Gestaltung fließen stärker in KundInnenbefragungen ein
1244	Bäder (MA 44 – BA 30)	96.900	107.600	Sauna: 30% Frauen, 70% Männer; Tröpferlbad: 50% Frauen, 50% Männer	Instandhaltung und Betrieb	





1246	Verkehrsorganisation und technische Verkehrsangelegenheiten (MA 46 – BA 30)	428.100	437.100	siehe Daten zur Verkehrsteilnahme von Frauen und Männern unter Ansatz 1228 Straßenbau	Errichtung und Instandhaltung	Maßnahmen zur Erhöhung der Verkehrssicherheit – besondere Berücksichtigung der FußgängerInnen
1248	Straßenreinigung (MA 48 – BA 30)	194.800	194.800	Daten zur NutzerInnenstruktur siehe unter Ansatz 1228 Straßenbau	Betriebskosten bei der winterlichen Betreuung von Verkehrsflächen und der Schneeräumung, Beschäftigung von Tagelöhnern	
1251	Spielplätze (MA 51 – BA 30)	57.100	50.100	23% Benutzerinnen, 77% Benutzer, davon 18% weibliche Kinder und Jugendliche unter 18 und 34% männliche Kinder und Jugendliche	Instandhaltung und Betrieb	
1253	Information und Öffentlichkeitsarbeit (MA 53 – BA 30)	20.000	20.000	Wohnbevölkerung im 12. Bezirk bis 14 Jahre: 49% weiblich, 51% männlich; 15-29 Jahre: 50% weiblich, 50% männlich; 30-44 Jahre: 50% weiblich, 50% männlich; 45-59 Jahre: 52% weiblich, 48% männlich; 60-74 Jahre: 57% weiblich, 43% männlich; ab 75 Jahre: 72% weiblich, 28% männlich	Umsetzung von Maßnahmen im Bereich Öffentlichkeitsarbeit;	Zielsetzung für 2006: Erarbeitung der Broschüre Kulturwanderweg 3. Teil – Ergänzung zum Teil 1 und 2 mit dem inhaltlichen Schwerpunkt weibliche Persönlichkeiten aus Geschichte & Kultur
1254	Allgemeiner Sachaufwand (MA 54 – BA 30)	7.800	7.800		Amtsausstattung	
1256	Allgemein bildende Pflichtschulen (MA 56 – BA 30)	5.643.900	5.100.200	47% Mädchen, 53% Burschen, Lehrpersonal: 86% Frauen, 14% Männer	laufende gebäudliche Instandhaltung, Betrieb und Wartung;	geschlechtergerechte Schulhofgestaltung in der Volksschule und in der kooperativen Mittelschule am Johann Hoffmann Platz





1259	Märkte (MA 59 – BA 30)	477.200	677.200	KonsumentInnen: derzeit liegen nur folgende Schätzungen vor: in 74% der Fälle tätigen Frauen die Haushaltseinkäufe, in 25% der Fälle sind es Männer; MarktstandbetreiberInnen: auch hier sind nur Informationen über die eingetragenen GeschäftsführerInnen vorhanden: 43% Marktstandbetreiberinnen, 57% Marktstandbetreiber	Instandhaltung, Abfallsorgung, Reinigung	
1280	Kulturelle Jugendbetreuung (MA 13 – BA 30)	124.800	127.200	NutzerInnen der Parkbetreuung: 40% Mädchen, 60% Buben jeweils zwischen 6 und 16 Jahren; TeilnehmerInnen des Projekts „Streetwork“: 26% weibliche Jugendliche, 74% männliche Jugendliche (Zahlen der Anlaufstelle)	Durchführung von Projekten	<p>■ Die Arbeitsprinzipien des Projekt „Streetwork“ (niederschwellige, überregionale und stadtteilorientierte Straßensozialarbeit) sind Freiwilligkeit des Kontakts, Anonymität, kritische Parteilichkeit, Akzeptanz, Zielgruppen-, Szene-, Bedürfnis-, Lebensweltorientierung und geschlechtssensible Grundhaltung. Die SozialarbeiterInnen und SozialpädagogInnen arbeiten bedarfsorientiert mit den Methoden Streetwork, Einzelfallhilfe, Cliques-/Gruppenarbeit, geschlechtsspezifische Arbeit, Gemeinwesenorientierung, Öffentlichkeitsarbeit und Lobbying.</p> <p>■ Zur wesentlichen Zielsetzung der Parkbetreuung zählt die Förderung des sozialen Klimas im Park (Vermittlung zwischen den verschiedenen NutzerInnengruppen) sowie die Verbesserung der Lebenssituation der Kinder und Jugendlichen – besonders durch Förderung der Chancengleichheit von Mädchen und Burschen (geschlechtssensible und -spezifische Angebote) und durch Partizipation (z.B. bei der Programmgestaltung).</p>





1281	Bedürfnisanstalten (MA 48 – BA 30)	183.700	179.800	Zahlen zur tatsächlichen Benutzung öffentlicher Toiletten liegen nicht vor; es gibt nur folgende Beobachtung zu mobilen Toiletten in Parks vor: 70% Mädchen, 30% Buben; 60% weibliche Jugendliche, 40% männliche; 80% Frauen, 20% Männer und 80% ältere Fraue, 20% ältere Männer;	Errichtung und Betrieb	Zielsetzung: Bei allen neu errichteten bzw. generalsanierten Anlagen wird auf einsehbare, offene, gut beleuchtete Zugänge und auch betreffend die sanitäre Ausstattung (zeitgemäß und anforderungsgerecht) höchstes Augenmerk gelegt. Die Lage wird nach Möglichkeit so festgelegt, dass das Sicherheitsempfinden für die BenutzerInnen erhöht wird.
------	---------------------------------------	---------	---------	---	------------------------	--

Ergebnisse der NutzerInnenanalyse

Ansatz 1207 – Sonstige kulturelle Maßnahmen

**Anspruchsgruppe:
Bevölkerung des 12. Bezirks**

**Produkt: Kulturangelegenheiten der Bezirke (MA 7),
Durchführung von kulturellen Veranstaltungen**

Datenrecherche (eigene Erhebungen – z.Bsp. KundInnenbefragungen; statistisches Material der MA 5 Referat Statistik und Analyse, Statistik Austria, Studien etc...)?

Hinweis zu den Daten: gemäß §4 Bundesgesetz über den Schutz personenbezogener Daten (Datenschutzgesetz 2000 – DSG 2000 BGBl. I 165/1999) sind nur jene Daten zu verwenden, bei denen die Identität der Betroffenen mit rechtlich zulässigen Mitteln nicht bestimmt werden kann;

JA

NEIN

1. Sind Daten über die Anspruchsgruppe verfügbar?

teilweise

2. Sind die verfügbaren Daten geschlechtsspezifisch aufgeschlüsselt?

nein

3. Sind Daten über Ansprüche/Interessen verfügbar?

teilweise

4. Sind die verfügbaren Daten über Ansprüche und Interessen geschlechtsspezifisch aufgeschlüsselt?

kaum

5. Unterscheiden sich die Interessen der Anspruchsgruppe hinsichtlich des Geschlechts?

Keine genauen Aussagen möglich
– derzeit liegen diesbezüglich keine Befragungen/Studien vor

Differenzierung nach Geschlecht:	
<ul style="list-style-type: none"> ■ Wie setzt sich die Anspruchsgruppe zusammen? Wie viele Frauen, wie viele Männer nehmen das Produkt in Anspruch bzw. wie viele Frauen, wie viele Männer sind davon betroffen? 	<p>Besucherinnen der bislang subventionierten Kulturvereine: 60% Frauen, 40% Männer jeweils nach Vereinen aufgeschlüsselt: Meidlinger Kulturkreis: 50% Frauen, 50% Männer Meidlinger Kulturverein: 60% Frauen, 40% Männer Brot und Rosen: 70% Frauen, 30% Männer Kultklub-Wiental: 60% Frauen, 40% Männer</p>
<ul style="list-style-type: none"> ■ Können Frauen und Männer das Produkt grundsätzlich gleichermaßen in Anspruch nehmen? ■ Brauchen Frauen und Männer das Produkt in gleich hohem Ausmaß? 	<p>keine geschlechtsspezifischen Unterschiede feststellbar</p>
<ul style="list-style-type: none"> ■ Welche Interessen/Ansprüche haben Frauen, welche Männer? 	<p>Genauere Aussagen über die unterschiedlichen Interessen von Frauen und Männern sind derzeit nicht möglich, da keine diesbezüglichen Befragungen oder Studien vorliegen.</p> <p>Die Ergebnisse der „Leben in Wien“ Befragung und die Sonderauswertung für Meidling (nur Auswertung einer Tendenz möglich) zeigen, dass Theaterveranstaltungen, Opern und Literaturveranstaltungen häufiger von Frauen besucht werden. Einen etwas höheren Männeranteil weisen Konzerte mit moderner Musik bzw. lokale Kulturveranstaltungen auf. Generell mehr Kultureinrichtungen in der näheren Wohnumgebung wünschen sich 28% der befragten Frauen gegenüber 22% der befragten Männer.</p>
<ul style="list-style-type: none"> ■ Mit welchen anderen Gruppen (z.B. Ältere, Einkommensschwache, Behinderte,...) gibt es ggf. Interessenübereinstimmungen? Mit welchen Gruppen gibt es ggf. Interessenkonflikte? 	<p>Zu Interessenskonflikten kann es zwischen den Altersgruppen (andere Ansprüche und Wertehaltungen) und bei der unterschiedlichen Bewertung und Einstellung zu kulturellen Angeboten kommen.</p>

Ansatz 1210 – Kindertagesheime

Anspruchsgruppe: Kindertagesheimbesuchende Kinder	Produkt: Kindertagesheime 1210, Betriebsausstattung (Ansatz 043), Strom, Gas, Wärme, Instandhaltung von Gebäuden (Ansatz 614), Instandhaltung von sonstigen Anlagen, Fernmeldeanlagen, Entgelte für sonstige Leistungen (Ansatz 728)
--	---

Datenrecherche (eigene Erhebungen – z.Bsp. KundInnenbefragungen; statistisches Material der MA 5 Referat Statistik und Analyse, Statistik Austria, Studien, etc...)? Hinweis zu den Daten: gemäß §4 Bundesgesetz über den Schutz personenbezogener Daten (Datenschutzgesetz 2000 – DSG 2000 BGBl. I 165/1999) sind nur jene Daten zu verwenden, bei denen die Identität der Betroffenen mit rechtlich zulässigen Mitteln nicht bestimmt werden kann;	JA	NEIN
1. Sind Daten über die Anspruchsgruppe verfügbar?	ja	
2. Sind die verfügbaren Daten geschlechtsspezifisch aufgeschlüsselt?	ja	
3. Sind Daten über Ansprüche/Interessen verfügbar?	ja	
4. Sind die verfügbaren Daten über Ansprüche und Interessen geschlechtsspezifisch aufgeschlüsselt?	ja	
5. Unterscheiden sich die Interessen der Anspruchsgruppe hinsichtlich des Geschlechts?	ja	

Differenzierung nach Geschlecht:

■ Wie setzt sich die Anspruchsgruppe zusammen? Wie viele Buben, wie viele Mädchen nehmen das Produkt in Anspruch bzw. wie viele Mädchen, wie viele Buben sind davon betroffen?

Kindergartenkinder und Personal
Stand Februar 2005

	weibl.	männl.
Kinder	742	732
Personal		
gesamt	247	0
Pädagogisches Personal	144	0
HelferInnen	103	0

Quelle: MA 10 – Kindertagesheime

■ Können Mädchen und Buben das Produkt grundsätzlich gleichermaßen in Anspruch nehmen?

Hier besteht keine Differenzierung nach Geschlecht

■ Brauchen Mädchen und Buben das Produkt in gleich hohem Ausmaß?

■ Welche Interessen/Ansprüche haben Mädchen, welche Buben?

Bei der Beobachtung von Alltagssituationen im Regelkindergartenwesen ist häufig zu bemerken, dass

Mädchen vorwiegend am Tisch sitzen und zeichnen, Bücher betrachten, sich mit Schachtelspielen beschäftigen,...

meist Buben den Großteil des zur Verfügung stehenden Raumes in Anspruch nehmen, z.B mit Fahrzeugen durch den Raum sausen, großflächig den Boden mit Eisenbahnschienen verbauen,...

viele Mädchen spielen den Großteil der Zeit im Kindergarten in der Puppenecke, im Wohn- und Familienbereich

die meisten Buben verbringen überdurchschnittlich viel Zeit im Bau- und Konstruktionsbereich

Mädchen haben vor allem in folgenden Bereichen Förderungsbedarf:

- Aktionsradius erweitern
- Eingeschränkte Materialnutzung erweitern
- Eingeschränkte Spiel- und Lernsituationen erweitern
- Bewegungsförderung, Interesse für Sport wecken

Buben haben vor allem in folgenden Bereichen Förderungsbedarf:

- Eingeschränkte Spiel- und Lernsituationen erweitern (nicht nur Ballspiele und Wettkampf)
- Förderung der Toleranz und friedlichen Konfliktbeilegung





Durch eine geschlechtssensible Pädagogik werden Mädchen und Buben vielfältige und auch neue Wege – abseits von den tradierten Geschlechterrollen -eröffnet. Die geschlechtssensible Kleinkindpädagogik stützt sich auf die vier Säulen Personalkonzept, Raumkonzept, Planung/Reflexion und die Elternarbeit.

- **Personalkonzept:** Männliches und weibliches Betreuungspersonal lebt den Kindern möglichst unterschiedliche Modelle vor. Dabei wird den Kindern gezeigt, dass Frauen und Männer wechselseitig voneinander Aufgaben übernehmen, die normalerweise klar entweder Frauen oder Männern zugeordnet sind.
- **Geschlechtssensible Planung und Reflexion:** Die Pädagoginnen und Pädagogen überprüfen ihr eigenes Verhalten. Die Auswahl der Angebote für Mädchen und Buben werden ebenfalls überdacht.
- **Elternarbeit:** Über die Mütter und Väter wird das Lebensumfeld der Kinder aktiv mit einbezogen. Vor allem die Rolle der Väter in der Erziehung wird aufgewertet.
- **Raumkonzept:** Dieses dient vor allem dazu, die Vorbestimmtheit von Orten (wie Spielecken) zu vermeiden. Dadurch werden rollen„untypische“ Tätigkeiten gefördert, sprich Mädchen halten sich dann auch in der Bauecke auf, greifen eher zu technischem Spielzeug, wogegen Buben umgekehrt die Chance erhalten, sich auch mit der Puppenecke und ruhigeren Spielen zu befassen.

Das Wiener Modellprojekt „Geschlechtssensibler Kindergarten“ zeigt, dass sich diese geänderte Ausstattungskonzept sehr bewährt: neutrale Rollcontainer für die Spielmaterialien statt fixen Bau- und Puppenecken verhindern ein „Besetzen“ von bestimmten Bereichen durch nur eine Gruppe.

- Mit welchen anderen Gruppen (z.B. Ältere, Einkommensschwache, Behinderte,...) gibt es ggf. Interessenübereinstimmungen? Mit welchen Gruppen gibt es ggf. Interessenkonflikte?

Mögliche Interessenskonflikte können liegen

- im Alter der Kinder (Erhöhte Aufmerksamkeit des Betreuungspersonals erforderlich)
- bei Kindern mit besonderen Bedürfnissen (Behinderung..., ebenfalls Erhöhte Aufmerksamkeit des Betreuungspersonals erforderlich)

Ansatz 1213 – Musiklehranstalten

Anspruchsgruppe: Kinder und Jugendliche	Produkt: Musikschulen (MA 13), Instandhaltung, Energiekosten, Einrichtungsgegenstände, Musikinstrumente
--	--

Datenrecherche (eigene Erhebungen – z.Bsp. KundInnenbefragungen; statistisches Material der MA 5 Referat Statistik und Analyse, Statistik Austria, Studien etc...)? Hinweis zu den Daten: gemäß §4 Bundesgesetz über den Schutz personenbezogener Daten (Datenschutzgesetz 2000 – DSG 2000 BGBl. I 165/1999) sind nur jene Daten zu verwenden, bei denen die Identität der Betroffenen mit rechtlich zulässigen Mitteln nicht bestimmt werden kann;	JA	NEIN
1. Sind Daten über die Anspruchsgruppe verfügbar?	ja	
2. Sind die verfügbaren Daten geschlechtsspezifisch aufgeschlüsselt?	ja	
3. Sind Daten über Ansprüche/Interessen verfügbar?	teilweise	
4. Sind die verfügbaren Daten über Ansprüche und Interessen geschlechtsspezifisch aufgeschlüsselt?	ja	
5. Unterscheiden sich die Interessen der Anspruchsgruppe hinsichtlich des Geschlechts?	Keine genauen Aussagen möglich – derzeit liegen keine genderspezifischen Befragungen oder Studien vor	

Differenzierung nach Geschlecht:

■ Wie setzt sich die Anspruchsgruppe zusammen? Wie viele Mädchen, wie viele Buben nehmen das Produkt in Anspruch bzw. wie viele Mädchen, wie viele Buben sind davon betroffen?

■ Können Mädchen und Buben das Produkt grundsätzlich gleichermaßen in Anspruch nehmen?

■ Brauchen Mädchen und Buben das Produkt in gleich hohem Ausmaß?

■ Welche Interessen/Ansprüche haben Mädchen, welche Buben?

SchülerInnen der Musikschule Meidling

	weiblich	männlich	Anteil Schülerinnen
Musikschule 12	203	139	59,35%
Wien gesamt	3759	2170	63,40%
Wien gesamt ohne Tanz	3188	2120	60,06%

Quelle: MA 13 Musikschulen, Stand Schuljahr 2004/2005

In Meidling gibt es keine Angebote zum Unterrichtsfach „Tanz“ – ein traditionell von Mädchen besuchtes Unterrichtsfach.

Mädchen und Buben haben gleichen Zugang zu den Angeboten der Musikschulen.

SchülerInnen nach in der Musikschule Meidling angebotenen Unterrichtsfächern

Unterrichtsfach	weiblich	männlich
Musikalische Früherziehung	33	24
Musikalische Grundschulung	5	2
Klavier	77	38
Akordeon	5	6
Violine	15	10
Viola	0	1
Violoncello	10	6
Harfe	9	0
Gitarre	25	14
E-Gitarre	1	2
Blockflöte	22	9
Querflöte	2	0
Trompete	3	10
Posaune	0	1
Schlagwerk	2	9
Steirische Harmonika	3	7
Gesang	9	1

Quelle: MA 13 Musikschulen, Stand Schuljahr 2004/2005





■ Mit welchen anderen Gruppen (z.B. Ältere, Einkommensschwache, Behinderte,...) gibt es ggf. Interessenübereinstimmungen? Mit welchen Gruppen gibt es ggf. Interessenkonflikte?

Über die genauen Interessen und Ansprüche von Mädchen und Buben lassen sich derzeit keine genauen Aussagen treffen, denn derzeit liegen keine genderspezifischen Befragungen oder Studien vor.

Das kostengünstige Angebot der Musikschulen (40 Euro pro Semester) und der Verleih von in der Anschaffung sehr teuren Instrumenten bietet auch Kindern und Jugendlichen aus einkommensschwachen Haushalten die Möglichkeit, ein Instrument zu erlernen.

Ansatz 1215 – Pensionistenklubs

Anspruchsgruppe: BesucherInnen der Pensionistenklubs	Produkt: Pensionistenklubs 1215
---	--

Datenrecherche (eigene Erhebungen – z.Bsp. KundInnenbefragungen; statistisches Material der MA 5 Referat Statistik und Analyse, Statistik Austria, Studien etc..)? Hinweis zu den Daten: gemäß §4 Bundesgesetz über den Schutz personenbezogener Daten (Datenschutzgesetz 2000 – DSG 2000 BGBl. I 165/1999) sind nur jene Daten zu verwenden, bei denen die Identität der Betroffenen mit rechtlich zulässigen Mitteln nicht bestimmt werden kann;	JA	NEIN
1. Sind Daten über die Anspruchsgruppe verfügbar?	ja	
2. Sind die verfügbaren Daten geschlechtsspezifisch aufgeschlüsselt?	ja	
3. Sind Daten über Ansprüche/Interessen verfügbar?	teilweise	
4. Sind die verfügbaren Daten über Ansprüche und Interessen geschlechtsspezifisch aufgeschlüsselt?	ja	
5. Unterscheiden sich die Interessen der Anspruchsgruppe hinsichtlich des Geschlechts?	ja	

Differenzierung nach Geschlecht:				
<ul style="list-style-type: none"> Wie setzt sich die Anspruchsgruppe zusammen? Wie viele Männer, wie viele Frauen nehmen das Produkt in Anspruch bzw. wie viele Männer, wie viele Frauen sind davon betroffen? 	Frauen	Männer	gesamt	
	Klub Hetzendorf	289	38	327
	6 Bezirksklubs	221	62	283
	Summe	510	100	610
	MitarbeiterInnen	16		16





- Können Männer und Frauen das Produkt grundsätzlich gleichermaßen in Anspruch nehmen?
- Brauchen Frauen und Männer das Produkt in gleich hohem Ausmaß?

Grundsätzlich hätten Frauen und Männer die gleichen Zugangsmöglichkeiten zu Pensionistenklubs, sowie zur Nutzung der gebotenen Aktivitäten. Es gibt jedoch geschlechtsspezifische Unterschiede bei der Freizeitgestaltung von SeniorInnen.

Da Frauen durchschnittlich länger leben als Männer (was teilweise noch auf den Zweiten Weltkrieg aber auch auf ein nicht ganz so ausgeprägtes Gesundheitsbewusstsein von Männern zurückzuführen ist) sind sie zahlenmäßig weitaus besser in Pensionistenclubs vertreten. Weiters sind Frauen aufgrund der Tatsache, dass sie sich selbst bis ins hohe Alter zumeist selbst versorgen, länger aktiv.

Außerdem – wie bei einer Pressekonferenz im Jahr 2001 von Univ.-Prof. Dr. Gernot Sonneck herausgearbeitet – liegt die geringere zahlenmäßige Vertretung von Männern in Pensionistenclubs insbesondere daran, dass sie sich mit zunehmendem Alter selbst eher isolieren als Frauen.

- Welche Interessen/Ansprüche haben Frauen, welche Männer?

Den Eindrücken von MitarbeiterInnen des Kuratoriums Wiener Pensionistenwohnhäuser zufolge plaudern Frauen gerne bei Kaffee und Kuchen, haben ein größeres Interesse an Bewegung und Gesundheitsfragen (Tanzen, Gymnastik, Fachvorträge), ebenso wie an den Bereichen Basteln und Dekorieren. Währenddessen besuchen Männer eher Gasthäuser. Zum Besuch eines Pensionistenklubs sind Männer vor allem mit Kartenspielen, Internetzugang und Veranstaltungen mit Bewirtung zu motivieren.

Außerhäusliche Aktivitäten von Personen ab 60 in Österreich

	Frauen			Männer		
	häufig	gelegentlich	(fast) nie	häufig	gelegentlich	(fast) nie
Lokalbesuche	6,3 %	38,5 %	55,2 %	11,5 %	43,9 %	44,6 %
Ausflugsfahrten	9,0 %	33,5 %	57,5 %	11,1 %	35,9 %	53,0 %
Bildungs- und Kulturveranstaltungen	9,1 %	22,8 %	68,1 %	9,6 %	25,4 %	65,0 %
sonstige SeniorInnenveranstaltungen	6,2 %	24,2 %	69,5 %	5,2 %	20,8 %	74,0 %

Quelle: ÖSTAT 1999

- Mit welchen anderen Gruppen (z.B. Ältere, Einkommensschwache, Behinderte,...) gibt es ggf. Interessenübereinstimmungen? Mit welchen Gruppen gibt es ggf. Interessenkonflikte?

Die Pensionistenklubs der Stadt Wien sind auch für Einkommensschwache und Behinderte SeniorInnen benutzerfreundlich: die Klublokale werden mit seniorenInnen- und behindertengerechten Möbel und WC-Anlagen ausgestattet.

Weiters erhalten einkommensschwache SeniorInnen Urlaubszuschüsse und geringere (laut der Sozialpassstufe) Kostenbeiträge bei Tagesausflügen.

Ansatz 1228 – Straßenbau
 Ansatz 1246 – Verkehrsorganisation
 und technische Verkehrsangelegenheiten
 Ansatz 1248 – Straßenreinigung

<p>Anspruchsgruppe: FußgängerInnen, AutofahrerInnen, RadfahrerInnen, NutzerInnen öffentlicher Verkehrsmittel</p>	<p>Produkte: MA 28 – Straßen, Gehsteige 1228 (Post 002 Straßenbauten, 611 Instandhaltung von Straßenbauten) MA 46 – Verkehrsorganisation und technische Verkehrsangele- genheiten 1246 (Post 050 Sonderanlagen, 619 Instandhaltung von Sonderanlagen) MA 48 – Straßenreinigung 1248 (Post 728 Entgelte für sonstige Leistungen)</p>
--	---

<p>Datenrecherche (eigene Erhebungen – z.Bsp. KundInnenbefragungen; statistisches Material der MA 5 Referat Statistik und Analyse, Statistik Austria, Studien, etc...)? Hinweis zu den Daten: gemäß §4 Bundesgesetz über den Schutz personenbezogener Daten (Datenschutzgesetz 2000 – DSG 2000 BGBl. I 165/1999) sind nur jene Daten zu verwenden, bei denen die Identität der Betroffenen mit rechtlich zulässigen Mitteln nicht bestimmt werden kann;</p>	JA	NEIN
1. Sind Daten über die Anspruchsgruppe verfügbar?	ja	
2. Sind die verfügbaren Daten geschlechtsspezifisch aufgeschlüsselt?	ja	
3. Sind Daten über Ansprüche/Interessen verfügbar?	ja	
4. Sind die verfügbaren Daten über Ansprüche und Interessen geschlechtsspezifisch aufgeschlüsselt?	ja	
5. Unterscheiden sich die Interessen der Anspruchsgruppe hinsichtlich des Geschlechts?	ja	

Differenzierung nach Geschlecht:

- Wie setzt sich die Anspruchsgruppe zusammen? Wie viele Männer, wie viele Frauen nehmen das Produkt in Anspruch bzw. wie viele Männer, wie viele Frauen sind davon betroffen?

Angaben zur täglichen Verkehrsmittelwahl der MeidlingerInnen
 Auswertung der Befragung „Leben in Wien“ (IFES, 2003)

	Meidling		Wien	
	Frauen	Männer	Frauen	Männer
Fahrrad (Sommer)	6,0 %	6,7 %	7,0 %	8,5 %
PKW, MitfahrerIn	6,7 %	2,4 %	4,4 %	2,3 %
PKW, FahrerIn	16,7 %	38,9 %	21,2 %	37,3 %
Motoris. Zweirad	0,0 %	1,2 %	0,3 %	2,3 %
ÖPNV	48,1 %	39,5 %	45,8 %	36,0 %
zu Fuß	22,5 %	11,3 %	21,3 %	13,6 %

- Können Männer und Frauen das Produkt grundsätzlich gleichermaßen in Anspruch nehmen?
- Brauchen Frauen und Männer das Produkt in gleich hohem Ausmaß?

Aufgrund der nach wie vor unterschiedlichen Lebenssituationen von Männern und Frauen ergeben sich auch in Bezug auf die Gestaltung des öffentlichen Raums unterschiedliche Bedürfnisse und Nutzungsinteressen. So steht beispielsweise deutlich mehr Männern (61%) als Frauen (40%) im Alltag ein Auto zur Verfügung. 60 % der Fußwege werden in Wien dagegen von Frauen zurückgelegt.

- Welche Interessen/Ansprüche haben Frauen, welche Männer?

Jeder Weg – ob mit dem Rad, dem Auto oder einem öffentlichen Verkehrsmittel – beginnt und endet mit einem Fußweg. Deshalb treffen die Bedingungen für den FußgängerInnenverkehr alle Bevölkerungsgruppen. Ganz besonders aber jene, die in ihrem Alltag einen geringeren Bewegungsradius haben und einen Großteil ihrer Wege zu Fuß zurück legen, wie ältere Menschen oder Kinder. 60 % aller Fußwege werden von Frauen zurückgelegt, nur 40 % von Männern.

Der Anteil an verletzten FußgängerInnen bei Verkehrsunfällen in Wien beträgt etwa 20 %, bei getöteten Personen sogar ca. 60 %. Neben Kindern und Jugendlichen sind besonders SeniorInnen gefährdet. Die Erhöhung der Verkehrssicherheit für FußgängerInnen sollte daher höchste Priorität haben.

Für Frauen und Mädchen ist neben der Verkehrssicherheit auch die persönliche Sicherheit von großer Bedeutung. Wenn bei der Gestaltung von Verkehrsräumen Aspekte der Orientierung, Übersicht und Einsehbarkeit zu wenig berücksichtigt werden, können unsichere und bedrohliche Situationen entstehen, die die Mobilitätsmöglichkeiten einschränken.

Eine durchgehende, frei begehbare Mindest-Gehsteigbreite von 2 m ist auch bei neuen Platzgestaltungen und temporären Einrichtungen, sowie Kfz-Abstellplätzen, sicherzustellen. Bei bestehenden Gehsteigen darf – wenn die räumlichen Voraussetzungen eine Gehsteigbreite von 2 m nicht zulassen – eine Mindestdurchgangsbreite von 1,5 m nicht unterschritten werden. Ebenso muss ein freier Lichtraum in der Höhe von 2,20 m zur Vermeidung von Verletzungen im Kopf-/Brustbereich freigehalten werden.





Für den Motorisierten Individualverkehr wird außerhalb des Hauptstraßennetzes die Einführung zusammenhängender Tempo-30-Zonen angestrebt. Tempo 30 fördert die Verkehrssicherheit und ist die Voraussetzung für einen erfolgreichen Mischverkehr.
(aus: Masterplan Verkehr Wien, 2003)

Um die Lebensqualität im Wohngebiet zu erhöhen, sind beinahe 30% der Frauen und 25% der Männer für die Errichtung von Tempo-30-Zonen, 26% der Frauen und 31% der Männer wünschen einen Ausbau der Radwege. Für breitere Gehsteige plädieren 16% der Männer und 9% der Frauen, fast ausgewogen die Wünsche bei Männern (22%) und Frauen (21%) was die Errichtung von FußgängerInnenzonen und Wohnstraßen betrifft.
(aus: „Leben in Wien“, IFES 2003, Sonderauswertung von L&R Sozialforschung, bei dieser Auswertung ist zu berücksichtigen, dass die Schwankungsbreite aufgrund der geringen Fallzahlen nach Geschlechtern getrennt relativ hoch ist.

■ Mit welchen anderen Gruppen (z.B. Ältere, Einkommensschwache, Behinderte,...) gibt es ggf. Interessenübereinstimmungen? Mit welchen Gruppen gibt es ggf. Interessenkonflikte?

Hohes Konfliktpotential zwischen den Ansprüchen der unterschiedlichen VerkehrsteilnehmerInnen

GENDER BUDGETING IN DER MA 46

Der öffentliche Straßenraum steht grundsätzlich allen Verkehrsteilnehmerinnen und –teilnehmern zur Benützung zur Verfügung.

Bei den von der MA 46 für den Gender Budgeting-Pilotbezirk verwalteten Geldmitteln gibt es de facto keine Zuordnung auf konkrete Örtlichkeiten.

Daraus resultiert, dass es nicht möglich ist, Zielgruppen und derzeitige NutzerInnen im Detail zu benennen.

Die MA 46 hat daher eine schätzungsweise Annäherung durchgeführt, die auf der langjährigen Erfahrung der Mitarbeiter der Gebietsgruppe Südwest beruht.

Diese Annahmen wurden mit den geschlechtsspezifischen Daten für den Wien weiten Modal Split überlagert.

Diese zweite Annäherung wurde erforderlich, weil geeignete Daten auf Bezirksebene nicht vorliegen.

GENDER MAINSTREAMING IM VERKEHRSBEREICH

Die Verkehrsteilnahme von Frauen und Männern gestaltet sich unterschiedlich.

Zur Veranschaulichung nachfolgend einige der aktuell verfügbaren statistischen Daten im Überblick:

- Von allen Fußwegen werden 60% von Frauen, 40% von Männern zurückgelegt.
- Von allen Wegen mit Fahrrädern werden 42% von Frauen und 58% von Männern gefahren.
- Von allen Fahrten mit öffentlichen Verkehrsmitteln, werden 57% von Frauen getätigt, 43% von Männern.
- Von allen Fahrten im motorisierte Individualverkehr entfallen 41% auf Frauen, 59% auf Männer.
- Deutlich mehr Männer als Frauen haben im Alltag ein Auto zur Verfügung (ca. 6 von 10 Männern, ca. 4 von 10 Frauen).
- Von den Wegen zur Begleitung von Angehörigen über 60 Jahre oder für diese werden zwei Drittel von Frauen erledigt.
- Rund drei Viertel aller Kinder werden von den Müttern in den Kindergarten gebracht.
- Männer gestalten ihre Wege im allgemeinen so, dass sie einem Zweck dienen, während sich das Mobilitätsverhalten von Frauen in sog. „Wegekettten“ ausdrückt. Das heißt: Wege für die Erledigung unterschiedlicher Aufgaben werden aneinander gereiht absolviert.

DATENERHEBUNGEN FÜR GEPLANTE MASSNAHMEN DER MA 46

Geplante Maßnahmen/ geplante Einzelmaßnahmen	Kosten	Zielgruppen	Derzeitige NutzerInnen	Erläuterungen/Ziele der Maßnahme/ ev. Interessenskonflikte
Projekt/Haushaltsstelle:	050021 – Herstellung von Bodenmarkierungen			
Magistratsabteilung:	46 [Ansatz 2006: € 95.000,- (genehmigt 2005: € 95.000,-)]			
BearbeiterInnen:	DI Postl, Owkm Wurm			
div. FG – Markierungen	38.000		40% der Gesamtkosten;	Schutzwegmarkierungen, taktile Leitsysteme, Fg-Piktogramme (Kosten flächenbezogen)
div. Fzg – Markierungen	57.000		60% Frauen, 40% Männer 60% der Gesamtkosten; 59% Männer, 41% Frauen	
Projekt/Haushaltsstelle:	050031.01* – Umbauten von Verkehrslichtsignalanlagen			
Magistratsabteilung:	46 [Ansatz 2006: € 14.500,- (genehmigt 2005: € 14.500,-)]			
BearbeiterInnen:	DI Arnost, Ing. Schischa			
div. FG – Umbauten	8.700		60% Frauen, 40% Männer	60% der Gesamtkosten
div. Fzg – Umbauten	800		58% Männer, 42% Frauen	5% der Gesamtkosten
div. RF – Umbauten	5.000		59% Männer, 41% Frauen	35% der Gesamtkosten
				Entspricht der relative Nutzen f. die Zielgruppen dem Verhältnis der Kosten?
Projekt/Haushaltsstelle:	050031.02* – Erneuerung von Steuergeräten und Außenanlagen			
Magistratsabteilung:	46 [Ansatz 2006: € 100,- (genehmigt 2005: € 100,-)]			
BearbeiterInnen:	DI Arnost, Ing. Schischa			
div. Erneuerungen	100		keine Genderrelevanz, Aus- tausch einer technischen Steuerungseinheit	
Projekt/Haushaltsstelle:	050031.72* – Flurschützstraße – Wolfganggasse Errichtung einer VLSA			
Magistratsabteilung:	46 [Ansatz 2006: € 100,- (genehmigt 2005: € 100,-)]			
BearbeiterInnen:	DI Arnost, Ing. Schischa			
Errichtung der VLSA	100			am konkreten Beispiel durchrechnen
Projekt/Haushaltsstelle:	050041 – Verbesserung an Unfallschwerpunkten			
Magistratsabteilung:	46 [Ansatz 2006: € 100,- (genehmigt 2005: € 100,-)]			
BearbeiterInnen:	DI Postl			
div. Sanierungen	100		abhängig vom konkreten Einzelfall, ergibt sich aus Unfallanalyse	
Projekt/Haushaltsstelle:	050821.99* – Herstellung von Verkehrsleiteinrichtungen in Fußgängerzonen, Wohnstraßen u. verkehrsber. Zonen			
Magistratsabteilung:	46 [Ansatz 2006: € 100,- (genehmigt 2005: € 100,-)]			
BearbeiterInnen:	DI Postl, Wkm Prager, OWkm Wurm			
div. Maßnahmen	100		zum überwiegenden Teil FußgängerInnen	wird in der Regel aus laufendem Budget VZ bedeckt





Projekt/Haushaltsstelle:	050960.01* – Diverse Radwege		
Magistratsabteilung:	46 [Ansatz 2006: € 12.000,- (genehmigt 2005: € 12.000,-)]		
BearbeiterInnen:	DI Postl, Hr. Martinek		
div. Radverkehrsanlagen	12000		58% Männer, 42% Frauen
Projekt/Haushaltsstelle:	050960.02* – Errichtung von Fahrradabstellanlagen		
Magistratsabteilung:	46 [Ansatz 2006: € 3.000,- (genehmigt 2005: € 2.000,- , Zusatzwunsch 2006: € 1.000,-)]		
BearbeiterInnen:	DI Postl, Wkm Prager		
Err. div. Abstellanlagen	3.000		58% Männer, 42% Frauen
Projekt/Haushaltsstelle:	619011.01* – Laufende Instandhaltung transportabler Geschwindigkeitsanzeigeanlagen		
Magistratsabteilung:	46 [Ansatz 2006: € 9.500,- (genehmigt 2005: € 9.500,-)]		
BearbeiterInnen:	DI Arnost, Ing. Vachutta		
Anlageninstandhaltung	9.500		FahrzeuglenkerInnen --> FußgängerInnen Kfz-LenkerInnen sollen z. Tempored. angeregt werden; Nutzen Fg du. erhöhte Verkehrssicherheit
Projekt/Haushaltsstelle:	619011.02* – Reinigung der beleuchteten Verkehrszeichen inklusive Röhrentausch		
Magistratsabteilung:	46 [Ansatz 2006: € 4.000,- (genehmigt 2005: € 4.000,-)]		
BearbeiterInnen:	DI Arnost, Ing. Vachutta		
Reinigung div. bel. VZ	4.000		überwiegend Kfz-LenkerInnen, 59% Männer, 41% Frauen
Projekt/Haushaltsstelle:	619011.03* – Laufende Instandhaltung der Verkehrsleiteinrichtungen		
Magistratsabteilung:	46 [Ansatz 2006: € 42.000,- (genehmigt 2005: € 38.000,- , Zusatzwunsch 2006: € 4.000,-)]		
BearbeiterInnen:	DI Postl, Wkm Prager		
Erh. von FG – VZ	12.000		25% der Gesamtkosten, 60% Frauen, 40% Männer
Erh. von Fzg – VZ	30.000		75% der Gesamtkosten, 59% Männer, 41% Frauen siehe 050011.01
Projekt/Haushaltsstelle:	619021 – Instandhaltung der Bodenmarkierungen		
Magistratsabteilung:	46 [Ansatz 2006: € 70.000,- (genehmigt 2005: € 70.000,-)]		
BearbeiterInnen:	DI Postl, OWkm Wurm		
Erh. von div. FG – FBM	28.000		40% der Gesamtkosten, 60% Frauen, 40% Männer
Erh. von div. Fzg – FBM	42.000		60% der Gesamtkosten, 59% Männer, 41% Frauen siehe 050021
Projekt/Haushaltsstelle:	619031.02* – Reinigung der Signalelemente inkl. Lampentausch		
Magistratsabteilung:	46 [Ansatz 2006: € 12.100,- (genehmigt 2005: € 10.900,- , Zusatzwunsch 2006: € 1.200,-)]		
BearbeiterInnen:	DI Arnost, Ing. Öhlsasser		
Reinigung div. FG – Geber	4.800		40% der Gesamtkosten, 60% Frauen, 40% Männer
Reinigung div. Fzg – Geber	7.300		60% der Gesamtkosten, 59% Männer, 41% Frauen





Projekt/Haushaltsstelle: 619031.03* – Wartung und Störungsbehebung der Schaltgeräte inkl. Bereitschaftsdienst
Magistratsabteilung: 46 [Ansatz 2006: € 87.000,- (genehmigt 2005: € 75.000,- , Zusatzwunsch 2006: € 12.000,-)]
BearbeiterInnen: DI Arnost, Ing. Öhlsasser

Wartung FG – Anteil	43.500		50% d. Kosten; w:m 60:40	
Wartung Fzg – Anteil	43.500		50% d. Kosten; m:w 59:41	

Projekt/Haushaltsstelle: 619031.04* – Laufende Reparaturen u. Erhaltungsarb. inkl. Schadensbehebung nach unvorherseh. Ereignissen
Magistratsabteilung: 46 [Ansatz 2006: € 33.000,- (genehmigt 2005: € 33.000,-)]
BearbeiterInnen: DI Arnost, Ing. Öhlsasser

Rep. FG – Anteil	16.500		50% d. Kosten, w:m 60:40	
Rep. Fzg – Anteil	16.500		50% d. Kosten, m:w 59:41	

Projekt/Haushaltsstelle: 619960.04* – Instandhaltung von Radwegen
Magistratsabteilung: 46 [Ansatz 2006: € 100,- (genehmigt 2005: € 100,-)]
BearbeiterInnen: DI Postl, Wkm Prager, OWkm Wurm

div. Erhaltungsarbeiten	100		58% Männer, 42% Frauen	Radwege jungen Baudatums, daher noch wenig relevant
-------------------------	-----	--	------------------------	---

Projekt/Haushaltsstelle: 728960.01* – Verkehrszählungen und sonstige Leistungen
Magistratsabteilung: 46 [Ansatz 2006: € 3.600,- (genehmigt 2005: € 3.600,-)]
BearbeiterInnen: DI Arnost, Ing. Schipany

div. FG – Zählungen	1.100		ca. 30% d. Gesamtkosten	keine Diff. Nach Geschlecht, Lebensalter, Mobilitätsbeeinträchtigung
div. Fzg – Zählungen	2.500		ca. 70% d. Gesamtkosten	

Projekt/Haushaltsstelle: 050011.01* – Aufstellung von Verkehrszeichen, Wegweisern und dgl.
Magistratsabteilung: 46 [Ansatz 2006: € 65.000,- (genehmigt 2005: € 60.000,- , Zusatzwunsch 2006: € 5.000,-)]
BearbeiterInnen: DI Postl, Wkm. Prager

div. FG – VZ	19.500		25% der Gesamtkosten – 60% Frauen, 40 % Männer	Schutzweg-Tafeln, Zusatz Schule, Hinweis Schule gelb fluoreszierend, Wohnstr., Fußgängerzone, Absicherung Fahrbahnteiler, Fg-Hinweistafeln
div. Fzg – VZ	45.500		75% der Gesamtkosten – 59% Männer, 41% Frauen	

DATENERHEBUNGEN FÜR GEPLANTE MASSNAHMEN DER MA 28

Projekt/Haushaltsstelle: 002800 Herstellung von Straßen

Baustelle:	Bus	FB	Gehsteig	Radweg	Summe	
Schönbrunner Allee	16 000	15 000			31 000	
Gaßmannstraße	22 000	20 000			42 000	
Reismannhof			18 000		18 000	
Edelsinnstraße		32 000			32 000	
Böckhgasse		22 000			22 000	
Arndtstraße		9 000			9 000	
Wundtgasse	13 000				13 000	
Tivoligasse			3 000		3 000	
Niederhofstraße			16 000		16 000	
Kundratstraße		6 000	40 000	38 000	84 000	
Wilhelmstraße			15 000	15 000	30 000	
	51 000	104 000	92 000	53 000	300 000	
Anteil Frauen (%)	61	41	60	42	151 210	50,4
Anteil Männer (%)	39	59	40	58	148 790	49,6

Geplante Maßnahmen/ geplante Einzelmaßnahmen	Kosten	Zielgruppen	Derzeitige NutzerInnen	Erläuterungen/Ziele der Maßnahme/ ev. Interessenskonflikte
Projekt/Haushaltsstelle:	002800.011 Herstellung von Straßenbelägen und kleinere straßenbauliche Maßnahmen			
Magistratsabteilung:	MA 28, Bezirksgruppe 3,10,11,12,23			
BearbeiterInnen:	DI Bernd Frauenfeld			
Sanierung von Fahrbahn- schäden, wie Frostaufbrü- che, Alterungsschäden und kleinere Anpassungen an geänderte Anforderungen	300000		Alle Gruppen der Gesell- schaft Es wird auf Basis der letztjährigen Abrechnung folgende Annahme der Nutzung getroffen: 50,4 % Frauen, 49,6 % Männer	Es handelt sich im wesentlichen um Erhal- tungsmassnahmen, dem etwas stärkeren männlichen Anteil im MIV stehen massive Schäden bei Buslinien und Haltestellen gegenüber, die einen etwas höheren weib- lichen Anteil aufweisen.





Projekt/Haushaltsstelle: 002800.071 Polleraufstellung in diversen Straßen
Magistratsabteilung: MA 28, Bezirksgruppe 3,10,11,12,23
BearbeiterInnen: DI Bernd Frauenfeld

Aufstellen von Pollern, um die Gehsteigflächen und ihre BenützerInnen vor Befahrung und Verparkung durch KFZ zu schützen.	7000		Alle Gruppen der Gesellschaft, insbesondere die Benützer von Gehsteigflächen. Es wird folgende Annahme der Nutzung getroffen: 60 % Frauen, 40 % Männer	Die Gehsteigflächen und ihre BenützerInnen werden vor Befahrung und Verparkung durch KFZ geschützt, das kommt allen Gehsteigbenützern zugute, insbesondere aber solchen, die Kinderwagen schieben oder besondere Bedürfnisse haben.
---	------	--	--	---

Projekt/Haushaltsstelle: 002817.011 Kleinere Maßnahmen an Radwegen
Magistratsabteilung: MA 28, Bezirksgruppe 3,10,11,12,23
BearbeiterInnen: DI Bernd Frauenfeld

Sanierung von Fahrbahnschäden, wie Frostaufbrüche, Alterungsschäden und kleinere Anpassungen an geänderte Anforderungen	7000		Alle Gruppen der Gesellschaft, welche ein Fahrrad benutzen, es besteht ein etwas höherer männlicher Nutzeranteil. Es wird folgende Annahme getroffen: 42 % Frauen, 58 % Männer	Es handelt sich im wesentlichen um Erhaltungsmaßnahmen.
---	------	--	---	---

Projekt/Haushaltsstelle: 002821.111 Bänke auf öffentlichem Gut
Magistratsabteilung: MA 28, Bezirksgruppe 3,10,11,12,23
BearbeiterInnen: DI Bernd Frauenfeld

Aufstellung von Bänken in Fußgängerzonen, Wohnstraßen und verkehrsberuhigten Zonen	2000		Alle Gruppen der Gesellschaft, es dürfte ein höherer Anteil an Frauen und jungen und älteren Menschen vorliegen. Es wird folgende Annahme getroffen: 55 % Frauen, 45 % Männer	Möblierungen von Verkehrsflächen erhöhen den Nutzen für alle Bevölkerungsgruppen, die sich dort aufhalten
--	------	--	--	---

Projekt/Haushaltsstelle: 002856 Verbesserung an Unfallschwerpunkten
Magistratsabteilung: MA 28, Bezirksgruppe 3,10,11,12,23
BearbeiterInnen: DI Bernd Frauenfeld

Gehsteigvorziehungen, Fahrbahnaufdoppelungen	14500		Alle Gruppen der Gesellschaft	Herstellen von baulichen Maßnahmen, die dazu beitragen, an Unfallschwerpunkten die Situation für alle beteiligten Verkehrsteilnehmer zu verbessern
--	-------	--	-------------------------------	--





Projekt/Haushaltsstelle: 002858 Behindertenprogramm
Magistratsabteilung: MA 28, Bezirksgruppe 3,10,11,12,23
BearbeiterInnen: DI Bernd Frauenfeld

Gehsteigvorziehungen, Gehsteigabsenkungen, Taktile Leitsysteme	14500	B		Herstellen von baulichen Maßnahmen, die dazu beitragen, die Benützung von Verkehrsflächen für Personen mit besonderen Bedürfnissen zu ermöglichen oder zu verbessern.
--	-------	---	--	---

Projekt/Haushaltsstelle: 611001 Instandhaltung der Straßen
Magistratsabteilung: MA 28, Bezirksgruppe 3,10,11,12,23
BearbeiterInnen: DI Bernd Frauenfeld

Sanierung von Fahrbahnschäden, wie Frostaufbrüche, Alterungsschäden etc.	500000		Alle Gruppen der Gesellschaft Es wird auf Basis der letztjährigen Abrechnung folgende Annahme der Nutzung getroffen: 50,4 % Frauen, 49,6 % Männer	Es handelt sich im wesentlichen um Instandhaltungsmassnahmen von bereits bestehenden Verkehrsflächen. Eine Regiepartie steht permanent zur Verfügung, um Sofortmaßnahmen im Straßenraum durchzuführen.
--	--------	--	--	--

Projekt/Haushaltsstelle: 611003 Instandhaltung der Fußgängerzonen, Wohnstraßen und verkehrsberuhigten Zonen
Magistratsabteilung: MA 28, Bezirksgruppe 3,10,11,12,23
BearbeiterInnen: DI Bernd Frauenfeld

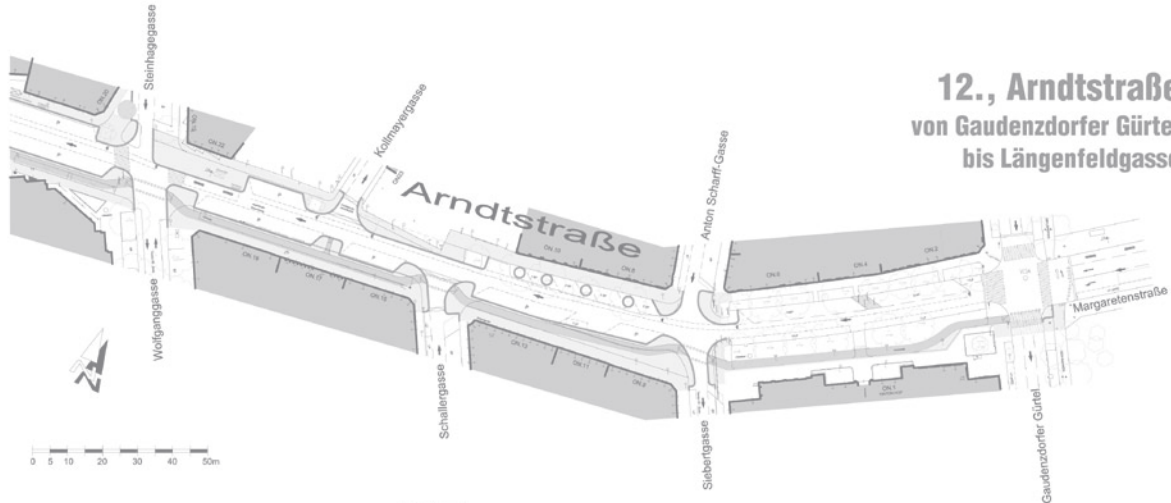
Sanierung von Fahrbahnschäden, wie Frostaufbrüche, Alterungsschäden etc.	30000		Alle Gruppen der Gesellschaft, es dürfte ein höherer Anteil an Frauen und jungen Menschen vorliegen Es wird folgende Annahme getroffen: 55 % Frauen, 45 % Männer	Es handelt sich im wesentlichen um Instandhaltungsmassnahmen von bereits bestehenden Verkehrsflächen. Eine Regiepartie steht permanent zur Verfügung, um Sofortmaßnahmen im Straßenraum durchzuführen.
--	-------	--	---	--

SANIERUNG DER ARNDTSTRASSE

Die Arndtstraße wird saniert

Auf Grund des teilweise sehr schlechten Zustandes der Fahrbahn und des Gehsteiges soll die Arndtstraße zwischen dem Gaudenzdorfer Gürtel und der Längenfeldgasse saniert werden.

Informationen zu diesem Projekt erhalten Sie bei Herrn Ing. Alfred Theuermann, BV 12 unter 4000-82727 sowie bei Herrn Ing. Günther Kliwa, MA28 unter 4000-49928



12., Arndtstraße von Gaudenzdorfer Gürtel bis Längenfeldgasse

Impressum |
Herausgeber | Bezirksvorstehung für den 12. Wiener Gemeindebezirk
für den Inhalt verantwortlich | Ing. Günther Kliwa, MA28
Plangrundlage und Layout | Ingenieurbüro Mitnik

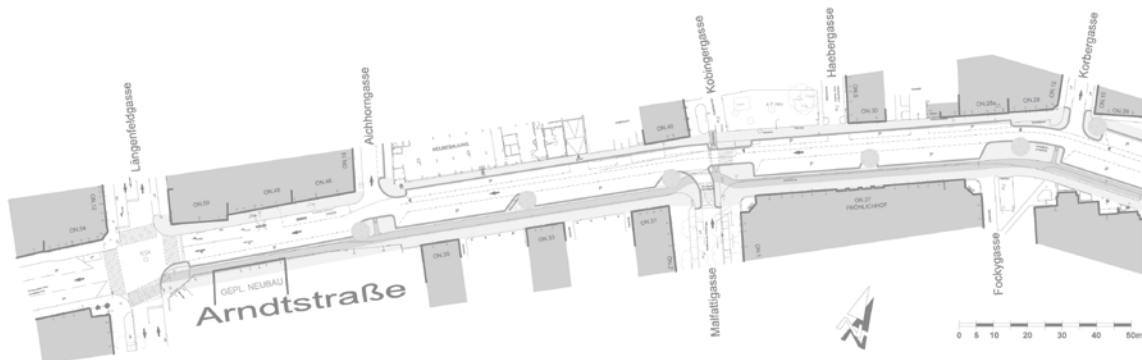
Was für Arbeiten werden durchgeführt?

Es werden zwischen der Anton-Scharff-Gasse / Siebertgasse und der Längenfeldgasse neue Gehsteige mit einer Breite von 2,20 - 3,00m errichtet. Zur Verkürzung der Querungslängen und damit auch Erhöhung des Komforts und auch der Verkehrs-sicherheit für Fußgänger werden an sämtlichen Kreuzungen Gehsteigvorziehungen (Parkspurabdeckungen) errichtet. Im gesamten Abschnitt wird die Fahrbahn eine Breite von 4,50m inklusive eines 1,50m breiten Radfahrstreifens aufweisen. Auf Höhe Wolfganggasse wird jedoch die bestehende Bushaltestelle vor die Kreuzung (ON 22) verlegt und dabei die Fahrbahn durch entsprechend breite Gehsteige auf 4,00m Breite verschmälert.

Der Kreuzungsbereich Steinhagegasse wird durch eine eindeutige Linienführung und einer neuen Grünfläche (mit Baumpflanzung) optisch aufgewertet, aber vor allem für alle Verkehrsteilnehmer/innen sicherer gestaltet. Auf beiden Straßenseiten werden auch, ähnlich wie im Bestand, Längs- sowie Schrägparkplätze (45°, 60°) vorgesehen. In den Schrägparkspuren werden auch neue Baumpflanzungen berücksichtigt, die nicht nur die bestehenden, beidseitigen Baumalleen weiter fortsetzen und damit auch die Wohnqualität erhöhen, sondern auch das gewünschte Erscheinungsbild gemäß dem Flächenwidmungsplan unterstützen.

Was tun wir für die Radfahrer/innen?

Auf dem Radfahrstreifen (Arndtstraße) wird die im Radweg-Lückenschlussprogramm festgelegte Radwegverbindung in Fahrtrichtung stadtauswärts realisiert. Für die Fahrtrichtung stadteinwärts (5. Bezirk) soll auf Seite der ungeraden ON neben dem Gehsteig ein 2,40m (+ 0,75m Sicherheitsstreifen) breiter baulicher Radweg errichtet werden. An den Kreuzungspunkten wird dabei der Radweg in Richtung Fahrbahn gerückt, um die Sichtbarkeit zwischen Radfahrer und KFZ-Verkehr zu erhöhen. Bei Querstraßen mit einmündendem Verkehr in die Arndtstraße werden dabei zusätzlich Fahrbahnhebungen zur Temporeduktion (Radverkehr niveaugleich) errichtet!



DATENERHEBUNGEN FÜR GEPLANTE MASSNAHMEN DER MA 48

Geplante Maßnahmen/ geplante Einzelmaßnahmen	Kosten	Zielgruppen	Derzeitige NutzerInnen	Erläuterungen/Ziele der Maßnahme/ ev. Interessenskonflikte
Projekt/Haushaltsstelle:	Straßenreinigung			
Magistratsabteilung:	Magistratsabteilung 48			
BearbeiterInnen:	Ing. Thomas			
Beschäftigung von Aushilfs- bediensteten	€ 94.500,00	n	Alle NutzerInnen der Straßen	Aufgaben siehe: Organisations- handbuch Dezentralisierung Ziel: Reinigung von Fahrbahnen auf Nebenstraßen (Entfernen von Verunreinigungen und Staub- reduktion) Ziel: Winterliche Betreuung von Fußgängerübergängen und Schneebeseitigung zum sicheren Überqueren von Übergängen
Schneeabfuhr	€ 70.000,00	n	Alle NutzerInnen der Straßen	Ziel: Schneeabfuhr zur Steigerung der Verkehrssicherheit
VF Reinigung mit Privaten Wasch- maschinen	€ 21.800,00	n	Alle NutzerInnen der Straßen	Ziel: Waschen von Verkehrsflächen (Staubreduzierung)
Maschinelle VF Reinigung	€ 8.500,00	n	Alle NutzerInnen der Straßen	Ziel: Splittbeseitigung nach dem Winter

Ansatz 1233 – Öffentliche Beleuchtung

Anspruchsgruppe: NutzerInnen öffentlicher Räume	Produkt: Öffentliche Beleuchtung und Uhren 1233 (Ansätze 050 Sonderanlagen, 619 Instandhaltung von Sonderanlagen)
--	--

Datenrecherche (eigene Erhebungen – z.Bsp. KundInnenbefragungen; statistisches Material der MA 5 Referat Statistik und Analyse, Statistik Austria, Studien, etc..)? Hinweis zu den Daten: gemäß §4 Bundesgesetz über den Schutz personenbezogener Daten (Datenschutzgesetz 2000 – DSG 2000 BGBl. I 165/1999) sind nur jene Daten zu verwenden, bei denen die Identität der Betroffenen mit rechtlich zulässigen Mitteln nicht bestimmt werden kann;	JA	NEIN
1. Sind Daten über die Anspruchsgruppe verfügbar?	ja	
2. Sind die verfügbaren Daten geschlechtsspezifisch aufgeschlüsselt?	ja	
3. Sind Daten über Ansprüche/Interessen verfügbar?	ja	
4. Sind die verfügbaren Daten über Ansprüche und Interessen geschlechtsspezifisch aufgeschlüsselt?	ja	
5. Unterscheiden sich die Interessen der Anspruchsgruppe hinsichtlich des Geschlechts?	ja	

Differenzierung nach Geschlecht:

- Wie setzt sich die Anspruchsgruppe zusammen? Wie viele Männer, wie viele Frauen nehmen das Produkt in Anspruch bzw. wie viele Männer, wie viele Frauen sind davon betroffen?

Wohnbevölkerung mit Hauptwohnsitz im 12. Wiener Gemeindebezirk

	Frauen		Männer	
	absolut	%	absolut	%
unter 15 Jahre	5.690	49,2	5.871	50,8
15 – 29 Jahre	7.028	50,4	6.910	49,6
30 – 44 Jahre	9.772	49,8	9.859	50,2
45 – 59 Jahre	8.176	51,9	7.569	48,1
60 – 74 Jahre	5.963	57,2	4.464	42,8
75 Jahre u. älter	4.982	71,5	1.984	28,5
gesamt	41.611	53,2	36.657	46,8

Quelle: Volkszählung 2001

Angaben zur täglichen Verkehrsmittelwahl der MeidlingerInnen

	Meidling		Wien	
	Frauen	Männer	Frauen	Männer
Fahrrad (Sommer)	6,0 %	6,7 %	7,0 %	8,5 %
PKW, MitfahrerIn	6,7 %	2,4 %	4,4 %	2,3 %
PKW, FahrerIn	16,7 %	38,9 %	21,2 %	37,3 %
Motoris. Zweirad	0,0 %	1,2 %	0,3 %	2,3 %
ÖPNV	48,1 %	39,5 %	45,8 %	36,0 %
zu Fuß	22,5 %	11,3 %	21,3 %	13,6 %

Quelle: Auswertung der Befragung „Leben in Wien“ (IFES, 2003)

- Können Männer und Frauen das Produkt grundsätzlich gleichermaßen in Anspruch nehmen?
- Brauchen Frauen und Männer das Produkt in gleich hohem Ausmaß?

Frauen und Männer profitieren an sich gleichermaßen von funktionierender Straßenbeleuchtung.

Frauen aller Altersgruppen (Kinder, Mädchen der Altersgruppe von 13 – 17 Jahren und älteren Frauen) werden eher Opfer von Kriminalitätsdelikten, sind in höherem Ausmaß als Männer sexueller Belästigung ausgesetzt und haben gegenüber Männern ein ausgeprägteres Sicherheitsbedürfnis.

Typische Angsträume sind etwa Parks und öffentliche Plätze in der Dunkelheit, wenig frequentierte und schlecht beleuchtete Straßen oder Tiefgaragen, Parkhäuser, Unterführungen und speziell Hauseingänge, in denen es laut Aussagen des Kriminalpolizeilichen Beratungsdienstes auch am häufigsten zu tatsächlichen Übergriffen kommt.





■ Welche Interessen/Ansprüche haben Frauen, welche Männer?

Durch die optimale Anordnung und durch den Einsatz hochwertiger Lichttechnik können die unterschiedlichen Bedürfnisse der NutzerInnen berücksichtigt werden. Dabei liegt der Schwerpunkt – aus Gender-Sicht – bei den nicht motorisierten VerkehrsteilnehmerInnen, da unter ihnen deutlich mehr Frauen, aber auch Kinder, Jugendliche und ältere Menschen sind.

Frauen haben bedingt durch ihre Sozialisation ein stärkeres Sicherheitsbedürfnis und größere Angst vor Übergriffen. Wenn sie alleine und bei Dunkelheit unterwegs sind, müssen sie oft mit sexueller Belästigung rechnen. Unsicherheitsgefühle haben einen maßgeblichen Einfluss auf die Lebensqualität und die Mobilität.

Laut Wiener Frauenbarometer geben 23 % der befragten Frauen an, dass frau „nachts nicht alleine auf die Straße könne“. Je älter die Befragten sind, desto verbreiteter ist das Angstgefühl: 37% der über 70-Jährigen haben solche Ängste (vgl. IFES 2001a, S. 15). Im Vergleich mit Wien zeigt sich, dass sich die MeidlingerInnen in beinahe allen Bereichen unsicherer fühlen als die WienerInnen gesamt. (vgl. Situationsbericht)

Männer sind genau wie Frauen von Taschendiebstahl, Raub, Einbruch, v.a. aber Schlägereien genauso wie Frauen bedroht – Schwere Körperverletzungen im Straßenraum finden fast ausschließlich unter Männern und männlichen Jugendlichen statt.

■ Mit welchen anderen Gruppen (z.B. Ältere, Einkommensschwache, Behinderte,...) gibt es ggf. Interessenübereinstimmungen? Mit welchen Gruppen gibt es ggf. Interessenkonflikte?

Ziele der MA 33 öffentliche Beleuchtung sind:

- Sicherheit, Ordnung und Orientierung im urbanen Verkehrsgeschehen
- Sicherheit und Sicherheitsgefühl im öffentlichen Raum
- Attraktivität und Lebensqualität

Neben Frauen generell profitieren speziell Kinder, Jugendliche und ältere Menschen von öffentlichen Beleuchtung. Nach dem Prinzip „Sehen und gesehen werden“ bemüht sich die MA 33 daher, den persönlichen Schutz und das Sicherheitsgefühl durch die Verminderung von Angsträumen zu erhöhen und Chancengleichheit in der Mobilität zu erreichen. Bei den laufenden Instandhaltungen bemüht sich die MA 33 um Beleuchtungsverbesserungen im Sinne des Gender Mainstreamings. Weiters setzte die MA 33 eine **Parkoffensive** um, bei der die Beleuchtungssituation in **200 Parks** einer kritischen **Bestandsaufnahme** unterzogen wurden. Zusätzlich erarbeitete die MA 33 mit der für die Verkehrsorganisation zuständigen MA 46 – einen **Maßnahmenplan** für problematische Schutzwege aus.

Zu Interessenskonflikten kann es

- mit unmittelbaren AnrainerInnen kommen, wenn die Beleuchtung zu stark oder schlecht eingestellt ist und sich AnrainerInnen von den öffentlichen Beleuchtung geblendet fühlen
- ev. bei Umweltschutzmaßnahmen gegen „Lichtsmog“ (Lichtreduzierung...)

DATENERHEBUNGEN FÜR GEPLANTE MASSNAHMEN DER MA 33

Geplante Maßnahmen/ geplante Einzelmaßnahmen	Kosten	Zielgruppen	Derzeitige NutzerInnen	Erläuterungen/Ziele der Maßnahme/ ev. Interessenskonflikte
Projekt/Haushaltsstelle:	MA 33 Öffentliche Beleuchtung/1233			
Magistratsabteilung:	MA 33 Öffentliche Beleuchtung			
BearbeiterInnen:	Rehberger, Tabib-Grininger/20.4.2005			
Kleinerere straßenbauliche Maßnahme sowie Ersatzmaßnahmen bei Hausabbrüchen	€ 25.000,-	n		Es handelt sich um Maßnahmen, die nicht geplant werden können (z.B. Hausabbrüche, Fassadeninstandsetzungsarbeiten), sondern anlassbezogen erfolgen. Bei Hausabbrüchen werden die Befestigungen am Haus entfernt und wird die Leuchte provisorisch z.B. am gegenüberliegenden Haus oder auf einem neu aufgestellten provisorischen Abspannmasten montiert. Bei Fassadeninstandsetzungen wird der Befestigungspunkt an die neue Fassade angepaßt ohne Veränderung des Beleuchtungskörpers. Interessenskonflikte können sich daher nur bei Hausabbrüchen ergeben, wenn der Beleuchtungskörper aus technischen Gründen – wenn auch meist nur vorübergehend – verändert werden muss und sich nicht mehr mittig der Straße befindet, wodurch eine Blendung in Wohnräumen der AnrainerInnen entstehen kann.
Leistungen durch Fremdfirmen für die Störungsbehebung.	€ 8.700,-	n		Es handelt es sich um unvorhergesehene Maßnahmen, die im Zuge eines Störfalles auftreten können und den Einsatz von Fremdfirmen erfordern. Z.B. Arbeiten bei Kabelschäden, wobei hier nur der am Erdkabel entstandene Fehler behoben aber nichts am Lichtpunkt verändert wird.
Behebung von Fremdschäden. Behebung von Schäden durch Dritte.	€ 18.200,-	n		Es handelt sich um unvorhergesehene Arbeiten, die durch Unfälle oder sonstige Beschädigung (Vandalismus) durch Dritte erforderlich werden (z.B. Lichtmasttausch nach Unfall, Beschädigung von Verspannungsanlage durch Kraneinbearbeiten). In der Regel wird dabei der Lichtpunkt jedoch nicht verändert.





<p>Instandhaltung von Stahldrahtanlagen (Tivoligasse von Meidl.Hptstr. bis Grünbergstrasse)</p>	<p>€ 85.000,-</p>	<p>♀K ♂K ♀J ♂J ♀E ♀Ä ♂Ä</p>	<p>Zielgruppen der ÖB sind grundsätzlich die Wohnbevölkerung und die VerkehrsteilnehmerInnen. Bei der Wohnbevölkerung im 12. Bezirk überwiegen insgesamt mit 53,2% Frauen, wobei bei den Älteren der Frauenanteil deutlich höher ist (57,2% der 60-74J., 71,5% der über 75 J.). Auch nutzen Frauen für ihre Weg deutlich häufiger als Männer nicht-motorisierte bzw. öffentliche Verkehrsmittel. Die vorgesehene Maßnahme kommt daher allen Zielgruppen zugute, allerdings werden männliche Erwerbsfähige, die Hauptnutzer des motorisierten IV sind und durchwegs ein höheres subjektives Sicherheitsgefühl haben, ausgenommen.</p>	<p>Als geplante Maßnahmen werden jährlich an einzelnen älteren Verspannungsanlagen (15 – 20 Jahre) Instandhaltungsarbeiten durchgeführt. Dabei werden zur Aufrechterhaltung der Betriebssicherheit die alten Stahldrähte und Versorgungskabel (Cu-Leiter) getauscht bzw. erneuert und kommen bei komplettem Leuchtentausch Lichtkörper auf aktuellem Stand der Technik zum Einsatz, wodurch mehr Licht bei meist weniger Energieverbrauch erreicht werden kann.</p>
<p>Instandhaltung von Erdkabelanlagen (Löhnergasse, Hohenfelsplatz, Stranitzkyg.)</p>	<p>€ 220.000,-</p>	<p>♀K ♂K ♀J ♂J ♀E ♀Ä ♂Ä</p>	<p>w.o.</p>	<p>Bei dieser geplanten Instandhaltungsmaßnahme werden bestehende Lichtmastanlagen komplett erneuert. Dabei werden neue Anschlußkabel im Erdreich verlegt, die alten Lichtmasten durch neue Masten ersetzt, wobei auch die Anzahl der Masten im Regelfall erhöht und durch die verringerten Abstände eine bessere Ausleuchtung erreicht wird. Eventuelle Interessenskonflikte ergeben sich dann, wenn AnrainerInnen die auf den neuen Stand der Technik gebrachte Beleuchtung subjektiv als zu hell empfinden. Oft äußern sich dazu ältere Menschen, die sich über Jahrzehnte an die bestehende Beleuchtung gewöhnt hatten.</p>
<p>Instandhaltungsanstrich</p>	<p>€ 7.000,-</p>	<p>n</p>		<p>Es handelt es sich um eine geplante Maßnahmen, die aber keinen Einfluss auf das Niveau der Ausleuchtung hat, sondern nur der Erhaltung der Masten durch Korrosionsanstrich dient.</p>
<p>Reinigung der öffentlichen Beleuchtung (Gebiet: Eichenstraße, Edelsinnstr., Atzgersdorferstr., Wundtg., Breitenfurterstr.)</p>	<p>€ 25.000,-</p>	<p>♀K ♂K ♀J ♂J ♀E ♀Ä ♂Ä</p>	<p>w.o.</p>	<p>Bei dieser geplanten Maßnahme werden gebietsweise die Leuchten gereinigt (auf Haupt- und Nebenstraße, Parks etc.), wobei sämtliche Leuchtmittel und Starter getauscht und wenn erforderlich die Schutzgläser erneuert werden, um so ein ausreichendes Beleuchtungsniveau aufrechtzuerhalten.</p>





Vierthalerpark	€ 20.000,-	NutzerInnen entsprechen Wohnbevölkerung, wobei vor allem Eltern mit Kindern (dabei vorwiegend Mütter), Jugendliche und ältere Menschen sowie MigrantInnen Parks nutzen.	Es wird in dem bisher unbeleuchteten Park im Zuge des von der MA 42 geplanten Parkumbaus die Beleuchtung komplett neu errichtet.
----------------	------------	---	--

Ansatz 1234 – Bau- und Gebäudemanagement

Anspruchsgruppe: MitarbeiterInnen und KundInnen des Amthauses Meidling	Produkt: Amtshaus Meidling (MA 34)
---	---

Datenrecherche (eigene Erhebungen – z.Bsp. statistisches Material der MA 5 Referat Statistik und Analyse, Statistik Austria, Studien, etc...)?	JA	NEIN
Hinweis zu den Daten: gemäß §4 Bundesgesetz über den Schutz personenbezogener Daten (Datenschutzgesetz 2000 – DSG 2000 BGBl. I 165/1999) sind nur jene Daten zu verwenden, bei denen die Identität der Betroffenen mit rechtlich zulässigen Mitteln nicht bestimmt werden kann;		
1. Sind Daten über die Anspruchsgruppe verfügbar?	ja	
2. Sind die verfügbaren Daten geschlechtsspezifisch aufgeschlüsselt?	ja	
3. Sind Daten über Ansprüche/Interessen verfügbar?	teilweise	
4. Sind die verfügbaren Daten über Ansprüche und Interessen geschlechtsspezifisch aufgeschlüsselt?	teilweise	
5. Unterscheiden sich die Interessen der Anspruchsgruppe hinsichtlich des Geschlechts?	ja	

Differenzierung nach Geschlecht:

- Wie setzt sich die Anspruchsgruppe zusammen? Wie viele Männer, wie viele Frauen nehmen das Produkt in Anspruch bzw. wie viele Männer, wie viele Frauen sind davon betroffen?

	Kundinnen	Kunden	Mitarbeiterinnen	Mitarbeiter
Magistratisches Bezirksamt	53%	47%	69%	31%
MA 55 – Bürgerdienst	70%	30%	100%	0 %
MA 11 Jugendamt	70%	30%	76%	24%
MA 15 Impfstelle	60%	40%	67%	33%
MA 16 Schlichtungsstelle	50%	50%	100%	0%
MA 59 Marktamt	70%	30%	50%	50%

Quelle: eigene Erhebungen der Frau Bezirksvorsteherin bei den Magistratsdienststellen im Amtshaus Meidling

- Können Männer und Frauen das Produkt grundsätzlich gleichermaßen in Anspruch nehmen?
- Brauchen Frauen und Männer das Produkt in gleich hohem Ausmaß?

Grundsätzlich können Frauen und Männer das Amtshaus gleichermaßen benützen – als KundInnen ebenso wie als MitarbeiterInnen. Die Aufstellung der NutzerInnen zeigt jedoch, dass überwiegend Frauen im Amtshaus beschäftigt sind und Frauen den überwiegenden Teil der KundInnen ausmachen.

- Welche Interessen/Ansprüche haben Frauen, welche Männer?

Erste konkrete Erfahrungen in Innsbruck (Landhaus II) und St. Gallen (Städtisches Hochbauamt) und ein Workshop der MD-BD Leitstelle „Alltags- und Frauengerechtes Planen und Bauen“ mit VertreterInnen der MA 34, der MA 19 und der MDO zeigen folgende Kriterien für eine gendergerechte Amtshausplanung.

Überprüfung des Standorts (städtebauliches Umfeld)

(in Hinblick auf Standortwahl bei Neubau, in Hinblick auf Auswahl der Dienststellen bei Sanierung)

Erreichbarkeit

Gute Erreichbarkeit mit ÖV/zu Fuß (ca. 60% aller Wege zu Fuß/mit dem ÖV werden von Frauen zurückgelegt)

soziale Infrastruktur

Bildungs- und Betreuungseinrichtungen sowie Einkaufsmöglichkeiten in der Nähe des Arbeitsplatzes (zur Verkürzung von Wegen)

soziales Umfeld/Sicherheit

Höheres Sicherheitsempfinden in belebter Umgebung (soziale Kontrolle)

Orientierung

Sichtverbindungen/Orientierungspunkte; Kennzeichnung von Wegeverbindungen und Eingangsbereichen

Beleuchtung

Gute Beleuchtung zur Unterstützung der Orientierung und Erreichbarkeit und zur Stärkung des Sicherheitsempfindens





Erschließungsflächen im öffentlichen Gebäude

Die folgenden Punkte Zugänglichkeit und Abstellflächen, Orientierungsleitsystem, Belichtung und Transparenz gelten für alle Erschließungsflächen:

- **Zugänglichkeit und Abstellflächen**
Sichere und barrierefreie Zugänglichkeit für sinnes-/mobilitätseingeschränkte Menschen; Abstellmöglichkeiten für Kinderwägen und Fahrräder (bei Bedarf versperrbar)
- **Orientierungsleitsystem**
Einfache und gut ersichtliche Übersicht über das Gebäude im Eingangsbereich; Verständlichkeit für alle NutzerInnen (auch ohne Deutsch- oder Lesekenntnisse, sowie sehbehinderte Personen: Farb-/und Symbolkonzept, Höhe der Schilder berücksichtigt unterschiedliche Sehhöhen)
- **Belichtung und Transparenz**
Natürliche Belichtung; Transparenz und gute Einsehbarkeit von Eingangsbereichen, Stiegenhäusern, Gängen und Lift sowie in der Tiefgarage; Bewegungsmelder für künstliche Beleuchtung
- **Eingangsbereich**
Kommunikationsbereich und Treffpunkt für verschiedene Gruppen; transparente Verbindung zwischen Eingangsbereich und Straßenraum (Belebung, soziale Kontrolle)
- **Stiegenhäuser und Lifte**
Berücksichtigung der Treffpunktfunktion von Liften und Stiegenhäusern durch ausreichende Größe; zweiter Handlauf und gut erreichbare Geschoßauswahl im Lift auch für Kinder und RollstuhlfahrerInnen
- **Gänge**
Gestaltung von Gängen durch Anordnung von informellen Kommunikationsbereichen; Vermeidung von schlecht einsehbaren Ecken (z.B. Möblierung am Gang)
- **Tiefgarage** (wenn vorhanden)
Übersichtliches Parksystem mit Parkplätzen für Frauen in Nähe des Eingangsbereichs; Vorsehen von Fahrradabstellplätzen

Allgemeinflächen in öffentlichen Gebäuden

- **gutes Orientierungssystem**
rasche Orientierungsmöglichkeit auch für Menschen, die mit Planlesen nicht vertraut sind bzw. Menschen mit Sehbehinderung
- **Besprechungsbereich**
In der Nähe des Eingangs zur schnellen Orientierung für externe BesucherInnen; Sanitärbereiche in unmittelbarer Nähe; ausreichende Hinweisschilder auf die Besprechungsräume und zugeordneten Sanitärräume
- **Sozialräume**
qualitätsvolle Aufenthaltsräume mit natürlicher Belichtung und Belüftung; gleichwertige Größe, Lage und Ausstattung für **alle** Angestellten
- **Sanitärbereich**
Gute Beschilderung; Gleichwertigkeit in Größe und Lage von Frauen- und Männersanitärräumen; ausreichende Behinderten-WCs, Wickelmöglichkeit entweder in Frauen- und Männersanitärräumen oder Schaffung eigener neutral zugänglicher Wickel-





möglichkeiten; Höhe von Spiegeln, Ablageflächen und Haken den Bedürfnissen von Frauen, Männern und mobilitätseingeschränkten Personen anpassen

■ **Wartebereich**

Transparente, großzügige Wartebereiche; kurze Wege; kindergerechte Ausstattung; Sanitär- und Wickelräume in unmittelbarer Nähe; ausreichende Hinweisschilder auf die Warteräume und die zugeordneten Sanitär- und Wickelräume

Arbeitsplätze in öffentlichen Gebäuden

■ **Arbeitsplätze**

gleichwertige Größe, Lage und Ausstattung von Büroräumen für Frauen und Männern auf einer hierarchischen Ebene; ausreichende Belüftung und Beleuchtung; für persönliche Bedürfnisse eine individuelle „Gestaltung“ z.B. mit Blickschutz, Abstellmöglichkeiten, verstellbare Sitz- und Tischhöhe, gesundheitliche Bedürfnisse; Oberlichte als Verbindungselement zum Gang

■ **Flexible Raumstruktur**

Büroräume mit veränderbarem Arbeitsplatz; Anforderungen eines Teil- bzw. Gleitzeitbüros z.B.: rollbare Schreibtische, abgesperrte Kästen

- Mit welchen anderen Gruppen (z.B. Ältere, Einkommensschwache, Behinderte,...) gibt es ggf. Interessenübereinstimmungen? Mit welchen Gruppen gibt es ggf. Interessenkonflikte?

Von einem gendergerechten Amtshaus profitieren auch ältere Personen, Menschen mit Behinderungen und Personen in Begleitung von Kleinkindern.

Ansatz 1242 – Park- und Gartenanlagen, Kinderspielplätze

Anspruchsgruppe: ParknutzerInnen

Produkt: MA 42 Grünflächen (Ansatz 1242)

Datenrecherche (eigene Erhebungen – z.Bsp. KundInnenbefragungen; statistisches Material der MA 5 Referat Statistik und Analyse, Statistik Austria, Studien, etc...)?

Hinweis zu den Daten: gemäß §4 Bundesgesetz über den Schutz personenbezogener Daten (Datenschutzgesetz 2000 – DSG 2000 BGBl. I 165/1999) sind nur jene Daten zu verwenden, bei denen die Identität der Betroffenen mit rechtlich zulässigen Mitteln nicht bestimmt werden kann;

JA

NEIN

1. Sind Daten über die Anspruchsgruppe verfügbar?

ja

2. Sind die verfügbaren Daten geschlechtsspezifisch aufgeschlüsselt?

ja

3. Sind Daten über Ansprüche/Interessen verfügbar?

ja

4. Sind die verfügbaren Daten über Ansprüche und Interessen geschlechtsspezifisch aufgeschlüsselt?

ja

5. Unterscheiden sich die Interessen der Anspruchsgruppe hinsichtlich des Geschlechts?

ja

Zusammensetzung:

- Wie viele Männer/Burschen, wie viele Frauen/Mädchen nehmen das Produkt in Anspruch bzw. wie viele Männer, wie viele Frauen sind davon betroffen?

Die Nutzung von Grünräumen hängt wesentlich von den Lebensumständen der BewohnerInnen im Umfeld ab. Sie ist lebensphasenspezifisch, unterscheidet sich demnach nach dem Alter der BewohnerInnen, der Familien- und Haushaltsstruktur, in der sie leben und der Erwerbstätigkeit bzw. Nichterwerbstätigkeit. Die Bedeutung der öffentlichen Freiräume hängt darüber hinaus aber auch vom Geschlecht der NutzerInnen sowie von sozioökonomischen Faktoren wie Ausbildung, Berufsgruppenzugehörigkeit, Einkommen und kultureller Herkunft ab.

Empirische Daten, insbesondere Nutzungsanalysen, beziehen sich daher i.d.Regel auf einzelne, konkrete Parks, da diese Befunde in Abhängigkeit von Faktoren wie z.B. Grünflächenanteil in einem Bezirk, Wohnverhältnisse, MigrantInnenanteil, Altersstruktur, etc... stark differenzieren können.

Eigene Erhebungen der MA 42 in den Parks im 12. Bezirk ergaben folgende NutzerInnengruppen:

Spielplätze:

Kinder		Jugendliche		Erwachsene		Ältere Menschen	
weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich
50%	50%	48%	52%	80%	20%	65%	35%

Zielgruppe für Umzäunungen:

Kinder		Jugendliche		Erwachsene		Ältere Menschen	
weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich
50%	50%	49%	51%	80%	20%	72%	28%

Generelle Instandhaltung der Grünanlagen:

Kinder		Jugendliche		Erwachsene		Ältere Menschen	
weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich
50%	50%	49%	51%	80%	20%	49%	51%

Sicherheitprüfung der Spielgeräte:

Kinder		Jugendliche	
weiblich	männlich	weiblich	männlich
50%	50%	48%	52%

Schaffung eines Jugendspielplatzes

Jugendliche	
weiblich	männlich
65%	35%





Durchführung der Nachtsperre von Parkanlagen:

Erwachsene		Ältere Menschen	
weiblich	männlich	weiblich	männlich
50%	50%	57%	43%

Zugang/Nutzen:

- Haben Männer und Frauen grundsätzlich die gleichen Möglichkeiten das Produkt in Anspruch zu nehmen?

Formal haben Mädchen/Frauen und Burschen/Männer die gleichen Zugangsmöglichkeiten zu Parks sowie zur Nutzung der darin gebotenen Möglichkeiten (Spiel- und Sporträume, Erholungsraum, Sozialraum, etc...). Allerdings gibt es signifikante geschlechtsspezifische Unterschiede, die im Zuge diverser Grundlagenstudien der MA 57 Frauenabteilung und der MD-BD-Leitstelle „Frauen- und alltagsgerechtes Planen und Bauen“ erhoben wurden:

Raumaneignung:

- stärkere Wohnungsgebundenheit von Frauen und Mädchen
- geringer „Streifraum“ weiblicher Jugendlicher – größerer Bewegungsradius der Burschen
- Stärkere Einengung des Bewegungsradius von Mädchen v.a. ab Beginn der Pubertät (Übertragung von „Straßenängsten“ durch Eltern – steigendes Sicherheitsbedürfnis sowohl der Mädchen als auch der Angehörigen)

Parknutzung (Quelle: Verspielte Chancen? Mädchen in den öffentlichen Raum, MA 57)

- „Dschungelprinzip“: Geschlechtsspezifische Sozialisation und damit verbundene Rollenzuweisungen führen dazu, dass Burschen häufiger in größeren Gruppen auftreten und dominanter sind im Hinblick auf Lautstärke, Anspruchsverhalten und in der Durchsetzung ihrer Interessen → **Die erfolgreiche Durchsetzung ihrer Ansprüche und Bedürfnisse geht in unbetreuten Parks häufig zu Lasten anderer NutzerInnengruppen** (Mädchen, kleinere Kinder, Ältere);
 - 70% der Mädchen (44% der Jungen) gehen davon aus, dass es völlig sinnlos ist, einen von älteren Burschen besetzten Platz mitbenützen zu wollen und verzichten daher von vornherein auf entsprechende Partizipationsversuche
 - Von denjenigen, die Mitbenutzungsversuche unternommen haben, wurden 82% der Mädchen (47% der Jungen) abgewiesen; die Ablehnung gegenüber Mädchen erfolgte häufig durch sexualisierte Beschimpfungen und angedrohte oder tatsächliche sexuelle Übergriffe
- **Aktivitäten im Park:**
 - die häufigsten Aktivitäten von Jungen (ab 10 J) sind: Nutzung der Ballspielkäfige (v.a. Fußball und Basketball), Skaten, Radfahren (im gesamten Parkbereich), Kommunikation, meist in größeren Gruppen (inkl. Raufen, Mutproben, etc...);
 - typische Mädchenaktivitäten sind: Betreuung jüngerer Geschwister, Nutzung nicht altersadäquater Spielgeräte im Kleinkinderbereich, auf der Bank sitzen und zuschauen bzw. mit Freundinnen tratschen, Zuschauerinnen- und Cheerleader-Funktion am Rand der Ballspielkäfige, Teilnahme (meist in Gruppen) an organisierten Angeboten (Parkbetreuung, Parkfeste, etc...)





	<p>Die Möglichkeit zur tatsächlich gleichberechtigten Nutzung von Parks hängt einerseits von der geschlechtergerechten Planung und Gestaltung des Parks sowie von den Rahmenbedingungen (z.Bsp. freizeit- und sozialpädagogische Betreuung durch Parkbetreuungsteams) ab.</p>	
<ul style="list-style-type: none"> ■ Brauchen Frauen und Männer das Produkt in gleich hohem Ausmaß? 	<p>Bei der Befragung „Leben in Wien“ (IFES, 2002) gaben 27% der in Meidling lebenden Frauen Männer an, dass Freiflächen für Jugendliche fehlen, 22% der Frauen und 19% der Männer wünschen sich generell eine Grünanlage in der näheren Wohnumgebung.</p>	
<p>Interessen/Ansprüche:</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Welche Interessen/Ansprüche haben Frauen, welche Männer? 	<p>Mädchen:</p> <p>Spiel- und Bewegungsinteressen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Volleyball, Badminton ■ Rollschuhfahren ■ Klettern, Balancierspiele, Schaukeln ■ Basketball, Fußball auf eigenen, „geschützten“ Ballspielplätzen <p>Sicherheitsgefühl:</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Überschaubarkeit und Einsehbarkeit der Hauptgehwege (klare Wegkonzepte, Sichtkontakt zur Straße bzw. zu Wohngebäuden) ■ Gute Ausleuchtung der Durchgangswege mit gleichbleibender Lichtintensität ■ Nischenartige Teilräume (z.B. Lauben, Sitzmauern,...) als Rückzugsmöglichkeit ■ „Naturräume“: Blumen, Biotope,... ■ Sauberkeit im Park ■ Funktionierende und saubere WC's <p>Frauen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Sicherheit: siehe oben 	<p>Burschen: (größere Buben, männliche Jugendliche)</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Fußballspielen (Käfige + Freiplätze) ■ Basketballkörbe ■ Skater-Rampen
	<p>Eltern/Betreuungspersonen von Kleinkindern (grds. unabhängig vom Geschlecht, faktisch überwiegend Frauen):</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Abgegrenzte Kleinkinderspielbereiche ■ Ausreichend Tisch-Bank-Kombinationen in Sichtkontakt zu den (Klein)-kinderspielbereichen ■ Schattenplätze bzw. Möglichkeit zur Beschattung ■ Zugang zu Wasser ■ Funktionierende, saubere WC's ■ Wickelplätze ■ Absicherung gegenüber Ballspielbereichen 	



**Interessenübereinstimmung/
Interessenkonflikt:**

- Mit welchen anderen Gruppen (z.B. Ältere, Einkommensschwache, Behinderte,...) gibt es ggf. Interessenübereinstimmungen? Mit welchen Gruppen gibt es ggf. Interessenkonflikte?

Übereinstimmungen: siehe oben

Konfliktpotentiale:

- Größere Buben/männliche Jugendliche ↔ Mädchen, Kleinkinder, ältere ParkbesucherInnen
- Kinder/Jugendliche ↔ Ältere
- Obdachlose/Drogenabhängige ↔ Kleinkinder bzw. Eltern von Kleinkindern, Ältere
- AnrainerInnen ↔ Kinder/Jugendliche (v.a. Lärmbelästigung)

Neugestaltung der Parkanlage Vierthalgasse

ERLÄUTERUNG ZUM ENTWURF

13. Jänner 2005

RÄUMLICHE GLIEDERUNG

Der Park Vierthalgasse liegt beiderseits der unteren Vierthalgasse eingebettet in der Blockrandbebauung. Er besteht aus einer ca. 900 m² großen Hundezone westlich der Vierthalgasse und einem dreiteiligen Parkbereich mit ca. 2000m² zum Spielen, Ballspielen, Ruhen und Treffen östlich der Vierthalgasse.

Der eingezäunte **Spiel- und Ruhebereich** ist von drei Straßen aus mit insgesamt sechs Eingängen zugänglich. Eine nächtliche Sperre ist derzeit nicht vorgesehen, kann aber nachgerüstet werden.

Vor den Eingängen an der Rauchgasse und der Vierthalgasse gibt es kleine Vorplätze mit Baumreihen. Diese Zwischenräume bilden neue, dem Straßenraum zugeordnete Freiräume, mit anderen Aufenthaltsqualitäten als das „Parkinnere“. Sie ermöglichen den Kontakt mit PassantInnen und bieten Platz beim Betreten des Parks.

Eine flache Rampe führt vorbei an den eingesenkten Ballspielfeldern zu einem zentralen Platz, wo sich die drei Teilräume des Parks treffen. Bäume, Bänke und ein Brunnen laden zum Treffen, Beobachten und Verweilen ein. Verschiedene Sitzmöglichkeiten und Spielangebote säumen den nach allen Seiten offenen Platz.

Neben dem Weg zur Rauchgasse sind eine große Sandmulde mit einem Wasserspielplatz und eine Breitrutsche als **Spielbereich für Kinder** vorgesehen. Es gibt hier eine kleine Liegewiese mit Sträuchern, zwei Bäumen und einer Holzpritsche. Das Angebot ist bewusst einfach gehalten. Einerseits gibt es in den angrenzenden Parks große, z.T. neue Kleinkinderangebote. Andererseits soll hier für künftige Entwicklungen Platz sein. Das Spiel mit Sand und Wasser ist eines der elementaren Bedürfnisse der Kleinkinder und soll daher von Anfang an Platz finden.

Der Teil an der Bendlgasse ist als **Ruhe- und Kommunikationsbereich** gestaltet. Bäume, Blütensträucher, Rasen, kleine Staudenbeete auf Kalkschotterdecken und viele verschiedene Sitzmöglichkeiten und Tische laden zum Verweilen und Ruhen ein. Die Vielfältigkeit der Sitzmög-

lichkeiten ermöglicht es, den Ansprüchen verschiedener NutzerInnen entgegen zu kommen. Der Raum ist offen und übersichtlich, der Wechsel der Bodenbeläge stellt eine Gliederung her, um kleinräumige Angebote zu schaffen.

Die **Ballspielbereiche** sind von der Straße her über den erhöhten Vorplatz zugänglich. Zum Platz hin ergeben sich zwei Sitzstufen zum Verweilen und Zuschauen, die besonders für die Jugendlichen attraktiv sind. Diese sind barrierefrei von der Vierthalgasse aus erreichbar. Ein Holzpodest unterteilt den Raum. Es dient als Sitzplatz, Ablegefläche und Bühne. Diese Einteilung hat sich für Mädchen und kleineren Buben als vorteilhaft herausgestellt, weil die Fläche in ihrer Gesamtheit nicht von einer dominanten Gruppe bespielbar ist. Es gibt ein Volleyballfeld – ein Ballspielangebot, das auch viele Mädchen anspricht. Neben dem Spielfeld liegen Bereiche für kleinräumige Ballspiele. Der Ballspielbereich ist zur Straße, zu den angrenzenden Mauern und zur Rampe hin mit Gittern begrenzt. Zum Platz ist der Ballspielbereich offen, in diese Richtung schützt die Einsenkung der Ballspielfelder vor rollenden Bällen.

Für den **Übergang** zum zweiten Parkteil mit der Hundezone schlagen wir eine Gehsteigvorziehung auf beiden Seiten vor. Das reduziert den Weg über die Fahrbahn auf das erforderliche Mindestmaß und ist auch für Kinder gut nutzbar.

Die **Hundezone** ist mit einem Zaun, der zwei Eingänge hat, umgeben. Sie besteht zum Großteil aus Wiese mit Baumgruppen und einzelnen angeordneten Sträuchern. So ergeben sich sowohl lange Laufstrecken, als auch Rückzugsmöglichkeiten. Ein zentraler Weg führt durch die ganze Hundezone. Einige Bänke bieten Gelegenheit zum Rasten. An der Kreuzung Vierthalgasse und Kriechbaumgasse entsteht ein offener **Platz** mit Sitzgelegenheiten, der die Situation gestalterisch aufwertet und zum Kontakt zwischen Menschen mit und ohne Hund einlädt. Eine Anschlagtafel soll dem Austausch und der Information der HundebesitzerInnen dienen.

Projekt Vierthalerpark

Bezirksvorsteherin
Gabriele Votava berichtet



Meidling

Der Meidlinger Vierthalerpark, zwischen Rauchgasse und Vierthalgasse, besteht dzt. aus einer 900m² großen Hundezone und einem Parkbereich mit 2.000m².

Das Umgestaltungskonzept wurde im Sinne des Gender-Mainstreaming (Berücksichtigung aller Parknutzer/innen-Interessen) vom Planungsbüro "Tilia" erstellt.

Das Projekt sieht einen eingezäunten Ballspielbereich mit Sitzgelegenheit und einen Spielbereich für Kinder mit Sand, Wasser, Rutsche und Spielwiese vor.

Des weiteren sind Ruhe- und Kommunikationsbereiche geplant - Bäume, Blütensträucher, Rasen und Staudenbeete werden zum Verweilen einladen....

Da durch den Park eine wichtige Meidlinger Gehrelation führt, ist auch eine verbesserte nächtliche Parkbeleuchtung vorgesehen.

Als verbindend-verkehrsberuhigendes Element zwischen den beiden Parkteilen, ist in der Vierthalgasse eine Fahrbahnaufopplung vorgesehen.

Der 12. Bezirk verfügt über eine Vielzahl attraktiver Parkanlagen, für deren Instandhaltung oder Neuherstellung, in den vergangenen Jahren über sieben Millionen Euro, aus dem Bezirksbudgets zur Verfügung gestellt wurden.



Trotz dieser erfreulichen Bilanz gilt es, den über die Jahre wechselnden Bedürfnissen der Meidlinger Bevölkerung gerecht zu werden.

Ein aktuelles Beispiel dafür ist die Neugestaltung unseres Vierthalerparkes. Schon im Vorfeld wurden mittels Anrainer/innen-Befragung die Wünsche erhoben und in der Planung berücksichtigt.

Es handelt sich dabei um die erste Meidlinger Parkanlage die im Sinne des Gender-Mainstreaming (Berücksichtigung aller Interessen) errichtet wird.



Vierthalerpark Umbau



StoDt:Wien
Wien ist anders.

Bauablauf

Entwurfsplan

Bauphase 1 im Jahr 2005

Willkommen zum Spatenstich: 4. Oktober, 14Uhr

Herstellung der Hundezone und des Platzbereiches Vierthalgasse / Krichbaumgasse.

Baubeginn des Parks im Bereich Rauchgasse (die übrige Parkfläche soll den Winter über nutzbar bleiben).

Bauphase 2 im Jahr 2006

Ausbau und Fertigstellung der gesamten Parkanlage.
Parkeröffnung im Sommer 2006

Kosten: rund € 450.000,-

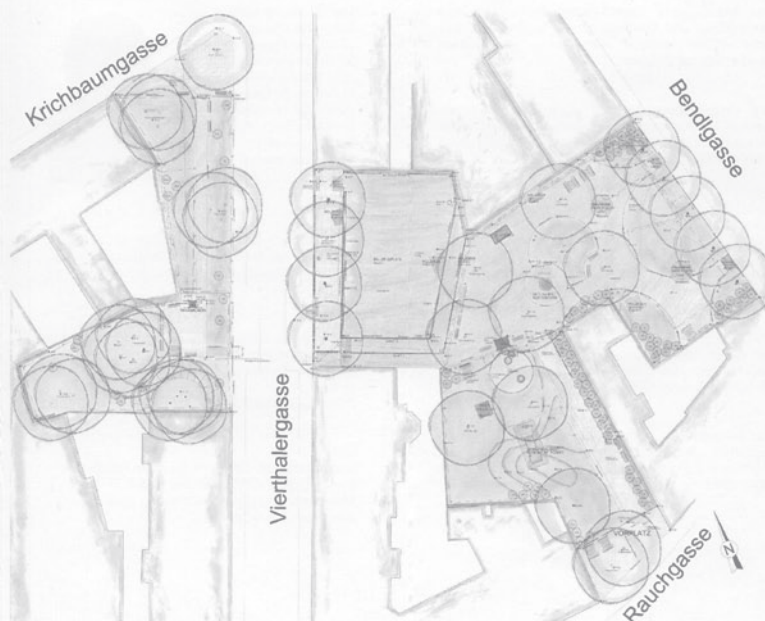
Ihre Ansprechpartner/innen:

Bezirksvorsteherung Meidling
Tel. (01) 81134-12111

Planung im Büro "Tilia"
Tel. (01) 587 36 83
www.tilia.at

Planungskoordination im Stadtgartenamt:
Ing. Maria Wölzl, Tel. (01) 4000-42082
wol@m42.magwien.gv.at

Baubewertung im Stadtgartenamt:
Ing. Martin Wagner, Tel. (01) 4000-42071
wam@m42.magwien.gv.at
www.wien.at/ma42



DATENERHEBUNGEN FÜR GEPLANTE MASSNAHMEN DER MA 42

Geplante Maßnahmen/ geplante Einzelmaßnahmen	Kosten	Zielgruppen	Derzeitige NutzerInnen	Erläuterungen/Ziele der Maßnahme/ ev. Interessenskonflikte
Projekt/Haushaltsstelle:	Sonderanlagen – Herstellung von Grünanlagen, Erholungsanlagen und Spielplätzen – KDAG – Bahnpark/050.960.27			
Magistratsabteilung:	42			
BearbeiterInnen:	Ing. Wagner			
Errichtung einer neuen Parkanlage	150000	♀J ♂J ♀E ♂E ♀K ♂K B	derzeit keine zu erwarten: K (50 w : 50 m) J (49 w : 51 m) E (80 w : 20 m)	Errichtung einer Parkanlage vor allem für die Bewohnerinnen und Bewohner der neu errichteten Wohnhausanlage auf den KDAG Gründen (Ausbau Teil 1)
Projekt/Haushaltsstelle:	Sonderanlagen – Herstellung von Grünanlagen, Erholungsanlagen und Spielplätzen – Körnerpark/050.960.29			
Magistratsabteilung:	42			
BearbeiterInnen:	Ing. Wolfgang Orasche			
Schaffung eines Jugendspielplatzes sowie Gestaltung einer jugendgerechten Parkanlage Abbruch, Baustellenerrichtung Wege, Plätze	400000 Gesamtkosten d. MA 42	♀J ♂J M	noch keine (derzeit Baustelle HLAG) zu erwarten: 65 w : 35 m	Schaffung einer jugendgerechten Parkanlage unter Einbeziehung von Schülerinnen und Schüler (der Hauptschule Hoffmannplatz mit Schwerpunkt Gender) in die Planung
Einfassung Zäune	79.000,- 110.000,- 20.500,-	n ♀J ♂J n		
Möblierung Spielgeräte	40.000,- 32.500,-	♀J ♂J ♀E ♂E ♀J ♂J ♀E ♂E		
Infrastruktur Bepflanzung	118.500,- 88.000,-	♀J ♂J ♀K ♂K n		
Beleuchtung	109.000,-	♀J ♂J ♀E ♂E		
Radweg	Budget MA 33 Budget MA 46	♀J ♀E ♀Ä ♀J ♂J ♀E ♂E		
Projekt/Haushaltsstelle:	pflanzliche Rohstoffe – Blumen/420.960.01			
Magistratsabteilung:	42			
BearbeiterInnen:	Ing. Wagner			
Anschaffung von Saisonblumen (Frühling, Sommer, Herbst, Zwiebeln)	49000	n	53 w : 47 m Situationsbericht	Ausgestaltung attraktiver Blumenbeete und Schalen – Erlebarmachung der Jahreszeiten in der Stadt als Beitrag zur Verbesserung der Lebensqualität aller Menschen in Meidling. (Ziel ist den Straßenraum so zu gestalten, dass auch Nichtparkbesuchern Natur- und Jahreszeitenerlebnisse ermöglicht werden).





Projekt/Haushaltsstelle: pflanzliche Rohstoffe – Sträucher, Bodendecker, Rosen/420.960.02
Magistratsabteilung: 42
BearbeiterInnen: Ing. Wagner

Anschaffung von Sträuchern, Bodendeckern und Rosen	20000	♀ J ♀ E ♂ Ä M	53 w : 47 m Situationsbericht	Verbesserung bestehender Strauchpflanzungen zur Reduktion von Angsträumen in öffentlichen Parkanlagen unter Berücksichtigung der Ansprüche der örtlichen Stadtf fauna. Die Maßnahmen kommen vor allem alten Menschen und der weiblichen Bevölkerung zu gute (Verminderung von Angsträumen).
--	-------	---------------	----------------------------------	--

Projekt/Haushaltsstelle: pflanzliche Rohstoffe – Bäume/420.960.03
Magistratsabteilung: 42
BearbeiterInnen: Ing. Wagner

Anschaffung von Bäumen	30000	n	53 w : 47 m Situationsbericht	Erfüllung der gesetzlichen Ersatzbaumverpflichtung, Verbesserung des Kleinklimas durch Luftbefeuchtung, Schattierung, Staubfilterung sowie Sauerstoffanreicherung.
------------------------	-------	---	----------------------------------	--

Projekt/Haushaltsstelle: Instandhaltung von sonstigen Grundstückseinrichtungen – Umzäunungen und Einfriedungen – laufende Instandhaltung/613.960.01
Magistratsabteilung: 42
BearbeiterInnen: Ing. Wagner

Instandhaltung der öffentlichen Umzäunungen und Einfriedungen im öffentlichen Raum	8500		K (50 w : 50 m) J (49 w : 51 m) E (80 w : 20 m) Ä (72 w : 28 m) Beobachtung der MA 42	Erhaltung der Absicherung für Benutzer und Benutzerinnen von Kinderspielflächen, Ballspielanlagen, Hundezonen sowie der Absicherung von Pflanzflächen und Parkeinfriedungen.
--	------	--	---	--

Projekt/Haushaltsstelle: Instandhaltung von sonstigen Grundstückseinrichtungen – Gartenmöbel, Spielgeräte u.a. – laufende Instandhaltung/618.960.01
Magistratsabteilung: 42
BearbeiterInnen: Ing. Wagner

Instandhaltung der Gartenmöbel, Schattenpergolen, Spielgeräte, Sitzgelegenheiten etc. in Parkanlagen	20000		K (50 w : 50 m) J (48 w : 52 m) E (80 w : 20 m) Ä (65 w : 35 m) Beobachtungen der MA 42	Erhaltung des Parkinventars für alle Menschen die den Park benutzen, Behebung von Sicherheitsmängeln.
--	-------	--	---	---





Projekt/Haushaltsstelle: Instandhaltung von Sonderanlagen – Grünanlagen, Erholungsflächen und Spielplätze – laufende Instandhaltung/619.960.01

Magistratsabteilung: 42

BearbeiterInnen: Ing. Wagner

Instandhaltung der Grünanlagen, Erholungsflächen und Spielplätze	83000		K (50 w : 50 m) J (49 w : 51 m) E (80 w : 20 m) Ä (49 w : 51 m)	Erhaltung der städtischen Parkanlagen in Meidling sowie der öffentlich zugänglichen Grünbereiche für alle Menschen im Bezirk.
			Beobachtung der MA 42	

Projekt/Haushaltsstelle: Instandhaltung von Sonderanlagen – Grünanlagen, Erholungsflächen und Spielplätze – Sicherheitstechnische Überprüfung d. Spielplätze/619.960.02

Magistratsabteilung: 42

BearbeiterInnen: Ing. Wagner

Sicherheitsüberprüfung (Ö-Norm) der Spielgeräte in Parkanlagen	6000	♀K ♀J ♀E M ♂K ♂J B	K (50 w : 50 m) J (48 w : 52 m)	Erfüllung der gesetzlichen Auflage zur Verkehrssicherungspflicht (Sicherheit der Spielplätze in öffentlichen Anlagen Meidlings).
			Beobachtungen der MA 42	

Projekt/Haushaltsstelle: Entgelte für sonstige Leistungen – Abgeltung für Leistungen des Stadtgartenamtes/728.960.01

Magistratsabteilung: 42

BearbeiterInnen: Ing. Wagner

Abgeltung für Leistungen des Stadtgartenamtes	153500	n	53 w : 47 m	Anteil des Bezirkes an der Aufrechterhaltung des Betriebes des Stadtgartenamtes in und für Meidling.
			Beobachtungen der MA 42	

Projekt/Haushaltsstelle: Entgelte für sonstige Leistungen – Sicherungsmaßnahmen – Sperrdienste/Bewachung/728.960.02

Magistratsabteilung: 42

BearbeiterInnen: Ing. Wagner

Durchführung der Nachtsperre von Parkanlagen	10000	♀E ♀Ä ♂E ♂Ä	E (50 w : 50 m) Ä (57 w : 43 m)	Erhöhung der Akzeptanz von Hundezonen, Spielplätzen etc. bei der anrainenden Wohnbevölkerung sowie Verminderung von Vandalismus in Parkanlagen.
			Beobachtungen der MA 42	

Projekt/Haushaltsstelle: Entgelte für sonstige Leistungen – Sicherungsmaßnahmen – mobile WC Anlagen/728.960.03

Magistratsabteilung: 42

BearbeiterInnen: Ing. Wagner

Aufstellung mobiler WC Anlagen in öffentlichen Parkanlagen	7500	♀K ♀J ♀E ♀Ä	K (70 w : 30 m) J (60 w : 40 m) E (80 w : 20 m) Ä (80 w : 20 m)	Verbesserung der Hygiene und Erleichterung der Benutzung von Parkanlagen insbesondere von Spielplätzen für alle Bevölkerungsgruppen (besonders Mütter mit Kleinkindern, sowie der Parkbenutzerinnen im Allgemeinen).
			Beobachtungen der MA 42	

Ansatz 1243 – Friedhöfe

Anspruchsgruppe: FriedhofsbesucherInnen	Produkt: Friedhöfe (Ansatz 1243)
---	----------------------------------

Datenrecherche (eigene Erhebungen – z.Bsp. KundInnenbefragungen; statistisches Material der MA 5 Referat Statistik und Analyse, Statistik Austria, Studien etc...)? Hinweis zu den Daten: gemäß §4 Bundesgesetz über den Schutz personenbezogener Daten (Datenschutzgesetz 2000 – DSG 2000 BGBl. I 165/1999) sind nur jene Daten zu verwenden, bei denen die Identität der Betroffenen mit rechtlich zulässigen Mitteln nicht bestimmt werden kann;	JA	NEIN
1. Sind Daten über die Anspruchsgruppe verfügbar?	Schätzungen	
2. Sind die verfügbaren Daten geschlechtsspezifisch aufgeschlüsselt?		nein
3. Sind Daten über Ansprüche/Interessen verfügbar?		nein
4. Sind die verfügbaren Daten über Ansprüche und Interessen geschlechtsspezifisch aufgeschlüsselt?		kaum
5. Unterscheiden sich die Interessen der Anspruchsgruppe hinsichtlich des Geschlechts?	Derzeit noch keine genauen Aussagen möglich	

Differenzierung nach Geschlecht:	
<ul style="list-style-type: none"> ■ Wie setzt sich die Anspruchsgruppe zusammen? Wie viele Männer, wie viele Frauen nehmen das Produkt in Anspruch bzw. wie viele Männer, wie viele Frauen sind davon betroffen? 	<p>Beobachtungen der MA 43 zufolge besuchen Frauen Friedhöfe häufiger als Männer, vor allem ältere Frauen stellen den höchsten Anteil unter den regelmäßigen FriedhofsbesucherInnen.</p>
<ul style="list-style-type: none"> ■ Können Männer und Frauen das Produkt grundsätzlich gleichermaßen in Anspruch nehmen? ■ Brauchen Frauen und Männer das Produkt in gleich hohem Ausmaß? 	<p>grundsätzlich keine geschlechtsspezifischen Unterschiede feststellbar</p>
<ul style="list-style-type: none"> ■ Welche Interessen/Ansprüche haben Frauen, welche Männer? 	<p>Bei der künftigen Gestaltung der Friedhöfe wird die MA 43 noch stärker als bisher auf die Altersstruktur der KundInnen achten:</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Bottiche zur Wasserentnahme sollen so positioniert und gestaltet werden, dass sie auch von älteren Menschen bequem benützt werden können und keine zu großen Abstände zu den Gräbern entstehen ■ es sollen Wägel bei den PortierInnen zum leichteren Transport von Wasser, Erde etc. bereitgestellt werden ■ für einen gefahrloseren und bequemeren Aufenthalt der älteren BesucherInnen werden auf Wunsch zusätzliche Sitzgelegenheiten aufgestellt ■ Errichtung von Notausgängen um die Möglichkeit zu schaffen, die Friedhöfe auch verlassen zu können, wenn die Ausgänge verspätet erreicht werden (= kommt einer Verlängerung der Besuchszeit gleich) ■ Fragen der frauen-, alters- und behindertengerechten Gestaltung werden stärker in die künftigen KundInnenbefragungen einfließen
<ul style="list-style-type: none"> ■ Mit welchen anderen Gruppen (z.B. Ältere, Einkommensschwache, Behinderte,...) gibt es ggf. Interessenübereinstimmungen? Mit welchen Gruppen gibt es ggf. Interessenkonflikte? 	

Ansatz 1244 – Bäder

Anspruchsgruppe: Tröpferlbad- und SaunabenutzerInnen	Produkt: Instandhaltung des Ratschkybades
--	---

Datenrecherche (eigene Erhebungen – z.Bsp. KundInnenbefragungen; statistisches Material der MA 5 Referat Statistik und Analyse, Statistik Austria, Studien, etc...)? Hinweis zu den Daten: gemäß §4 Bundesgesetz über den Schutz personenbezogener Daten (Datenschutzgesetz 2000 – DSG 2000 BGBl. I 165/1999) sind nur jene Daten zu verwenden, bei denen die Identität der Betroffenen mit rechtlich zulässigen Mitteln nicht bestimmt werden kann;	JA	NEIN
1. Sind Daten über die Anspruchsgruppe verfügbar?	ja	
2. Sind die verfügbaren Daten geschlechtsspezifisch aufgeschlüsselt?	ja (Schätzungen)	
3. Sind Daten über Ansprüche/Interessen verfügbar?	nur in gerin- gem Ausmaß	
4. Sind die verfügbaren Daten über Ansprüche und Interessen geschlechtsspezifisch aufgeschlüsselt?		nein
5. Unterscheiden sich die Interessen der Anspruchsgruppe hinsichtlich des Geschlechts?		

Differenzierung nach Geschlecht:	
<ul style="list-style-type: none"> ■ Wie setzt sich die Anspruchsgruppe zusammen? Wie viele Männer, wie viele Frauen nehmen das Produkt in Anspruch bzw. wie viele Männer, wie viele Frauen sind davon betroffen? 	<p>Im Jahr 2004 besuchten 6.256 Personen die Saunaanlagen, davon waren nach Beobachtungen der MA 44 30% Frauen und 70% Männer. Das Tröpfelbad nutzten 2.350 Personen, Frauen- und Männeranteil sind nach Einschätzung der MA 44 etwa gleich hoch. Generell ist festzuhalten, dass dieses Bad hauptsächlich von älteren Menschen benutzt wird; Familien, Kinder und Jugendliche finden sich hingegen im Theresienbad (dessen Instandhaltung nicht in das Bezirksbudget, sondern in das Zentralbudget fällt); den größten Anteil der BesucherInnen machen männliche Stammkunden aus.</p>
<ul style="list-style-type: none"> ■ Können Männer und Frauen das Produkt grundsätzlich gleichermaßen in Anspruch nehmen? ■ Brauchen Frauen und Männer das Produkt in gleich hohem Ausmaß? 	<p>Es gibt keine Unterschiede in der Nutzungsmöglichkeit.</p>
<ul style="list-style-type: none"> ■ Welche Interessen/Ansprüche haben Frauen, welche Männer? 	<p>Über die eventuell unterschiedlichen Interessen und Ansprüche von Frauen und Männer lassen sich derzeit für das spezifische Angebot einer Sauna bzw. eines „Tröpfel“bades keine genauen Aussagen treffen. Es liegen keine genderspezifischen Befragungen oder Studien vor.</p>
<ul style="list-style-type: none"> ■ Mit welchen anderen Gruppen (z.B. Ältere, Einkommensschwache, Behinderte,...) gibt es ggf. Interessenübereinstimmungen? Mit welchen Gruppen gibt es ggf. Interessenkonflikte? 	<p>Zu Interessenskonflikten kann es im Saunabereich am ehesten aufgrund der Nutzungsgewohnheiten der alteingesessenen Stammgäste und neu hinzukommenden NutzerInnen kommen.</p>

Ansatz 1251 – Spielplätze

Anspruchsgruppe: NutzerInnen von Sportanlagen	Produkt: Instandhaltung von Spielplätzen (Ansatz 1251)
--	---

Datenrecherche (eigene Erhebungen – z.Bsp. KundInnenbefragungen; statistisches Material der MA 5 Referat Statistik und Analyse, Statistik Austria, Studien, etc...)? Hinweis zu den Daten: gemäß §4 Bundesgesetz über den Schutz personenbezogener Daten (Datenschutzgesetz 2000 – DSG 2000 BGBl. I 165/1999) sind nur jene Daten zu verwenden, bei denen die Identität der Betroffenen mit rechtlich zulässigen Mitteln nicht bestimmt werden kann;	JA	NEIN
1. Sind Daten über die Anspruchsgruppe verfügbar?	ja	
2. Sind die verfügbaren Daten geschlechtsspezifisch aufgeschlüsselt?	ja	
3. Sind Daten über Ansprüche/Interessen verfügbar?	ja	
4. Sind die verfügbaren Daten über Ansprüche und Interessen geschlechtsspezifisch aufgeschlüsselt?	ja	
5. Unterscheiden sich die Interessen der Anspruchsgruppe hinsichtlich des Geschlechts?	ja	

Differenzierung nach Geschlecht:

- Wie setzt sich die Anspruchsgruppe zusammen? Wie viele Männer, wie viele Frauen nehmen das Produkt in Anspruch bzw. wie viele Männer, wie viele Frauen sind davon betroffen?

NutzerInnen der Meidlinger Kinder- und Jugendspielplätze der MA 51

Genutzt werden die Kinder- und Jugendsportplätze bei den unter 18 Jährigen in der Regel von Kindergärten und Schulen.

Haydnpark

Angebot: Handball, Faustball, Leichtathletik

Ausstattung: Weitsprung- und Hochsprunganlage, Garderobengebäude, Kinderspielgeräte, Trainingsbeleuchtung

	weiblich		männlich	
	gesamt	in %	gesamt	In %
unter 9 Jahre	19	26,7	52	73,2
10 – 18 Jahre	42	14,6	245	85,4
Über 18 Jahre	20	6,0	311	94,0
gesamt	81	11,8	608	88,2

Johann Hoffmann Platz

Angebot: Rasenplatz, Handball, Faustball, 400 m Laufbahn

Ausstattung: Garderobengebäude, Kinderspielgeräte

	weiblich		männlich	
	gesamt	in %	gesamt	In %
unter 9 Jahre	102		145	
10 – 18 Jahre	170		98	
Über 18 Jahre	74		412	
gesamt	346	34,5	656	65,5

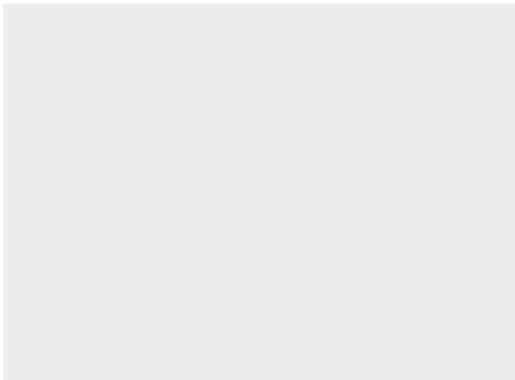
Quelle: eigene Erhebung der MA 51 in den Monaten Mai und Juni 2005, durchschnittl. Nutzung

- Können Männer und Frauen das Produkt grundsätzlich gleichermaßen in Anspruch nehmen?
- Brauchen Frauen und Männer das Produkt in gleich hohem Ausmaß?

Grundsätzlich haben Männer/Burschen und Frauen/Mädchen den gleichen Zugang zu öffentlichen Sportplätzen. Allerdings zeigen statistischen Erhebungen im Jahre 1998, dass Männer mehr Sport betreiben als Frauen; dieser Unterschied vertieft sich mit zunehmendem Alter deutlich. Nur beim Radfahren, Schwimmen und Wandern liegen Frauen annähernd gleich auf (ÖSTAT 2000).

Diese Tatsache bestätigt auch die Auswertungen der „Leben in Wien“ Studie für Meidling, wonach rund 19% der Frauen aus Meidling gar nicht Sport betreiben, Männer hingegen nur zu rund 12%. Auch Sportveranstaltungen werden wesentlich häufiger von Männern als Frauen besucht: Rund 80% der Meidlingerinnen besuchen nie Sportveranstaltungen, während dies nur auf rund die Hälfte der Meidlinger zutrifft. (Daten aus IFES Befragung „Leben in Wien“, 2002)





In Meidling wünschen sich 21% der Frauen und 23% der Männer in Meidling eine Sporthalle oder einen Sportplatz für vereinsungebundene Aktivitäten. (IFES Leben in Wien. 2002, Situationsbericht)

Es bestehen also zweifelsohne geschlechtsspezifische Unterschiede im Zugang zum Sport, deren Ursachen in der Erziehung und in den immer noch vorhandenen gesellschaftlichen Rollenbildern liegen. Da Sport und Bewegung generell einen zentralen Einfluss auf Gesundheit, Wohlbefinden, Ausdauer und nicht zu letzt das Selbstbewusstsein haben, sollten Mädchen wie Burschen entsprechend motiviert werden. Hierbei kommen den Schulen und auch dem Angebot der Kinder- und Jugendspielfläche eine wichtige Bedeutung zu.

■ Welche Interessen/Ansprüche haben Frauen, welche Männer?

Aktuelle internationale und österreichische Studien zeigen:

Mädchen und Frauen

- haben weniger Interesse am Wettkampfsport
- betreiben eher Individualsportarten
- wollen im Freizeitbereich ohne Druck Sport betreiben
- interessieren sich häufig für Turnen, Reiten, Tennis und Tanzen

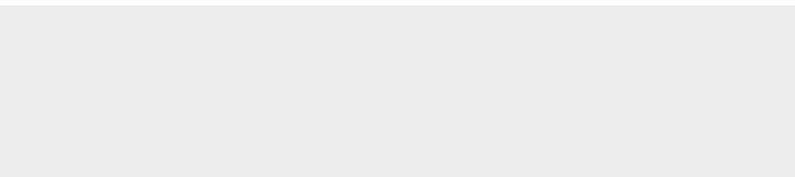
Buben und Männer

- wählen verstärkt raumintensive Mannschaftssportarten.
- interessieren sich daher verstärkt für Mannschafts- und Wettkampfsportarten wie Fußball, Handball, Basketball, Leichtathletik

Aber: diese Studien machen deutlich, dass sich diese Interessen stark von der Ausgestaltung und Bewerbung es Angebots, den Trainingsmethoden und Leistungsstandards sowie dem in den Medien aufgebauten Image beeinflusst werden. Die Prägung beginnt bereits im Kindesalter, wichtig ist daher die Vorbildwirkung und die Motivation der Eltern.

Ebenso zeigt sich, dass Mädchen sportlich sein wollen und motivierbar sind, wenn die Angebote stimmen.

■ Mit welchen anderen Gruppen (z.B. Ältere, Einkommensschwache, Behinderte,...) gibt es ggf. Interessenübereinstimmungen? Mit welchen Gruppen gibt es ggf. Interessenkonflikte?



Ansatz 1253 – Information und Öffentlichkeitsarbeit

Anspruchsgruppe: Alle BezirksbewohnerInnen	Produkt: Öffentlichkeitsarbeit im Interesse des Bezirks (Ansatz 1253)
--	---

Datenrecherche (eigene Erhebungen – z.Bsp. KundInnenbefragungen; statistisches Material der MA 5 Referat Statistik und Analyse, Statistik Austria, Studien, etc...)? Hinweis zu den Daten: gemäß §4 Bundesgesetz über den Schutz personenbezogener Daten (Datenschutzgesetz 2000 – DSG 2000 BGBl. I 165/1999) sind nur jene Daten zu verwenden, bei denen die Identität der Betroffenen mit rechtlich zulässigen Mitteln nicht bestimmt werden kann;	JA	NEIN
1. Sind Daten über die Anspruchsgruppe verfügbar?	teilweise	
2. Sind die verfügbaren Daten geschlechtsspezifisch aufgeschlüsselt?	teilweise	
3. Sind Daten über Ansprüche/Interessen verfügbar?	Keine genauen Aussagen möglich – derzeit liegen diesbezüglich keine Befragungen/Studien vor	
4. Sind die verfügbaren Daten über Ansprüche und Interessen geschlechtsspezifisch aufgeschlüsselt?		
5. Unterscheiden sich die Interessen der Anspruchsgruppe hinsichtlich des Geschlechts?		

Differenzierung nach Geschlecht:	Frauen		Männer		
<ul style="list-style-type: none"> Wie setzt sich die Anspruchsgruppe zusammen? Wie viele Männer, wie viele Frauen nehmen das Produkt in Anspruch bzw. wie viele Männer, wie viele Frauen sind davon betroffen? 	Wohnbevölkerung mit Hauptwohnsitz im 12. Wiener Gemeindebezirk				
		absolut	%	absolut	%
	unter 15 Jahre	5.690	49,2	5.871	50,8
	15 – 29 Jahre	7.028	50,4	6.910	49,6
	30 – 44 Jahre	9.772	49,8	9.859	50,2
	45 – 59 Jahre	8.176	51,9	7.569	48,1
	60 – 74 Jahre	5.963	57,2	4.464	42,8
	75 Jahre u. älter	4.982	71,5	1.984	28,5
	gesamt	41.611	53,2	36.657	46,8
Quelle: Volkszählung 2001					
<ul style="list-style-type: none"> Können Männer und Frauen das Produkt grundsätzlich gleichermaßen in Anspruch nehmen? Brauchen Frauen und Männer das Produkt in gleich hohem Ausmaß? 	Dieses Produkt dient dem Informationsfluss zwischen dem Bezirk und den BürgerInnen.				
<ul style="list-style-type: none"> Welche Interessen/Ansprüche haben Frauen, welche Männer? 	Derzeit liegen keine Befragungen/Studien zur geschlechtsdifferenzierten Inanspruchnahme vor.				
<ul style="list-style-type: none"> Mit welchen anderen Gruppen (z.B. Ältere, Einkommensschwache, Behinderte,...) gibt es ggf. Interessenübereinstimmungen? Mit welchen Gruppen gibt es ggf. Interessenkonflikte? 	Zu berücksichtigen sind mögliche Sprachbarrieren – 16,5% der BewohnerInnen in Meidling haben eine nicht-österreichische Staatsangehörigkeit.				

DATENERHEBUNGEN FÜR GEPLANTE MASSNAHMEN DER MA 53

Geplante Maßnahmen/ geplante Einzelmaßnahmen	Kosten	Zielgruppen	Derzeitige NutzerInnen	Erläuterungen/Ziele der Maßnahme/ ev. Interessenskonflikte
Projekt/Haushaltsstelle: Magistratsabteilung: BearbeiterInnen:	1/1253/729 960 53 – PID Kovacic Snjezana			
Broschüre Kulturwanderweg 3.Teil – Ergänzung zum Teil 1 und 2, Auflage: 1.000 Stück	ca. 7.000	♀K ♂K ♀J ♂J	Wurde für SchülerInnen in Schulen als Ergänzung zum Unterricht aufgelegt	Inhalt: Schwerpunkt mehr weibliche Persönlichkeiten aus Geschichte & Kultur

Ansatz 1256 – Allgemein bildende Pflichtschulen

Anspruchsgruppe: SchülerInnen, LehrerInnen	Produkt: Allgemein bildende Pflichtschulen 1256 (Ansatz 1256, Post 010 Gebäude, 043 Betriebsausstattung, Strom, Gas, Wasser, 614 Instandhaltung von Gebäuden, 728 Entgelte für sonstige Leistungen)
---	--

Datenrecherche (eigene Erhebungen – z.Bsp. KundInnenbefragungen; statistisches Material der MA 5 Referat Statistik und Analyse, Statistik Austria, Studien, etc...)? Hinweis zu den Daten: gemäß §4 Bundesgesetz über den Schutz personenbezogener Daten (Datenschutzgesetz 2000 – DSG 2000 BGBl. I 165/1999) sind nur jene Daten zu verwenden, bei denen die Identität der Betroffenen mit rechtlich zulässigen Mitteln nicht bestimmt werden kann;	JA	NEIN
1. Sind Daten über die Anspruchsgruppe verfügbar?	ja	
2. Sind die verfügbaren Daten geschlechtsspezifisch aufgeschlüsselt?	ja	
3. Sind Daten über Ansprüche/Interessen verfügbar?	ja	
4. Sind die verfügbaren Daten über Ansprüche und Interessen geschlechtsspezifisch aufgeschlüsselt?	ja	
5. Unterscheiden sich die Interessen der Anspruchsgruppe hinsichtlich des Geschlechts?	ja	

Differenzierung nach Geschlecht:

■ Wie setzt sich die Anspruchsgruppe zusammen? Wie viele Männer, wie viele Frauen nehmen das Produkt in Anspruch bzw. wie viele Männer, wie viele Frauen sind davon betroffen?

SchülerInnen und LehrerInnen in Meidlinger Schulen
Schuljahr 2002/2003. Quelle: Statistik Austria

	Volksschule	Hauptschule/ Koop. Mittelschule	Allgemeine Sonderschule
SchülerInnen			
weiblich	1.393	726	27
männlich	1.499	911	46
LehrerInnen			
weiblich	249	149	43
männlich	13	54	3

■ Können Männer und Frauen das Produkt grundsätzlich gleichermaßen in Anspruch nehmen?
■ Brauchen Frauen und Männer das Produkt in gleich hohem Ausmaß?

Hier bestehen keine geschlechtsspezifischen Unterschiede

■ Welche Interessen/Ansprüche haben Frauen, welche Männer?

Die Ist-Situation im Unterricht sieht oft folgendermaßen aus:

Mädchen üben sich – häufiger als Buben – vor allem in folgenden Bereichen:

- Mütterlichkeit, Fürsorglichkeit, Verantwortung übernehmen für das Wohlergehen Anderer, sprachliche Ausdrucksfähigkeit – durch Puppen- und Rollenspiele
- Geduld, Ausdauer, Geschicklichkeit, Feinmotorik, Kreativität, ästhetisches Bewusstsein – durch Spielmaterial wie Steck- und Fädelspiele körperliche Geschicklichkeit auf engem Raum, Kooperation in Paaren oder Kleingruppen, gedämpfter Wettstreit – durch Bewegungsspiele wie z.B. Seil drehen, Gummihüpfen

Buben hingegen trainieren bzw. erfahren tendenziell häufiger:

- Dreidimensionalität, Raumerfahrung, physikalische Gesetze, bleibende (!) Werke zu planen und umzusetzen – durch Konstruktionsmaterial und -spiele
- Stärke, Kampfgeist, Siegen, die Heldenrolle – durch Action-Spiele sich durchzusetzen, Kräfte messen, eigene Grenzen suchen und ausdehnen/überschreiten, Kampfverhalten, viel Raum in Anspruch zu nehmen, Dynamik und Konkurrenz in großen Gruppen – durch bubentypische Bewegungsspiele





Die Ist-Situation bei der Nutzung von Schulfreiräumen gestaltet sich wie folgt:

Zahlreiche Untersuchungen zur Nutzung des öffentlichen Raumes belegen deutliche Unterschiede in der Raumnutzung von Mädchen und Burschen. Zum Bereich Schulfreiraum zeigen die wenigen bisher vorhandenen Studien, dass auch hier Mädchen ihre Schwerpunkte in der sozialen Interaktion setzen und Burschen verstärkt in der Bewegung. Für die gesundheitliche Entwicklung von Mädchen wird von Fachleuten ein mehr an Bewegung empfohlen, bei Burschen haben die Themen Risikoverhalten und Umgang mit Aggression große Bedeutung. Jungen haben wesentlich mehr Unfälle als Mädchen und sind öfter an Konflikten, die mit körperlicher Gewalt ausgetragen werden, beteiligt.

Lieblingsspiele im Schulhof:

Mädchen	Burschen
Klettern und Reckturnen	Fussball
Fangen spielen	Klettern
Gummi hüpfen	Fangenspiele
Ballspiele	„Schau“kämpfe
plaudern	
Rollenspiele	

Konkrete Wünsche der Kinder/Jugendlichen an der Volksschule und der Kooperativen Mittelschule am Johann Hoffmann Platz, Details siehe Projektbeschreibung „Gendergerechter Schulfreiraum der Kooperatives Mittelschule und der Volksschule am Johann Hoffmann Platz“.

	Mädchen	Burschen
Volksschule	Wiese (freie Fläche) für diverse Spiele, Blumenbeet, Haus	Klettergerüst, Platz zum Fußballspielen, Baumhaus
Kooperative Mittelschule	Schaukel	Ballspielplatz, Trampolin

Wünsche des Lehrpersonals

Sicherheit bei den Klettergerüsten, symbolische Abgrenzung der Freiflächen zwischen den beiden Schulen und die Freiluftklassen, Sitzplätze für LehrerInnen in Form einer Rundbank um den großen Baum

- Mit welchen anderen Gruppen (z.B. Ältere, Einkommensschwache, Behinderte,...) gibt es ggf. Interessenübereinstimmungen? Mit welchen Gruppen gibt es ggf. Interessenkonflikte?

Gendergerechter Schulfreiraum der Schulen

„Kooperative Mittelschule“ und Volksschule am Johann Hoffmann Platz

Rahmenbedingungen

Der Zubau am Schulgebäude und die ebenfalls anstehenden Neugestaltung des Schulhofes der Kooperativen Mittelschule und der Volksschule am Johann Hoffmann Platz boten im Zuge des Projektes „Gender Budgeting Pilotbezirk“ die Möglichkeit zur Entwicklung eines gendergerechten Schulhofs. Durch das Projekt „PLUS – Partnerschaftliches Lernen und Schule“ ist geschlechtersensible Pädagogik zudem ein wichtiges Thema in der Kooperativen Mittelschule am Johann Hoffmann Platz. Das Projekt zielt unter anderem auf den Aufbau eines demokratischen Bewusstseins und Aufbrechen tradierter Rollenklischees, die Förderung sozialer Kompetenz und eine Verbesserung des Kommunikationsverhaltens zwischen Jungen und Mädchen ab. Nähere Informationen zum Projekt finden sich auf der Homepage der Schule unter: <http://joho.homac.at/plus/plus.html>

Erhebung der Nutzungsansprüche und Abklärung der Rahmenbedingungen

Die Nutzungsansprüche wurden von Seiten der Schulen mit einem Beteiligungsverfahren erhoben. Die Ergebnisse wurden nach Alter (6-10 Jahre, 10-14 Jahre) und Geschlecht zusammengestellt und bei der ersten Beratungseinheit vorgestellt.

Der Hof wird von beiden Schulen, häufig auch gleichzeitig, in den Pausen genutzt. Im Unterricht ist es vorgesehen, dass der Hof bei Bedarf beiden Schulen zur Verfügung steht. Als Ergänzung zum Schulhof gibt es gegenüber einen Sportplatz der Stadt Wien, Ballspiele wie Fußball im Sportunterricht können in der warmen Jahreshälfte dort gespielt werden.

Es wurde die Vereinbarung getroffen, dass die jeweils näher bei der Schule liegenden Bereiche zur jeweiligen Schule gehören, der Vorplatz mit Brunnen, die große Rasenfläche und der Kletterdschwungel werden gemeinsam verwendet.

Diese Wünsche und die Kriterien für eine gendergerechte Gestaltung wurden in mehrere Diskussionen mit allen Beteiligten, d.h. beide SchuldirektorInnen, VertreterInnen der LehrerInnen beider Schulen, den Schulwarten, der zuständigen Bezirksschulinspektorin, die für den Bau verantwortlichen Magistratsdienststellen (MA 56 – Städtische Schulverwaltung, MA 42 Stadtgartenamt, MA 34 Bau- und Gebäudemanagement), dem Architekturbüro Manhart, Landschaftsplanungsbüro tilia, MA 57 Frauenabteilung sowie die Planungs- und Bau-firma abgeklärt. Ziel war einen für alle Seiten tragbaren Kompromiss zwischen Ansprüchen der NutzerInnen, d.h. der unterschiedlichen Gruppen der SchülerInnen (Mädchen, Burschen, jüngere und ältere Kinder) und den LehrerInnen, verschiedenen rechtlichen Rahmenbedingungen zur Aufsichtspflicht und Verantwortung für die LehrerInnen, den Sicherheitsbestimmungen für die Gerätenutzung (Mindestabstände zwischen den Geräten etc.) baulichen Gegebenheiten und den finanziellen Möglichkeiten zu finden.

Das generelle Raumkonzept für die Neugestaltung des Schulhofes wurde vom Architekturbüros Manhart erarbeitet. Das Landschaftsplanungsbüro tilia, ein Planungsbüro mit großem Wissen und praktischer Erfahrung in der Gestaltung von gendergerechten Freiräumen und Spielplätzen, wurde als Beraterin beigezogen.

Die Konflikte zwischen den Ansprüchen der unterschiedlichen Gruppen (nach Altersstufe und Geschlecht) traten bei den ersten Treffen deutlich zu Tage, wurden bei den Beratungen diskutiert und nach mehreren Abstimmungsrunden konnte eine **gemeinsame Lösung**, hinter der beide Schulen stehen, gefunden wurde.

Vorschläge und Ergebnis für eine gendergerechte Freiraumorganisation

Der Wunsch der **Mädchen der Volksschule** nach „Wiese“ traf sich mit den bestehenden Plänen – alle waren sich einig, dass eine große, offene Rasenfläche kommen soll. Die Idee eines Hauses wird als Versteck/Strauchhaus aufgegriffen. Blumenbeete können als Hochbeete mit Betreuung der LehrerInnen angelegt werden.

Die **jüngeren Buben** wünschten sich ein Klettergerüst, einen Ballspielplatz und ein Baumhaus. Der geplante kleinere Ballspielplatz für die Volksschule wurde in der Lage etwas verschoben, damit er am Rand der Fläche liegt und die Hauptspielrichtung nicht Richtung Vorplatz zeigt. Die Größe ist in Absprache mit den Lehrerinnen der Volksschule die selbe geblieben. Das vorgesehene Klettergerüst war eher klein dimensioniert, sodass Konflikte um die Bespielbarkeit zu erwarten waren. Der Kletterdschun- gel wurde wesentlich größer als ursprünglich geplant und ist für SchülerInnen beider Schulen konzipiert.

Die abgetrennte Freiluftklasse, eine Rundbank um einen großen Baum und eine Nestschaukel wurden auf Anregung der **LehrerInnen** eingeplant.

Die **älteren Mädchen** wünschten sich eine Schaukel. Eine solche war ursprünglich nicht vorgesehen. Als ein Ergebnis des Prozesses gibt es im Schulfreiraum 2 Nestschaukeln: Eine für die Volksschule und eine für die Mittelschule.

Die **Burschen der kooperativen Mittelschule** wollten einen Ballspielplatz und ein Trampolin. Es war ein sehr großer, rundum eingezäunter Ballspielplatz vorgesehen. Aufgrund der Beratung wurde der Zaun reduziert, damit die Fläche für mehr Kinder zugänglich und benutzbar wird. Erfahrungen im öffentlichen Raum zeigen, dass „Ballspielkäfige“ meist nur von stabilen, kleinen Gruppen genutzt werden. Eine offenere Lösung erleichtert den Zugang für alle. Es wurde im Konsens beschlossen, dass nicht Fußball gespielt werden soll, wenn kein Zaun zur großen Rasenfläche errichtet wird. Alle anderen Ballspiele sind erlaubt, Basketball spielen wird über 2 Körbe gefördert.

Die **LehrerInnen der Kooperativen Mittelschule** schlugen einen Tischtennistisch und eine Freiluftklasse vor.

Die Debatte der **Gendergerechtigkeit** entzündete sich am „Ballspielkäfig“, der in der vorgeschlagenen, hoch umzäunten Form sehr teuer und meist nur für wenige Jugendliche (Erfahrungen zeigen, dass meist ältere Burschen die Fussballkäfige „besetzt“ halten) ist. Der Beschluss einen Teil des Zaunes wegzulassen macht nicht nur eine offene Nutzung des Ballspielplatzes möglich. Der Käfig wird dadurch auch billiger und so können der erweiterte Kletterdschun- gel, die beiden Nestschaukeln und der Tischtennistisch finanziert werden. Damit gibt es ein breiteres Bewegungsangebot und vor allem der Wunsch der jugendlichen Mädchen nach einer Schaukel wird umgesetzt.

In Parkanlagen klettern sowohl Mädchen als auch Buben gerne; daher ist es aus fachlicher Sicht für beide Geschlechter zu befürworten, wenn es ein großzügiges Kletterangebot ohne Engstellen gibt. Damit wird das Klettergerüst auch für Kinder und Jugendliche, die sich nicht gern auf Konflikte einlassen zugänglich.

Das Trampolin und das Baumhaus waren nicht umsetzbar: Trampoline sind ohne spezielle Aufsicht gefährlich und ein Baumhaus für Schulhöfe – wo viele Kinder in kurzer Zeit ein begrenztes Angebot nutzen – nicht geeignet. Baumhäuser sind nicht von vielen Kindern gleichzeitig bespielbar, meist gibt es wenige (oft enge) Zugänge, das führt in der Regel zu Konflikten unter den Kindern.

Die Vorschläge wurden **durch naturnahe Elemente** wie den kleinen Hügel, Strauchgruppen und einen Baumstamm **ergänzt**. Diese stellen insbesondere für VolksschülerInnen eine wichtige Ergänzung dar: Balancieren, Überspringen, Laufen über Böschungen und Verstecken bieten grundlegende Erfahrungen für die Entwicklung der Kinder.

MASSENAUSZUG – KOSTENSCHÄTZUNG, WEM DIE AUSGABEN FÜR DEN SCHULHOFUMBAU ZU GUTE KOMMEN

Anlage: 12., Johann Hoffmannplatz

Ausmaß			á	Summe	K	Summe	M	Summe
		Abbruch			%		%	
1700	m ²	Säubern d. Grünfläche	0,35	595,00	50	297,50	50	297,50
80	m ³	Aushub für Fallschutz (ca. 40 -50cm)	33,00	2.640,00	50	1.320,00	50	1.320,00
1,4	m ³	Aushub für Schotterkoffer (ca. 1,5 * 1,5 * 0,3cm)	33,00	46,20	50	23,10	50	23,10
1100	m ²	Rasennarbe abtragen	5,00	5.500,00	50	2.750,00	50	2.750,00
2	Stk	Baumrodung U = 80 – 130cm	350,00	700,00	50	350,00	50	350,00
Zwischensumme excl. MA 34				9.481,20		4.740,60		4.740,60
		Neubau						
1	PA	Einrichten und Räumen der Baustelle	600,00	600,00	50	300,00	50	300,00
178	m ²	Fallschutzrinde (ca. 40 – 50 cm)	15,00	2.670,00	60	1.602,00	40	1.068,00
1,4	m ³	Schotterkoffer (1,5 * 1,5 * 0,3)	75,00	105,00	50	52,50	50	52,50
8	m ²	Vlies 2*2m (--> Schotterkoffer)	2,50	20,00	50	10,00	50	10,00
65	m ²	Fertigrasen für „Spielhügel“ (ca. 80 cm)	8,50	552,50	50	276,25	50	276,25
20	m ³	Bodenmodellierung inkl. Humusieren und Planum	25,00	500,00	50	250,00	50	250,00
70	Stk	Sträucher roden inkl. Abransport	13,00	910,00	30	273,00	70	637,00
1160	m ²	Rohkompost (5cm)	3,00	3.480,00	50	1.740,00	50	1.740,00
1160	m ²	Fräsen (--> Rasenfläche)	0,70	812,00	50	406,00	50	406,00
160	m ²	Strauchschnitt	16,00	2.560,00	50	1.280,00	50	1.280,00
10	Stk	Baumschnitt	400,00	4.000,00	50	2.000,00	50	2.000,00
70	Stk	Ziersträucher (inkl. Ergänzung)	40,00	2.800,00	50	1.400,00	50	1.400,00
70	Stk	Pflanzung (30 x 30cm)	3,00	210,00	50	105,00	50	105,00
255	m ²	Rindenabdeckung	3,00	765,00	50	382,50	50	382,50
250	m ²	Rinde f. Strauchfläche	3,00	750,00	50	375,00	50	375,00
1160	m ²	Rasen sanieren	10,80	12.528,00	50	6.264,00	50	6.264,00
116	m ³	Sand in Boden eintragen	45,00	5.220,00	50	2.610,00	50	2.610,00
545	m ²	„Asphalt bzw. befestigte Fläche neu inkl. Einfassung“ € 80,00	MA 34	43.600,00	50	21.800,00	50	21.800,00
1	PA	Bank-Tischkombinationen	MA 34	7.000,00	30	2.100,00	70	4.900,00
21	Stk	Fahrradständer € 120,00	MA 34	2.520,00	50	1.260,00	50	1.260,00





1	Stk	Gerätehütte ev. Versetzen	MA 34	300,00	50	150,00	50	150,00
1	Stk	Gerätehütte neu 2,0x2,00 m	MA 34	1.000,00	50	500,00	50	500,00
55	lfm	Ballfangzaun € 35,00	MA 34	7.700,00	70	5.390,00	30	2.310,00
378	m²	Gummibelag f. Ballspielplatz herstellen inkl. Einfassung € 170,00	MA 34	64.260,00	70	44.982,00	30	19.278,00
Zwischensumme excl. MA 34				164.862,50		95.508,25		69.354,25
Spielgeräte (Moser lt. Angebot)								
2	Stk	Nestschaukel	2.562,00	5.124,00	30	1.537,20	70	3.586,80
1	Stk	Baumstamm 2 m	348,00	348,00	100	348,00		
1	Stk	Baumbank	1.640,00	1.640,00	30	492,00	70	1.148,00
2	Stk	Streetballständer € 750,00	MA 51	1.500,00	80	1.200,00	20	300,00
1	Stk	Ping Pong Tisch	MA 51	800,00	50	400,00	50	400,00
1	PA	Volleyballnetz inkl. Steher	MA 51	950,00	30	285,00	70	665,00
1	Stk	Kletterjungle (max. Fallhöhe 2,5m)	10.799,00	10.799,00	60	6.479,40	40	4.319,60
Zwischensumme				21.161,00		9.204,40		10.419,40
Bewässerung								
3	Stk	UFH Unterflurhydranten	MA 34	1.500,00	50	750,00	50	750,00
1	Stk	Trinkbrunnen	MA 34	800,00	50	400,00	50	400,00
				2.300,00		1.150,00		1.150,00
Summe				197.804,70		110.603,25		85.664,25
+ 8% Unvorhergesehenes				15.824,38				
				213.629,08				
+ 20 % MWst				42.725,82				
Endsumme				256.354,89				

K = Knaben
M = Mädchen

Datenerhebungen für geplante Maßnahmen der MA 56

ALLGEMEINES:

- Schuljahr: 2004/2005
- Verwaltungsjahr: 2005
- Erhebung der Anzahl der Schüler/-innen (Stichtag: 07.04.2005)
- Verteilung der von der Bezirksvorstehung für den 12. Bezirk zur Verfügung gestellten Budgetmittel
- Kostenanalyse

* Modus aller Berechnungsarten: linear!

INHALT:

Anzahl der Schüler/-innen

Gesamtbudget

Bauarbeiten

Laufende Instandhaltung

Grafik zu laufender Instandhaltung

Wien, 4. Mai 2005

Allgemeine Pflichtschulen des 12. Bezirkes

ANZAHL DER SCHÜLER/-INNEN:

Schuljahr 2004/2005 (per Stichtag 07.04.2005)

Schul- typ:	Standort:	Anzahl:				Differenz:		Anzahl			
		m		w		m : w	in %	m u. w gesamt:	in %		
		VS	HS	in %	VS	HS	in %				
VS	Am Schöpfwerk 27	174		54,2	147		45,8	m>27	18,4	321	6,7
VS	Bischoffgasse 10 (Stammhaus)	97		47,3	108		52,7	w>11	11,3	205	4,3
VS ¹⁾	– in Nymphengasse (Expositur)	13		27,7	34		72,3	w>21	161,5	47	1,0
VS	Bischoffgasse 10 gesamt:	110		43,7	142		56,3	w>32	29,1	252	5,2
VS	Deckergasse 1	182		55,0	149		45,0	m>33	22,1	331	6,9
VS	Haebergasse 1a	164		50,9	158		49,1	m>6	3,8	322	6,7
VS	Johann-Hoffmann-Platz 19-20	139		51,9	129		48,1	m>10	v7,8	268	5,6
VS	Karl-Löwe-Gasse 20	156		46,7	178		53,3	w>22	14,1	334	6,9
VS	Rohrwassergasse 2	262		52,9	233		47,1	m>29	12,4	495	10,3
VS	Rothenburgstraße 1	145		50,9	140		49,1	m>5	3,6	285	5,9
VS	Ruckergasse 42 (Stammhaus)	136		48,9	142		51,1	w>6	4,4	278	5,8
VS ²⁾	– in Ruckergasse 44 (Expositur)	44		50,6	43		49,4	m>1	2,3	87	1,8
VS	Ruckergasse 42 gesamt:	180		49,3	185		50,7	w>5	2,8	365	7,6
ASO ³⁾	Rosasgasse 8		32	60,4		21	39,6	m>11	52,4	53	1,1
HS	Am Schöpfwerk 27		101	43,7		130	56,3	w>29	28,7	231	4,8
HS	Hermann-Broch-Gasse 2		259	82,2		56	17,8	m>203	362,5	315	6,5
HS	Herthergasse 28		152	55,5		122	44,5	m>30	24,6	274	5,7
HS	Johann-Hoffmann-Platz 19-20		139	50,4		137	49,6	m>2	1,5	276	5,7
HS	Singrienergasse 23 (Stammhaus)		114	47,3		127	52,7	w>13	11,4	241	5,0
	– in Ruckergasse 44 (Expositur)		53	45,7		63	54,3	w>10	18,9	116	2,4
HS	Singrienergasse 23 gesamt:		167	46,8		190	53,2	w>23	13,8	357	7,4
HS	Steinbauergasse 27		193	57,3		144	42,7	m>49	34,0	337	7,0
VS/HS ⁴⁾	Ruckergasse 44 als Expositur für										
VS	– Ruckergasse 42	44		50,6	43		49,4	m>1	2,3	87	1,8
HS	– Singrienergasse 23		53	45,7		63	54,3	w>10	18,9	116	2,4
VS/HS	Ruckergasse 44 gesamt:		97	47,8		106	52,2	w>9	9,3	203	4,2





Standorte:		Gesamtanzahl der Schüler/-innen nach Standort:							
		m	in %	w	in %	Differenz:	in %	m u. w	in %
VS:	9	1.455	51,3	1.384	48,7	m>71	5,1	2.839	58,9
HS:	6	958	57,2	716	42,8	m>242	33,8	1.674	34,8
ASO ^{ad 3)} :	1	32	60,4	21	39,6	m > 11	52,4	53	1,1
VS Exposituren ^{ad 1)u.2)} :	1	13	27,7	34	72,3	w>21	161,5	47	1,0
VS/HS Exposituren ^{ad 4)} :	1	97	47,8	106	52,2	w>9	9,3	203	4,2
gesamt:	18	2.555	53,1	2.261	46,9	m>294	13,0	4.816	100,0
		Gesamtanzahl der Schüler/-innen nach Schultyp:							
		m	in %	w	in %	Differenz:	in %	m u. w	in %
VS:		1.512	50,9	1.461	49,1	m>51	3,5	2.973	61,7
HS:		1.011	56,5	779	43,5	m>232	29,8	1.790	37,2
ASO:		32	60,4	21	39,6	m>11	52,4	53	1,1
VS+HS:		2.523	53,0	2.240	47,0	m>283	12,6	4.763	98,9
VS+HS+ASO:		2.555	53,1	2.261	46,9	m>294	13,0	4.816	100,0

* Legende: ASO...Allgemeine Sonderschule | VS...Volksschule | HS...Hauptschule | m...männlich | w...weiblich

Gesamtbudget für die Pflichtschulen des 12. Bezirkes

Laufende Instandhaltung	Post 614.960
Laufende Instandhaltung der Gebäude:	€ 315.600
Laufende Instandhaltung der Grünanlagen, Bäume u. Spielgeräte:	€ 54.200
Sicherheitstechnische Maßnahmen:	€ 28.000
Maßnahmen für den Bedienstetenschutz:	€ 16.000
Laufende Instandhaltung gesamt:	€ 413.800
Projekte	Post 614.961 u. 614.969 € 4.320.400
Gesamtbudget:	€ 4.734.200

Kostenanalyse der Bauarbeiten:

■ nach Schulstandort und Schultyp
■ nach Anzahl der Schüler/-innen

■ Verwaltungsjahr: 2005
■ Schuljahr: 2004/2005

Schul- typ	Standort	Projekte	Kosten		in %		Anzahl		Differenz		Anzahl m u. w gesamt	Kosten pro Schüler/-in
			VS	m	VS	m	VS	w	m : w	in %		
VS	Am Schöpfwerk 27	Erneuerung des Turn- saalbodens Einbau v. Brandschutzkl. in d. Lüftungsanl. VS gesamt:	174		54,2		147		m>27	18,4	321	€ 168
HS	Am Schöpfwerk 27	Erneuerung der Lehrküche VS+HS gesamt:	275	101	43,7	49,8	277	130	w>29 w>2	28,7 0,7	231 552	€ 409 € 278
VS	Bischoffgasse 10 (Stammhaus)	Tausch der Schwing- flügel Fenster (1. Teil) Herstell. einer Wärme- dämmfassade (1. Teil) gesamt:	97		47,3		108		w>11	11,3	205	€ 624
HS	Hermann-Broch-Gasse 2	Austausch der Gips- plattendecken (Fertigst.)		259		82,2		56	m>203	362,5	315	€ 619
ASO	Rosagasse 8	Erneuerung der Fenster (2. Teil)	32		60,4		21		m>11	52,4	53	€ 3.170
VS	Rothenburgstraße 1	Erneuerung der Außen- hülle von 2 Mobilkl.	145		50,9		140		m>5	3,6	285	€ 98
VS/HS	Ruckergasse 44 als Expositur für	Kellertrockenlegung (1. Teil)	44		50,6		43		m>1	2,3	87	€ 324
VS	– Ruckergasse 42	Sanierung des Werk- raumes (inkl. Nebenr.)		53		45,7		63	w>10	18,9	116	€ 169
HS	– Singrienergasse 23	VS/HS gesamt:	97		47,8		106		w>9	9,3	203	€ 493
VS	Johann-Hoffmann-Platz 19-20 Anmerkung: von dieser Investition werden mit RA 2005 90% vom Zentralbudget in die Bezirks- rücklage geführt	Generalsanierung, 1. Etappe, Baurate 2005	139		51,9		129		m>10	7,8	268	€ 13.060
		gesamt:	1.044	837	55,5	44,5	€ 2.397.925	€ 1.922.475	m>207 € 475.451	24,7	1.881	€ 2.297

Kosten in% – im Verhältnis m : w		Gesamt – Anzahl der Schüler/-innen nach Schultyp									
Anzahl der Projekte: 11 Anzahl der Standorte: 8		Kosten:	in %	m	in %	w	in %	Differenz	in %	m u. w	pro m u. w
55,5	44,5	VS:	88,6	599	51,4	567	48,6	m>32	5,6	1.166	€ 3.284
		HS:	7,5	413	62,4	249	37,6	m>164	65,9	662	€ 489
		ASO:	3,9	32	60,4	21	39,6	m>11	52,4	53	€ 3.170
		VS+HS:	96,1	1.012	55,4	816	44,6	m>196	24,0	1.828	€ 2.272
		VS+HS+ASO:	100,0	1.044	55,5	837	44,5	m>207	24,7	1.881	€ 2.297



Verteilung der laufenden Instandhaltung

Schultyp:	Anzahl:	in %	Differenz:		Gebäude:	Grünanlagen, Bäume u. Spielgeräte:	Sicherheits- technische Maßnahmen:	Maßnahmen für den Bedienste- tenschutz:	Laufende Instand- haltung gesamt:	
			m : w	in %						
					€ 315.600	€ 54.200	€ 28.000	€ 16.000	€ 413.800	
VS:	m	1.512	50,9	m>51	3,5	€ 99.084	€ 17.016	€ 8.791	€ 5.023	€ 129.914
	w	1.461	49,1			€ 95.742	€ 16.442	€ 8.494	€ 4.854	€ 125.532
	gesamt:	2.973	100,0			€ 194.825	€ 33.459	€ 17.285	€ 9.877	€ 255.446
	Kosten pro Schüler/-in: Laufenden Instandhaltung:					40,45 € 47,08%	6,95 € 8,09%	3,59 € 4,18%	2,05 € 2,39%	53,04 € 61,73%
HS:	m	1.011	56,5	m>232	29,8	€ 66.252	€ 11.378	€ 5.878	€ 3.359	€ 86.867
	w	779	43,5			€ 51.049	€ 8.767	€ 4.529	€ 2.588	€ 66.933
	gesamt:	1.790	100,0			€ 117.301	€ 20.145	€ 10.407	€ 5.947	€ 153.800
	Kosten pro Schüler/-in: Laufenden Instandhaltung:					24,36 € 28,35%	4,18 € 4,87%	2,16 € 2,51%	1,23 € 1,44%	31,94 € 37,17%
ASO:	m	32	60,4	m>11	52,4	€ 2.097	€ 360	€ 186	€ 106	€ 2.750
	w	21	39,6			€ 1.376	€ 236	€ 122	€ 70	€ 1.804
	gesamt:	53	100,0			€ 3.473	€ 596	€ 308	€ 176	€ 4.554
	Kosten pro Schüler/-in: Laufenden Instandhaltung:					0,72 € 0,84%	0,12 € 0,14%	0,06 € 0,07%	0,04 € 0,04%	0,95 € 1,10%
VS+HS	m	2.555	53,1	m>294	13,0	€ 167.433	€ 28.754	€ 14.855	€ 8.488	€ 219.531
+ASO:	w	2.261	46,9			€ 148.167	€ 25.446	€ 13.145	€ 7.512	€ 194.269
gesamt:	4.816	100,0	€ 315.600			€ 54.200	€ 28.000	€ 16.000	€ 413.800	
Kosten pro Schüler/-in: Laufenden Instandhaltung:			65,53 € 76,27%			11,25 € 13,10%	5,81 € 6,77%	3,32 € 3,87%	85,92 € 100,0%	

Verteilung der laufenden Instandhaltung

ÜBERSICHT

12. Bezirk	VS		HS		ASO		gesamt:	
	m	w	m	w	m	w	m	w
Anzahl:	1.512	1.461	1.011	779	32	21	2.555	2.261
gesamt:	2.973		1.790		53		4.816	
in %:	50,9	49,1	56,5	43,5	60,4	39,6	53,1	46,9
Differenz m : w:	m > 51		m > 232		m > 11		m > 294	
Differenz m : w in %:	3,5		29,8		52,4		13,0	
Verteilung der Laufenden Instandhaltung:	€ 129.914	€ 125.532	€ 86.867	€ 66.933	€ 2.750	€ 1.804	€ 219.531	€ 194.269
in %:	€ 255.446		€ 153.800		€ 4.554		€ 413.800	
pro Schüler/-in:	61,7		37,2		1,1		100,0	
							€ 85,9	

								
---	--	--	--	--	--	--	--	--

Ansatz 1259 – Märkte

Anspruchsgruppe: MarktstandbetreiberInnen	Produkt: Revitalisierung Meidlinger Markt Erneuerung der Infrastruktur
--	---

Datenrecherche (eigene Erhebungen – z.Bsp. KundInnenbefragungen; statistisches Material der MA 5 Referat Statistik und Analyse, Statistik Austria, Studien, etc...)? Hinweis zu den Daten: gemäß §4 Bundesgesetz über den Schutz personenbezogener Daten (Datenschutzgesetz 2000 – DSG 2000 BGBl. I 165/1999) sind nur jene Daten zu verwenden, bei denen die Identität der Betroffenen mit rechtlich zulässigen Mitteln nicht bestimmt werden kann;	JA	NEIN
1. Sind Daten über die Anspruchsgruppe verfügbar?	teilweise	
2. Sind die verfügbaren Daten geschlechtsspezifisch aufgeschlüsselt?	teilweise	
3. Sind Daten über Ansprüche/Interessen verfügbar?	teilweise	
4. Sind die verfügbaren Daten über Ansprüche und Interessen geschlechtsspezifisch aufgeschlüsselt?	teilweise	
5. Unterscheiden sich die Interessen der Anspruchsgruppe hinsichtlich des Geschlechts?	ja	

Differenzierung nach Geschlecht:	Frauen	Männer
<ul style="list-style-type: none"> Wie setzt sich die Anspruchsgruppe zusammen? Wie viele Männer, wie viele Frauen nehmen das Produkt in Anspruch bzw. wie viele Männer, wie viele Frauen sind davon betroffen? 	Marktstandbetreiberinnen (eingetragene Geschäftsführerinnen): 43% Marktstandbetreiber (eingetragene Geschäftsführer): 57%; bei den Ständen handelt es sich zumeist um Gesellschaften, was die Zuordnung nach Geschlechtern so gut wie nicht ermöglicht; außerdem stellen Mitarbeiter des Magistratischen Bezirksamtes aufgrund von persönlichen Gesprächen fest, dass viele der Frauen nur formale Geschäftsführerinnen sind und Entscheidungen zum größten Teil von Männern getroffen werden, also kann ein weit höherer Männeranteil angenommen werden	
<ul style="list-style-type: none"> Können Männer und Frauen das Produkt grundsätzlich gleichermaßen in Anspruch nehmen? Brauchen Frauen und Männer das Produkt in gleich hohem Ausmaß? 	Die Erneuerung der Infrastruktur beinhaltet neue Strom-, Wasser- und Abwasserleitungen, die allen MarktstandbetreiberInnen gleichermaßen zugute kommt, alle MarktstandbetreiberInnen haben gleichermaßen Zugang und profitieren im gleichen Ausmaß von den Infrastrukturverbesserungen	
<ul style="list-style-type: none"> Welche Interessen/Ansprüche haben Frauen, welche Männer? 	Sowohl die weiblichen als auch die männlichen Marktstandbetreiber benötigen diese Infrastrukturerneuerungen um den Fortbetrieb des Marktes und somit ihr Erwerbseinkommen zu sichern.	
<ul style="list-style-type: none"> Mit welchen anderen Gruppen (z.B. Ältere, Einkommensschwache, Behinderte,...) gibt es ggf. Interessensübereinstimmungen? Mit welchen Gruppen gibt es ggf. Interessenkonflikte? 	Zu beachten ist außerdem, dass viele der MarktbetreiberInnen einen Migrationshintergrund haben (Schätzungen zufolge ca.70%)	

Anspruchsgruppe: MarktstandbetreiberInnen	Produkt: Revitalisierung Meidlinger Markt Neuerrichtung des Marktaufsichtsgebäudes
--	---

Datenrecherche (eigene Erhebungen – z.Bsp. KundInnenbefragungen; statistisches Material der MA 5 Referat Statistik und Analyse, Statistik Austria, Studien, etc..)? Hinweis zu den Daten: gemäß §4 Bundesgesetz über den Schutz personenbezogener Daten (Datenschutzgesetz 2000 – DSG 2000 BGBl. I 165/1999) sind nur jene Daten zu verwenden, bei denen die Identität der Betroffenen mit rechtlich zulässigen Mitteln nicht bestimmt werden kann;	JA	NEIN
1. Sind Daten über die Anspruchsgruppe verfügbar?	teilweise	
2. Sind die verfügbaren Daten geschlechtsspezifisch aufgeschlüsselt?	ja	
3. Sind Daten über Ansprüche/Interessen verfügbar?		nein
4. Sind die verfügbaren Daten über Ansprüche und Interessen geschlechtsspezifisch aufgeschlüsselt?		nein
5. Unterscheiden sich die Interessen der Anspruchsgruppe hinsichtlich des Geschlechts?	teilweise	

Differenzierung nach Geschlecht:	Frauen	Männer
■ Wie setzt sich die Anspruchsgruppe zusammen? Wie viele Männer, wie viele Frauen nehmen das Produkt in Anspruch bzw. wie viele Männer, wie viele Frauen sind davon betroffen?		In diesem Marktaufsichtsgebäude sind derzeit zwei Mitarbeiter der MA 59 MAA 12 beschäftigt
■ Können Männer und Frauen das Produkt grundsätzlich gleichermaßen in Anspruch nehmen? ■ Brauchen Frauen und Männer das Produkt in gleich hohem Ausmaß?	keine geschlechtsspezifischen Unterschiede feststellbar	
■ Welche Interessen/Ansprüche haben Frauen, welche Männer?	Aufgrund des geplanten Abrisses ist ein Neubau zwingend notwendig	
■ Mit welchen anderen Gruppen (z.B. Ältere, Einkommensschwache, Behinderte,...) gibt es ggf. Interessen-übereinstimmungen? Mit welchen Gruppen gibt es ggf. Interessenkonflikte?		

Anspruchsgruppe: MarktstandbetreiberInnen	Produkt: Revitalisierung Meidlinger Markt Neugestaltung des Eingangsbereiches des Meidlinger Marktes; Hauptaugenmerk: Toiletteanlagen für KonsumentInnen und BenutzerInnen des Autobusse sowie Toiletteanlagen für Markt- standbetreiberInnen
--	--

Datenrecherche (eigene Erhebungen – z.Bsp. KundInnenbefragungen; statistisches Material der MA 5 Referat Statistik und Analyse, Statistik Austria, Studien, etc...)? Hinweis zu den Daten: gemäß §4 Bundesgesetz über den Schutz personenbezogener Daten (Datenschutzgesetz 2000 – DSG 2000 BGBl. I 165/1999) sind nur jene Daten zu verwenden, bei denen die Identität der Betroffenen mit rechtlich zulässigen Mitteln nicht bestimmt werden kann;	JA	NEIN
1. Sind Daten über die Anspruchsgruppe verfügbar?	teilweise	
2. Sind die verfügbaren Daten geschlechtsspezifisch aufgeschlüsselt?	teilweise	
3. Sind Daten über Ansprüche/Interessen verfügbar?	teilweise	
4. Sind die verfügbaren Daten über Ansprüche und Interessen geschlechtsspezifisch aufgeschlüsselt?	teilweise	
5. Unterscheiden sich die Interessen der Anspruchsgruppe hinsichtlich des Geschlechts?	teilweise	

Differenzierung nach Geschlecht:	
<ul style="list-style-type: none"> ■ Wie setzt sich die Anspruchsgruppe zusammen? Wie viele Männer, wie viele Frauen nehmen das Produkt in Anspruch bzw. wie viele Männer, wie viele Frauen sind davon betroffen? 	<p>Aufgrund von Befragungen von Markt- und Meinungsforschungsinstituten zeichnet sich für Österreich folgender Trend hinsichtlich des Einkaufsverhaltens ab: in 74% der Fälle tätigen Frauen die Haushaltseinkäufe, in 25% der Fälle sind Männer für diese Einkäufe zuständig und die bei den restlichen 1% handelt es sich um andere männliche und weibliche Personen des Haushaltes (z.B. Jugendliche)</p> <p>Diese Angaben decken sich auch mit den Beobachtungen der MAA-Mitarbeiter: „der Kundenkreis ist bunt gemischt und kaum zuordenbar, mit Ausnahme dessen, dass natürlich immer noch wesentlich mehr Frauen als Männer einkaufen gehen.“</p>
<ul style="list-style-type: none"> ■ Können Männer und Frauen das Produkt grundsätzlich gleichermaßen in Anspruch nehmen? ■ Brauchen Frauen und Männer das Produkt in gleich hohem Ausmaß? 	<p>Die neu zu errichtende Anlage wird mit Wartungspersonal vor Ort betreut und beinhaltet eine behindertengerechte Kabine die auch von Frauen und Männern mit Kinder benutzt werden kann (integrierter Wickeltisch), eine Kabine mit WC-Schale und einen Pissbereich. Vor allem Frauen meiden öffentliche Toiletten meist aufgrund von Unbehagen/Angst, dem soll mit folgenden Schwerpunkten der neuen Anlage entgegengewirkt werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ einwandfreie hygienische Benutzung der Kabinen (Personal vor Ort) ■ Benützung ohne die Sicherheit bzw. das Sicherheitsempfinden zu beeinträchtigen ■ zeitgemäße, funktionsfähige und behindertengerechte Ausstattung ■ offene, gut beleuchtete Zugänge





	<ul style="list-style-type: none"> ■ Benutzbarkeit der behindertengerechten Kabine auch für Personen mit Kinder (nicht nur Mütter sind mit Kleinkindern unterwegs – also nicht in die Damenklos integriert!) und Menschen mit einer eingeschränkten Mobilität
<ul style="list-style-type: none"> ■ Welche Interessen/Ansprüche haben Frauen, welche Männer? 	<p>Die Interessen von Frauen und Männer hinsichtlich der Toiletteanlagen bestehen in einer gefahr- und angstfreien Benutzung, wobei Frauen im öffentlichen Raum noch immer mehr Gefahren ausgesetzt sind als Männer und deren Bewegungsfreiheit durch Angst immer noch eingeschränkt ist. Außerdem ist eine mengenmäßig gleiche Verteilung des Platzes notwendig um Warteschlangen zu minimieren. (Herrenklos sind zumeist zusätzlich zu den Kabinen mit Pissors ausgestattet)</p>
<ul style="list-style-type: none"> ■ Mit welchen anderen Gruppen (z.B. Ältere, Einkommensschwache, Behinderte,...) gibt es ggf. Interessenübereinstimmungen? Mit welchen Gruppen gibt es ggf. Interessenkonflikte? 	<p>Kinder und behinderte Menschen werden zumeist als BenutzerInnen öffentlicher Toiletteanlagen nicht berücksichtigt. Dem soll mit Hilfe der behindertengerechten Kabine entgegengewirkt werden.</p>

DATENERHEBUNGEN FÜR GEPLANTE MASSNAHMEN DER MA 59

Geplante Maßnahmen/ geplante Einzelmaßnahmen	Kosten	Zielgruppen	Derzeitige NutzerInnen	Erläuterungen/Ziele der Maßnahme/ ev. Interessenskonflikte
Projekt/Haushaltsstelle:	Revitalisierung Meidlinger Markt			
Magistratsabteilung:	59 – MAA 12			
BearbeiterInnen:	Reinhard Kastner			
Erneuerung der Infrastruktur	600.000	n M	Alle MarktstandbetreiberInnen	Durch die dringend notwendige Erneuerung der Infrastruktur, welche neue Stromleitungen, Wasser- und Abwasserleitung vorsieht, wird der Fortbetrieb des Marktes gesichert
Neuerrichtung des Marktaufsichtsbauwerkes	100.000	♂E	derzeit zwei Mitarbeiter der MAA 12 – männlich	Neubau ist durch den geplanten Abriss und der Neugestaltung des Eingangsbereiches in den Markt zwingend erforderlich
Neugestaltung des Eingangsbereiches des Meidlinger Marktes im Bereich Niederhofstraße, damit verbunden auch eine neue Toiletteanlage für KonsumentInnen des Marktes und BenutzerInnen des städtischen Autobusses	350.000	♀E ♂E ♀J ♀Ä	Bei der derzeit in Betrieb befindlichen Toiletteanlage handelt es sich um eine der am meisten genutzten öffentlichen Toiletten von Wien. Die Nutzung erfolgt derzeit häufig von männlichen Konsumenten, die in den vorhandenen Gastronomiebetrieben konsumieren, und aus NutzerInnen der öffentlichen Verkehrsmittel. Weiters wird die Anlage von Marktstandbetreibern benützt, die im eigenen Stand keine eigene Toiletteanlage haben.	Die Nutzung der Toiletteanlage soll vor allem der Zielgruppe weiblichen Beschäftigten am Markt dienen. Die neue Toiletteanlage soll somit nur mehr von KundInnen und KonsumentInnen genutzt werden. Die Neugestaltung des Eingangsbereiches dient natürlich vor allem dem weiblichen Teil der Bevölkerung, das Wohlfühlen am Markt soll gesteigert, das allgemein zweifelsfrei vorhandene Sicherheitsbedürfnis durch eine offene Gestaltung gefördert werden. Es kann ohne Übertreibung davon gesprochen werden, dass die geplanten Arbeiten fast ausschließlich dem weiblichen Teil der Bevölkerung zu Gute kommt. Die Nutzung der Toiletteanlage vor allem dieser Zielgruppe, vor allem auch der weiblichen Zielgruppe ist bis dato unbefriedigend. Es wird daher eine neue Toiletteanlage gebaut, siehe nächster Punkt, der vor allem dieser NutzerInnengruppe dient.
damit verbunden Neuerrichtung einer Toiletteanlage für Marktstandbetreiber	150.000	♀E	siehe die Problematik der Nutzung der öffentlichen Toilette	Die Maßnahme dient auch hier dazu, dem weiblichen Bedürfnis nach mehr Intimität Rechnung zu tragen. Der Platz für die neue Anlage wurde so gewählt, dass der Zugang nicht voll von allen Seiten des Marktes einsehbar ist.
Errichtung eines Müllzentrums	700.000	n M	Alle MarktstandbetreiberInnen, bei denen es sich zum Großteil um MigrantInnen handelt.	Auch diese Maßnahme dient dem Überleben des Marktes und damit verbunden sichert es die Existenz der MarktstandbetreiberInnen.

Ansatz – 1280 Kulturelle Jugendbetreuung

Anspruchsgruppe: Kinder und Jugendliche	Produkt: Kulturelle Jugendbetreuung (Ansatz 1280)
---	--

Datenrecherche (eigene Erhebungen – z.Bsp. KundInnenbefragungen; statistisches Material der MA 5 Referat Statistik und Analyse, Statistik Austria, Studien etc...)? Hinweis zu den Daten: gemäß §4 Bundesgesetz über den Schutz personenbezogener Daten (Datenschutzgesetz 2000 – DSG 2000 BGBl. I 165/1999) sind nur jene Daten zu verwenden, bei denen die Identität der Betroffenen mit rechtlich zulässigen Mitteln nicht bestimmt werden kann;	JA	NEIN
1. Sind Daten über die Anspruchsgruppe verfügbar?	ja	
2. Sind die verfügbaren Daten geschlechtsspezifisch aufgeschlüsselt?	ja	
3. Sind Daten über Ansprüche/Interessen verfügbar?	ja	
4. Sind die verfügbaren Daten über Ansprüche und Interessen geschlechtsspezifisch aufgeschlüsselt?	ja	
5. Unterscheiden sich die Interessen der Anspruchsgruppe hinsichtlich des Geschlechts?	ja	

Differenzierung nach Geschlecht:

- Wie setzt sich die Anspruchsgruppe zusammen? Wie viele Mädchen, wie viele Buben nehmen das Produkt in Anspruch bzw. wie viele Mädchen, wie viele Buben sind davon betroffen?

Parkbetreuung:

	Kinder (6-12 Jahre)		Jugendliche (13-16 Jahre)	
	weiblich	männlich	weiblich	männlich
Hermann-Leopoldi-Park	30%	70%	40%	60%
Steinbauer-Park	40%	60%	35%	65%
Wilhelmsdorfer Park	50%	50%	37%	63%

Projekt „Streetwork“:

Anlaufstelle und Räumlichkeiten in der Tichtelgasse: 26% weibliche Jugendliche, 74% männliche Jugendliche;

Für die unterschiedlichen weiteren Treffpunkte liegen keine geschlechtsdifferenzierten Auflistungen vor.

- Können Mädchen und Buben das Produkt grundsätzlich gleichermaßen in Anspruch nehmen?

Mädchen und Buben haben prinzipiell gleichen Zugang zu den Angeboten der Jugendbetreuung.

- Brauchen Mädchen und Buben das Produkt in gleich hohem Ausmaß?

Buben fordern allein schon mit ihrer höheren Präsenz in öffentlichen Freiräumen und auch aufgrund ihres raumgreifenden, lärmenderen Verhaltens, das in vielen Freiräumen zu Konflikten mit anderen NutzerInnen und AnrainerInnen führt, die verstärkte Aufmerksamkeit der JugendbetreuerInnen.

Studien der Frauenabteilung, eigene Beobachtungen der MA 13 und der Betreuungsvereine zeigen aber auch deutlich, dass die Angebote der freizeitpädagogischen Betreuung den Mädchenanteil in die Parkanlagen und Spielplätze steigern. Gerade für jugendliche Mädchen ist das Angebot der JugendbetreuerInnen von enormer Bedeutung, weil viele von ihren Eltern eher in den Park gelassen werden, wenn BetreuerInnen vorhanden sind und viele überhaupt dann gerne den Park benutzen, weil ihnen über die Betreuung, z.B. die Ballspielkäfige, erst zugänglich sind. Die Anwesenheit der BetreuerInnen vermittelt den Mädchen Sicherheit.

Für ältere Mädchen mit Migrationshintergrund, die im Park oft für ihre kleineren Geschwister verantwortlich sind, bietet das freizeitpädagogische Angebot die Möglichkeit, selbst einmal wirklich spielen zu können. Die nach Geschlechtern getrennten Sportangebote (z.B. Volleyballgruppen nur für Mädchen) und Kontakte zu den Eltern ermöglichen dieser Gruppe von Mädchen oft überhaupt die sportliche Betätigung.





■ Welche Interessen/Ansprüche haben Mädchen, welche Buben?

**Mädchen,
weibliche Jugendliche:**

- weibliche Betreuerinnen
- Parkbetreuung vermittelt Sicherheit
- von Burschen getrennte Gesprächsmöglichkeiten (Schule, Berufswünsche, Sexualität, Eltern, sexistischer Umgang der Burschen...)
- eigene Sportmöglichkeiten (Tanzen, Ballspiele...)
- Unterstützung bei der Betreuung von kleineren Geschwistern
- Freizeitpädagogische Angebote auch in fixen Räumen über die warme Jahreszeit hinaus

**Buben,
männliche Jugendliche:**

- Ballspiele
- Männliche Ansprechpersonen und Identifikationspersonen
- Durchaus auch Interesse an eigenen Gesprächsgruppen ohne Mädchen mit männlichen Betreuern (Schulschwierigkeiten, Lebenssituation, Sexualität,...)
- Freizeitpädagogische Angebote auch in fixen Räumen über die warme Jahreszeit hinaus

■ Mit welchen anderen Gruppen (z.B. Ältere, Einkommensschwache, Behinderte,...) gibt es ggf. Interessenübereinstimmungen? Mit welchen Gruppen gibt es ggf. Interessenkonflikte?

Von den freizeitpädagogischen Angebote profitieren alle ParknutzerInnen. Die Erfahrung zeigt, dass in den betreuten Parks und öffentlichen Freiflächen, die Konflikte zwischen den einzelnen Gruppen (ältere Personen, Mädchen und Buben, männliche Jugendliche, Eltern mit Kleinstkindern, Personen mit Migrationshintergrund) geringer sind. Denn die BetreuerInnen vermitteln auch immer wieder zwischen den jeweiligen Gruppen und versuchen Lösungen zu erarbeiten.

Die spezielle Förderung von Mädchen durch die BetreuerInnen (z.B. wenn festgelegt wird, dass die Balkkäfige zu bestimmten Zeiten nur Mädchen zugänglich sind) kann immer wieder Konflikte mit den Buben hervorrufen, die Mädchenförderung durchaus als „Eingriff in ihr Territorium“ empfinden. Hier zeigt sich die Notwendigkeit der geschlechtsbezogenen Arbeit speziell mit Buben und männlichen Jugendlichen, die bereits von vielen Vereinen angeboten wird.

Der gezielten Arbeit mit Burschen, d.h. der Diskussion über ihr Rollenverhalten und die Vermittlung anderer Sichtweisen und Umgangsformen, kommt daher eine ebenso große Bedeutung zu wie den Stärken des Selbstbewusstseins von Mädchen.

DATENERHEBUNGEN FÜR GEPLANTE MASSNAHMEN DER MA 13

Geplante Maßnahmen/ geplante Einzelmaßnahmen	Kosten	Zielgruppen	Derzeitige NutzerInnen	Erläuterungen/Ziele der Maßnahme/ ev. Interessenskonflikte
Projekt/Haushaltsstelle: Magistratsabteilung: BearbeiterInnen:	Animative, freizeitpädagogische Betreuung – Jugend in Meidling/1/1280/757/960.11* MA 13 – Landesjugendreferat, Koordinationsstelle für M.A.ST.A. Mag. Michaela Zimmermann			
Ganzjährige „Parkbetreuung“ 2005 in folgenden Parkanlagen:	120.000,-		Hauptzielgruppe der Meidlinger „Parkbetreuung“ sind Kinder von 6 bis 12 Jahren unter Einbeziehung der anderen NutzerInnen. JIM bietet aber für Jugendliche, die zum Großteil der Zielgruppe entwachsen sind, punktuell spezielle Aktionen an, schon im Hinblick auf eine reibungslose Koexistenz in den Parks.	Wesentliche Aufgaben der „Parkbetreuung“ sind die Förderung des sozialen Klimas im Park (Vermittlung zwischen den verschiedenen NutzerInnengruppen) sowie die Verbesserung der Lebenssituation der Kinder und Jugendlichen – besonders durch Förderung der Chancengleichheit von Mädchen und Burschen (geschlechtersensible und -spezifische Angebote) und durch Partizipation (z.B. bei der Programmgestaltung); weitere wichtige Zielsetzungen sind die Förderung sozialer Kompetenz; Förderung von Medienkompetenz („JIMMagazin“, Videoprojekte,...); Förderung von Mobilität (Ausflüge,...), etc. Interessenskonflikte zwischen Mädchen und Burschen (und auch zwischen den Generationen) gibt es immer wieder bei der Nutzung des öffentlichen Raums – hier steht die Unterstützung der Mädchen in der Raumeignung im Vordergrund sowie die Förderung der gegenseitigen Akzeptanz (z.B. durch Ballspielturniere). Wichtig dabei ist aber schon im Rahmen der Parkplanung die Beachtung der z.T. sehr unterschiedlichen Bedürfnisse von Mädchen und Burschen – hier leistet „Parkbetreuung“ wichtige Lobbyarbeit!
Hermann-Leopoldi-Park (Dienstag, Donnerstag und Freitag von 15 bis 18 Uhr)		♀K ♂K ♀J ♂J	ParknutzerInnen allgemein: Hauptsächlich MigrantInnen aus der Türkei, Mädchenanteil bei Kindern von 6 bis 12 Jahren: 30%, Mädchenanteil bei Jugendlichen von 13 bis ca.16 Jahren: 10 %. NutzerInnen der „Parkbetreuung“: Mädchenanteil bei Kindern von 6 bis 12 Jahren: 40%; Mädchenanteil bei Jugendlichen von 13 bis ca.16 Jahren: 40%	





<p>Steinbauer-Park (Montag, Mittwoch und Freitag von 15 bis 18 Uhr)</p>		<p>♀K ♂K ♀J ♂J</p>	<p>ParknutzerInnen allge- mein: NutzerInnen mit deutscher Muttersprache sowie MigrantInnen aus der Türkei, dem ehem. Jugosla- wien und anderen Ländern; Mädchenanteil bei Kindern von 6 bis 12 Jahren: 40%; Mädchenanteil bei Jugend- lichen von 13 bis ca.16 Jahren: 35%. Diese pro- zentuelle Aufteilung besteht auch bei den NutzerInnen der „Parkbetreuung“.</p>	
<p>Wilhelmsdorfer Park (Montag, Dienstag und Don- nerstag von 15 bis 18 Uhr)</p>		<p>♀K ♂K ♀J ♂J</p>	<p>ParknutzerInnen allge- mein: NutzerInnen deut- scher Muttersprache und MigrantInnen (größtenteils 2. Generation); Mädchenanteil bei Kindern von 6 bis 12 Jahren: 50%; Mädchenan- teil bei Jugendlichen von 13 bis ca. 16 Jahren: 35 bis 40%. Diese prozentuelle Aufteilung besteht auch bei den NutzerInnen der „Park- betreuung“.</p>	<p>Jeden Mittwoch findet von 15 – 18 Uhr aus flexiblen Stunden unsere Zeitungs- gruppe zur Erstellung des JIMagazins statt.</p>
<p>Bei Schlechtwetter und für Projekte steht ein Clublokal in der Kriechbaumgasse 14 zur Verfügung</p>			<p>alle interessierten Kinder und Jugendlichen der oben genannten Parks</p>	
<p>Flexible Stunden</p>			<p>unterschiedlich – je nach Schwerpunkt</p>	<p>Die flexiblen Stunden werden für geschlechtspezifische Angebote, Zeitungs- gruppe, Projekte, Feste, Ausflüge etc. genutzt.</p>
<p>Teamzusammensetzung</p>				<p>Derzeit 11 Betreuerinnen und 6 Betreuer. Schon daraus ergibt sich vermehrte Förderung der Mädchen in den Parks und beim JIM-Programm, das immer wieder Aktionen und Projekte spe- ziell für Mädchen enthält.</p>

Geplante Maßnahmen/ geplante Einzelmaßnahmen	Kosten	Zielgruppen	Derzeitige NutzerInnen	Erläuterungen/Ziele der Maßnahme/ ev. Interessenskonflikte
Projekt/Haushaltsstelle: Magistratsabteilung: BearbeiterInnen:	Verein „Rettet das Kind“/Landesverband Wien – Streetwork Wilhelmsdorf/1/1280/757/960.71* MA 13 – Landesjugendreferat, Koordinationsstelle für M.A.ST.A. Mag. Brigitte Bauer-Sebek			
Streetwork Wilhelmsdorf	4 476,-			Das Projekt „Streetwork“ (niederschwellige, überregionale und stadtteilorientierte Straßensozialarbeit) setzt seit 1999 jugendadäquate Angebote für Jugendliche des 12. Bezirks. Arbeitsprinzipien sind Freiwilligkeit des Kontakts, Anonymität, kritische Parteilichkeit, Akzeptanz, Zielgruppen-, Szene-, Bedürfnis-, Lebensweltorientierung und geschlechtssensible Grundhaltung. Die SozialarbeiterInnen und SozialpädagogInnen arbeiten bedarfsorientiert mit den Methoden Streetwork, Einzelfallhilfe, Cliques-/Gruppenarbeit, geschlechtsspezifische Arbeit, Gemeinwesenorientierung, Öffentlichkeitsarbeit und Lobbying. Angebote, mit denen diese Ziele erreicht werden, sind vielseitig und bedarfsorientiert. Ausgehend von Ressourcen und Fähigkeiten der Jugendlichen werden Angebote im freizeitpädagogischen Bereich, Unterstützung bei Konflikten im sozialen Umfeld (AnrainerInnenkonflikte) sowie Hilfe bei der Bewältigung von Alltagsproblemen und Krisensituationen geboten. Hilfestellungen in sozialen Belangen in Form von Information, Beratung und Begleitung ist wesentlicher Teil der Arbeit.
Anlaufstelle und Räumlichkeiten in Tichtelgasse		♀J ♂J	Ca. 30 Mädchen und 85 Burschen, die an Angeboten in der Anlaufstelle und in der Tichtelgasse teilnehmen. Unterschiedlicher Migrationshintergrund (Türkei, Ex-Jugoslawien, Roma, Sinti) und österreichstämmige Jugendliche	geschlechtsspezifische Kochaktionen, Hennatattoos und Bodypainting; Mädchenjournaldienst; Jahresschwerpunkt bei Mädchen: Suchtprävention, damit verbunden Körper- und Selbstwahrnehmung, Arbeits- und Lehrstellensuche; Freizeitangebote: Bootsfahrt mit Mädchengruppe auf alter Donau. Kontaktaufbau/vertiefung mit neuer türkischen Mädchengruppe.





Haydnpark		♀J ♂J	40 bis 50 Jugendliche im Alter von 12 – 20 Jahren, unterschiedlicher Migrationshintergrund (s.o.)	Sportangebote, Kunst im Park, Wuzzeln im Park
Robinsonpark		♀J ♂J	mehrere Gruppen zu je 5 – 10 Jugendlichen im Alter von 12 – 18 Jahren	eher „Rückzugspark“
Steinbauerpark		♀J ♂J	bis zu 80 Jugendliche, unterschiedlicher Migrationshintergrund (s.o.)	Grillaktion, Steinbauerparkfest
Hermann Leopoldi Park		♀J ♂J	ca. 25 Jugendliche hauptsächlich türkischer Abstammung	Ferienabschlußfest, Fußballturnier mit JIM
weitere Treffpunkte unterschiedlicher Gruppen: U-Bahnstationen Längelfeldgasse und Philadelphiabrücke, Sportanlagen Gürtel, „Linse“		♀J ♂J	unterschiedlich	vor allem „Linse“ und Sportanlage Gürtel werden eher von Burschen frequentiert.

Amsatz 1281 – Bedürfnisanstalten

Anspruchsgruppe:
BenutzerInnen öffentlicher WC-Anlagen

Produkt: Invest – Sonderanlagen:
ÖBA – Meidlinger Markt, Abbruch der im Marktgebäude integrierten WC-Anlage; Errichtung einer Anlage mit integriertem Flugdach für den Wartebereich der WL; Betriebsführung mit Wartungspersonal; (Ansatz 1281/050/INVEST)

Datenrecherche (eigene Erhebungen – z.Bsp. KundInnenbefragungen; statistisches Material der MA 5 Referat Statistik und Analyse, Statistik Austria, Studien etc...)?

Hinweis zu den Daten: gemäß §4 Bundesgesetz über den Schutz personenbezogener Daten (Datenschutzgesetz 2000 – DSG 2000 BGBl. I 165/1999) sind nur jene Daten zu verwenden, bei denen die Identität der Betroffenen mit rechtlich zulässigen Mitteln nicht bestimmt werden kann;

1. Sind Daten über die Anspruchsgruppe verfügbar?

JA

NEIN

kaum

2. Sind die verfügbaren Daten geschlechtsspezifisch aufgeschlüsselt?

teilweise

3. Sind Daten über Ansprüche/Interessen verfügbar?

kaum

4. Sind die verfügbaren Daten über Ansprüche und Interessen geschlechtsspezifisch aufgeschlüsselt?

kaum

5. Unterscheiden sich die Interessen der Anspruchsgruppe hinsichtlich des Geschlechts?

ja

Differenzierung nach Geschlecht:	
<ul style="list-style-type: none"> ■ Wie setzt sich die Anspruchsgruppe zusammen? Wie viele Männer, wie viele Frauen nehmen das Produkt in Anspruch bzw. wie viele Männer, wie viele Frauen sind davon betroffen? 	<p>Aufgrund von Befragungen von Markt- und Meinungsforschungsinstituten zeichnet sich für Österreich folgender Trend hinsichtlich des Einkaufsverhaltens ab: in 74% der Fälle tätigen Frauen die Haushaltseinkäufe, in 25% der Fälle sind Männer für diese Einkäufe zuständig und die bei den restlichen 1% handelt es sich um andere männliche und weibliche Personen des Haushaltes (z.B. Jugendliche)</p> <p>Diese Angaben decken sich auch mit den Beobachtungen der MAA-Mitarbeiter: „der Kundenkreis ist bunt gemischt und kaum zuordenbar, mit Ausnahme dessen, dass natürlich immer noch wesentlich mehr Frauen als Männer einkaufen gehen.“</p> <p>Weiters wurde vom IFOP-Insitut eine Umfrage durchgeführt, zufolge derer 58% der Frauen öffentliche Toiletten als zu schmutzig betrachten. 26% aller Frauen benutzen niemals eine öffentliche Toilette, weitere 58% ziehen es vor den Harndrang um jeden Preis zu unterdrücken um öffentliche Toiletten nicht benutzen zu müssen.</p>
<ul style="list-style-type: none"> ■ Können Männer und Frauen das Produkt grundsätzlich gleichermaßen in Anspruch nehmen? ■ Brauchen Frauen und Männer das Produkt in gleich hohem Ausmaß? 	<p>Die neu zu errichtende Anlage wird mit Wartungspersonal vor Ort betreut und beinhaltet eine behindertengerechte Kabine die auch von Frauen und Männern mit Kinder benutzt werden kann (integrierter Wickeltisch), eine Kabine mit WC-Schale und einen Pissorbereich. Vor allem Frauen meiden öffentliche Toiletten meist aufgrund von Unbehagen/Angst, dem soll mit folgenden Schwerpunkten der neuen Anlage entgegengewirkt werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ einwandfreie hygienische Benutzung der Kabinen (Personal vor Ort) ■ Benützung ohne die Sicherheit bzw. das Sicherheitsempfinden zu beeinträchtigen ■ zeitgemäße, funktionsfähige und behindertengerechte Ausstattung ■ offene, gut beleuchtete Zugänge <p>Benutzbarkeit der behindertengerechten Kabine auch für Personen mit Kinder (nicht nur Mütter sind mit Kleinkindern unterwegs – also nicht in die Damenklos integriert!) und Menschen mit eingeschränkter Mobilität möglich.</p>
<ul style="list-style-type: none"> ■ Welche Interessen/Ansprüche haben Frauen, welche Männer? 	<p>Die Interessen von Frauen und Männer hinsichtlich der Toiletteanlagen bestehen in einer gefahr- und angstfreien Benutzung, wobei Frauen im öffentlichen Raum noch immer mehr Gefahren ausgesetzt sind als Männer und deren Bewegungsfreiheit durch Angst immer noch eingeschränkt ist. Öffentliche WC-Anlagen werden gerade von Frauen bewusst oder unbewusst gemieden, da sie sowohl aus hygienischen Gründen, als auch aufgrund von mangelnder Sicherheit Unbehagen hervorrufen.</p> <p>Außerdem ist eine mengenmäßig gleiche Verteilung des Platzes notwendig um Warteschlangen zu minimieren. (Herrenklos sind zumeist zusätzlich zu den Kabinen mit Pissors ausgestattet)</p>
<ul style="list-style-type: none"> ■ Mit welchen anderen Gruppen (z.B. Ältere, Einkommensschwache, Behinderte,...) gibt es ggf. Interessenübereinstimmungen? Mit welchen Gruppen gibt es ggf. Interessenkonflikte? 	<p>Kinder und behinderte Menschen werden zumeist als BenutzerInnen öffentlicher Toiletteanlagen nicht berücksichtigt. Dem soll mit Hilfe der behindertengerechten Kabine entgegengewirkt werden.</p>

Anspruchsgruppe: BenutzerInnen öffentlicher WC-Anlagen	Produkt: Instandhaltung von Sonderanlagen – U6-Niederhofstraße, U6 Philadelphiabrücke, U6 Tscherttegasse, Aßmayergasse (Historisches Pissoir), Meidlinger Markt, Steinbauerpark; U4 Meidling/Lobkowitzbrücke, U6 Am Schöpfwerk, U6 Längenfeldgasse; (Ansatz 1281/619)
---	--

Datenrecherche (eigene Erhebungen – z.Bsp. KundInnenbefragungen; statistisches Material der MA 5 Referat Statistik und Analyse, Statistik Austria, Studien etc...)? Hinweis zu den Daten: gemäß §4 Bundesgesetz über den Schutz personenbezogener Daten (Datenschutzgesetz 2000 – DSG 2000 BGBl. I 165/1999) sind nur jene Daten zu verwenden, bei denen die Identität der Betroffenen mit rechtlich zulässigen Mitteln nicht bestimmt werden kann;	JA	NEIN
1. Sind Daten über die Anspruchsgruppe verfügbar?		kaum
2. Sind die verfügbaren Daten geschlechtsspezifisch aufgeschlüsselt?	teilweise	
3. Sind Daten über Ansprüche/Interessen verfügbar?		kaum
4. Sind die verfügbaren Daten über Ansprüche und Interessen geschlechtsspezifisch aufgeschlüsselt?		kaum
5. Unterscheiden sich die Interessen der Anspruchsgruppe hinsichtlich des Geschlechts?	ja	

Differenzierung nach Geschlecht:	
<ul style="list-style-type: none"> ■ Wie setzt sich die Anspruchsgruppe zusammen? Wie viele Männer, wie viele Frauen nehmen das Produkt in Anspruch bzw. wie viele Männer, wie viele Frauen sind davon betroffen? 	Folgende Instandhaltungsmaßnahmen sind unter diesem Ansatz subsummiert: Bauliche-, Elektro-Sanitäre-Instandhaltung der Anlagen sowie Instandhaltungsmaßnahmen nach Devastationen. Ein definitives Splittung der Anspruchsgruppen wäre dem RA 2006 möglich (durch meist nicht absehbare, erforderliche Maßnahmen und Devastationen etc.) – vorab kann das vorgesehene Budget den jeweiligen Gruppen über den unten angeführten m ² -Schlüssel bzw. die prozentuelle Aufteilung zugeordnet werden.
<ul style="list-style-type: none"> ■ Können Männer und Frauen das Produkt grundsätzlich gleichermaßen in Anspruch nehmen? ■ Brauchen Frauen und Männer das Produkt in gleich hohem Ausmaß? 	siehe oben
<ul style="list-style-type: none"> ■ Welche Interessen/Ansprüche haben Frauen, welche Männer? 	siehe oben
<ul style="list-style-type: none"> ■ Mit welchen anderen Gruppen (z.B. Ältere, Einkommensschwache, Behinderte,...) gibt es ggf. Interessen-übereinstimmungen? Mit welchen Gruppen gibt es ggf. Interessenkonflikte? 	Weiters ist zu beachten, dass folgende Gewerbe von Instandhaltungsmaßnahmen profitieren: Baumeister, Schlosser, Fliesenleger, Maler-u. Anstreicher, Glaser, Spengler, Elektriker, Installateure, Kanalisierung, Rohrreinigungen etc.

Anspruchsgruppe: BenutzerInnen öffentlicher WC-Anlagen	Produkt: Entgelte für sonstige Leistungen: Leistungen für Reinigung und Wartung sowie Mobile WC-Anlagen (eine behindertengerechte Kabine am Prakplatz -Gaudenzdorfer Gürtel) (Ansatz 1281/728)
---	---

Datenrecherche (eigene Erhebungen – z.Bsp. KundInnenbefragungen; statistisches Material der MA 5 Referat Statistik und Analyse, Statistik Austria, Studien etc...)? Hinweis zu den Daten: gemäß §4 Bundesgesetz über den Schutz personenbezogener Daten (Datenschutzgesetz 2000 – DSG 2000 BGBl. I 165/1999) sind nur jene Daten zu verwenden, bei denen die Identität der Betroffenen mit rechtlich zulässigen Mitteln nicht bestimmt werden kann;	JA	NEIN
1. Sind Daten über die Anspruchsgruppe verfügbar?	teilweise	
2. Sind die verfügbaren Daten geschlechtsspezifisch aufgeschlüsselt?	teilweise	
3. Sind Daten über Ansprüche/Interessen verfügbar?	teilweise	
4. Sind die verfügbaren Daten über Ansprüche und Interessen geschlechtsspezifisch aufgeschlüsselt?	teilweise	
5. Unterscheiden sich die Interessen der Anspruchsgruppe hinsichtlich des Geschlechts?	ja	

Differenzierung nach Geschlecht:	
<ul style="list-style-type: none"> ■ Wie setzt sich die Anspruchsgruppe zusammen? Wie viele Männer, wie viele Frauen nehmen das Produkt in Anspruch bzw. wie viele Männer, wie viele Frauen sind davon betroffen? 	Anlagen mit Wartungspersonal: Meidlinger Markt, Lobkowitzbrücke, U6 Philadelphiabrücke; Anlagen ohne Wartungspersonal: U6 Niederhofstraße, U6 Längenfeldgasse, U6 Tscherttegasse; U6 Am Schöpfwerk, Historisches Pissoir Aßmayergasse, Steinbauerpark; Mobile WC-Anlage: eine behindertengerechte Kabine am Parkplatz – Gaudenzdorfer Gürtel;
<ul style="list-style-type: none"> ■ Können Männer und Frauen das Produkt grundsätzlich gleichermaßen in Anspruch nehmen? ■ Brauchen Frauen und Männer das Produkt in gleich hohem Ausmaß? 	Drei der insgesamt neun Anlagen werden von Wartungspersonal vor Ort betreut (Meidlinger Markt, Lobkowitzbrücke und U6 Philadelphia-brücke). Die Anlagen im Bereich der U-Bahnstationen (U6 Am Schöpfwerk, Tscherttegasse, Niederhofstraße, Längenfeldgasse) werden 2x täglich einer Reinigung unterzogen, das historische Pissoir in der Aßmayergasse und die Anlage im Steinbauerpark werden 1x täglich gereinigt. Ca. 86 % der anfallenden Reinigungs- und Wartungskosten werden für die Anlagen mit Wartungspersonal ausgegeben. Die Damen- und Herrenbereiche in den mit Personal vor Ort betreuten Anlagen verfügen über geschlechtsspezifisch getrennte Zugänge, wobei die Damenbereiche 3 Kabinen mit Vorraum und die Herrenbereiche 2 Kabinen mit Pissoir und Vorraum beinhalten. Durch die Betreibung der Anlagen mit Wartungspersonal wird ein einwandfreier Reinigungszustand zwischen den einzelnen Benutzungen gewährleistet, den unterschiedlichsten Zweckentfremdungen entgegen gewirkt und die Devastationen zeigen eindeutig rückläufige Tendenzen auf.





	<p>Die wohl wesentlichsten Vorteile jedoch sind, dass im speziellen für Frauen, Kinder und Jugendliche aber auch für ältere Menschen und Menschen mit besonderen Bedürfnissen die Sicherheit und das Sicherheitsempfinden in den Anlagen wesentlich erhöht wird und auch die Möglichkeit zur Ausstattung mit einem Wickeltisch (erforderliche Hygiene und Sicherheit kann gewährleistet werden) gegeben ist. Außerhalb der Betriebszeiten sind die behindertengerechten Kabinen bzw. zwei geschlechtsneutrale Kabinen (Lobkowitzgasse) für die Öffentlichkeit zugänglich.</p>
<p>■ Welche Interessen/Ansprüche haben Frauen, welche Männer?</p>	<p>Die Interessen von Frauen und Männer hinsichtlich der Toiletteanlagen bestehen in einer gefahr- und angstfreien Benutzung, wobei Frauen im öffentlichen Raum noch immer mehr Gefahren ausgesetzt sind als Männer und deren Bewegungsfreiheit durch Angst immer noch eingeschränkt ist. Öffentliche WC-Anlagen werden gerade von Frauen bewusst oder unbewusst gemieden, da sie sowohl aus hygienischen Gründen, als auch aufgrund von mangelnder Sicherheit Unbehagen hervorrufen. Außerdem ist eine mengenmäßig gleiche Verteilung des Platzes notwendig um Warteschlangen zu minimieren. (Herrenklos sind zumeist zusätzlich zu den Kabinen mit Pissoirs ausgestattet)</p>
<p>■ Mit welchen anderen Gruppen (z.B. Ältere, Einkommensschwache, Behinderte,...) gibt es ggf. Interessenübereinstimmungen? Mit welchen Gruppen gibt es ggf. Interessenkonflikte?</p>	<p>Kinder und behinderte Menschen werden zumeist als BenutzerInnen öffentlicher Toiletteanlagen nicht berücksichtigt. Dem soll mit Hilfe der behindertengerechten Kabine entgegengewirkt werden, wobei auch ein behindertengerechtes Mobil-WC am Gaudenzdorfer Gürtel in Betrieb (Parkplatz) ist.</p>

ANMERKUNG DER MA 48:

Bei allen neu errichteten bzw. generalsanierten Anlagen wird auf einsehbare, offene, gut beleuchtete Zugänge und auch auf die sanitäre Ausstattung (zeitgemäß und anforderungsgerecht) höchstes Augenmerk gelegt. Die Lage wird nach Möglichkeit so festgelegt, dass

das Sicherheitsempfinden für die BenutzerInnen erhöht wird. Das unter Denkmalschutz stehende Pissoir in der Aßmayergasse (Baujahr 1909) stellt diesbezüglich eine Ausnahme dar.

ÖFFENTLICHE TOILETTANLAGEN IM 12. BEZIRK

Anlage:	Damenbereich	Herrenbereich	Pissoirs	Behindertenge- rechte Kabine	Geschlechts- neutrale Kabine	
U6 – Niederhofstraße	0	0	9,1	0	5	
U6 – Philadelphiabrücke	20,66	21,39		3,44		Wartungs- personal, Herren- bereich mit Pissoir
U6 – Tscherttegasse			5,52	3,2	2,4	
Aßmayergasse (historisch)			10,88			1909 – histo- risches Pissoir
Meidlinger Markt	12,88	7,23	5,31	4,42		
Steinbauerpark			3,8	3,9	1,8	
U4 – Meidling/ Lobkowitzbrück	9,45	18,92	10		3,52	
U6 – AmSchöpfwerk			10,65	4	2,75	
U6 – Längenfeldgasse			4,36	3,2	4,8	
SUMME:	42,99	47,54	59,62	22,16	20,27	
HERREN:	47,54					
	59,62					
	10,13	(Anteil geschlechtsneutrale Kabinen)				
SUMME:	117,29	60,90%				
DAMEN:	42,99					
	10,14	(Anteil geschlechtsneutrale Kabinen)				
SUMME:	53,13	27,59%				
GESAMT m²:	149,59					



Zusammenfassung und Ausblick

DIE BEZIRKSPOLITIK SETZT MIT

- der Gestaltung des öffentlichen Raumes, angefangen von Gehsteigen, Strassen, Querungsmöglichkeiten für FußgängerInnen, Beleuchtung, über die Wartesituationen bei öffentlichen Verkehrsmitteln, Plätzen, Grünanlagen und Spielplätzen
- der Instandhaltung und Ausstattung der sozialen Infrastruktur von Kinderbetreuungseinrichtungen und Schulen sowie der dazugehörigen Freiräume, über Amtshäuser, Märkte und Friedhöfe bis hin zur Bereitstellung und Wartung der öffentlichen WC Anlagen,
- die Unterstützung von Angeboten der Bezirkskultur und der Finanzierung der freizeitpädagogischen Jugendbetreuung

die wesentlichen Rahmenbedingungen für das Alltagsleben der BürgerInnen im Bezirk.

Der praktischen Umsetzung von Gender Mainstreaming und Gender Budgeting, d.h. der Prioritätensetzung bei der Verteilung der Bezirksmittel und Entscheidung, ob kommunale Dienstleistungen auf die unterschiedlichen Lebensbedingungen von Frauen und Männern abgestimmt sind, kommt daher auf Bezirksebene eine besondere Bedeutung zu.

Der zwei Jahre dauernde Prozess hat gezeigt, dass durch die Grundsatzfragen:

„Wem kommen die Ausgaben und Dienstleistung zu gute?“ und „Was lässt sich für die unterschiedlichen Anspruchsgruppen verbessern?“ neue Aspekte, neue Qualitätsstandards und mehr Informationen in die Vorbereitung des Voranschlages gebracht hat. Übliche Abläufe und Angebote wurden hinterfragt. Dieses genauere Hinterfragen wem welche Dienstleistungen und vor allem die finanziellen Mittel zu gute kommen, war in einigen Bereichen eine Art Initialzündung grundlegend über die eigentlichen Zielgruppen und neue Lösungen nachzudenken. So entwickelten sich neue Pilotprojekte mit richtungsweisenden Ergebnisse für die gesamtstädtische Ebene, wie etwa die gendergerechte Planung des

Schulhofs am Johann Hoffmann Platz, ersten Überlegungen für gendergerechtes Amtshaus bzw. Frontoffice und Planungen für die Sanierung der Arndtstraße.

Es zeigte sich auch, dass für viele Magistratsdienststellen Gender Mainstreaming nichts völlig Neues ist und in einigen Bereichen bereits zum Arbeitsalltag gehört. Etwa bei der MA 13 mit der freizeitpädagogischen Jugendbetreuung, der MA 33 Öffentliche Beleuchtung, bei der MA 42 Stadtgartenamt bei der Parkplanung, in Teilbereichen der MA 46 oder auch bei der MA 43 bei Gestaltung und Instandhaltung Friedhöfe. Neu ist, dass darauf abgezielt wird, dass aus diesen Einzelinitiativen und -maßnahmen ein standardmäßiges Vorgehen wird.

Wichtig wird auch sein, die Umsetzung von Gender Budgeting in jenen Bereichen anzugehen, wo es nicht so offensichtlich ist, bisher scheinbar nicht notwendig war oder es komplizierter wird, weil noch keine aussagekräftigen NutzerInnen Daten vorhanden sind.

In einigen Bereichen wurde durch die NutzerInnenanalyse deutlich, dass zu wenig über den spezifischen Bedarf und Wünsche der NutzerInnen bekannt ist. Bei wieder anderen Angeboten wurde Handlungsbedarf sichtbar, etwa bei der Nutzung der Jugendsportplätze, wo sich ein eklatanter Überhang bei der männlichen Nutzergruppe zeigte. Hier wird in weiterer Folge genauer zu überprüfen sein, wo die Ursachen für diese geschlechtsspezifischen Unterschiede liegen, ob und wenn ja welche Maßnahmen zur Gegensteuerung gesetzt werden müssen.

Wobei sich gerade am Beispiel der Jugendsportplätze auch deutlich die Grenzen der Einflussmöglichkeiten des Bezirks zeigen. Denn die – finanzielle – Zuständigkeit der Wiener Bezirke bezieht sich wie bereits erwähnt fast ausschließlich auf Ausgaben für infrastrukturelle Maßnahmen und Bauausgaben. Die Initiativen zur Motivierung von Mädchen und Frauen zu mehr Ballsportarten etwa über pädagogische Konzepte in Schulen, Gespräche mit MigrantInnenfamilien über den Zugang von Mädchen zu Sportangeboten und eine Änderung im Zugang und Angebot der Sportvereine liegen außerhalb der Einflussmöglichkeit der Bezirke. Auch kann etwa bei Schulen und Kindergärten lediglich über die baulichen

Investitionen, beispielsweise neue Fenster und Toiletten oder die Freiraumgestaltung, entschieden werden. Die für eine Gesamtbewertung im Sinne von Gender Budgeting erforderliche Einbeziehung des pädagogischen Konzeptes, der pädagogischen Materialien (z.B. Spielzeug, Bücher im Kindergarten), der personellen Ressourcen sowie einer Bewertung des Personalwesens können nicht berücksichtigt werden, da sie über das Zentralbudget finanziert werden.

Die weitere Vorgangsweise sollte daher unbedingt parallel mit der Gender Budgeting Analyse des Zentralbudgets und in enger Abstimmung mit dem Gender Mainstreaming-Prozess für den gesamten Magistrat erfolgen, um in allen Bereichen aussagekräftig sein.

Damit der Gender Budgeting-Prozess in Meidling auch bei den kommenden Budgets fortgesetzt und erweitert wird, sollte in Abstimmung mit der Gender Budgeting-Beauftragten und der Projektleiterin für Gender Mainstreaming einerseits die regelmäßige Bereitstellung von Grundlagendaten zur Lebenssituation aller Bevölkerungsgruppen geklärt werden. Andererseits ist die Entwicklung von Indikatoren für die Messung und regelmäßige Überprüfung der Fortschritte erforderlich.

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass folgende **Faktoren** zentral **für den Erfolg des Projektes** waren:

- die Initiative ging von den EntscheidungsträgerInnen im Bezirk selbst aus
- klares politisches Top-Down Engagement durch die Bezirksvorsteherin, den Vorsitzenden des Finanzausschusses und den Finanzausschuss

- breiter politischer Konsens im Bezirk mit einer dem Thema gegenüber sehr aufgeschlossenen Oppositionspartei (Die Grünen)
- bereits angelaufene geschlechterspezifische Projekte im Bezirk, z.B. „Barrierefreies Behördenviertel in Meidling“, Umgestaltung des Theodor Körner Parks mit Jugendlichen der Kooperativen Mittelschule am Johann Hoffmann Platz, „PLUS – Partnerschaftliches Lernen und Schule“ (ein Projekt zur Umsetzung geschlechtssensibler Pädagogik mit einigen Klassen in der Kooperativen Mittelschule am Johann Hoffmann Platz), Befragung der NutzerInnen des Vierthalerparks vor der Umplanung
- Aufgeschlossenheit der meisten Magistratsdienststellen zur Zusammenarbeit, begünstigt auch durch Vorarbeiten im Zuge des 3 Jahre vorher gestarteten Projektes „Gender Mainstreaming Pilotbezirk Mariahilf“
- Vorhandensein von entsprechendem fachlichen Know How zu Gender Mainstreaming und Gender Budgeting im Magistrat selbst

Die Erfahrungen mit Gender Budgeting im 12. Bezirk haben jedenfalls gezeigt, dass eine gendergerechte Bewertung der Ausgaben auf Bezirksebene notwendig und möglich, aber in vielen Fällen auch Neuland ist. Die vorliegenden Unterlagen stellen eine wesentliche Grundlage für geschlechter- und sozial gerechete Entscheidungen bei der Budgeterstellung dar.

Literatur

Bergmann Nadja, Luise Gubitzer, Elisabeth Klatzer, Klawatsch-Treitl Eva, Michaela Neumayr, 2004.

Gender Budgeting – Handbuch zur Umsetzung geschlechtergerechter Budgetgestaltung. Wien.

Magistratsabteilung 21B, 2002. Meidling. Leitlinien für die Bezirksentwicklung. Wien.

Magistratsabteilung 57 – Frauenabteilung der Stadt Wien (Hg.), 2005. Dokumentation zur Enquete „Gender Budgeting – Wege zur geschlechtergerechten Verteilung öffentlicher Gelder und Dienstleistungen“. Wien.

Magistratsabteilung 57 (Hg.), 2005. Frauen in Wien – Situationsbericht. Wien.

Magistratsabteilung 57 (Hg.), 2004. Chancengleichheit ist (k)ein Kinderspiel. Geschlechtssensible Pädagogik in Wien. Bearbeitung: Carmen Unterholzer, Daniela Orner.

Magistratsabteilung 57 (Hg.), 1999. Handbuch MädchenStärken – Burschen fördern. Theorie und Praxis. Zur Notwendigkeit geschlechtergerechter Arbeitsansätze in der freizeitorientierten Jugendarbeit. Wien.

Senatsverwaltung für Wirtschaft, Arbeit und Frauen – Geschäftsstelle Gender Mainstreaming, 2004.

Gender Mainstreaming in der Berliner Politik und Verwaltung. Berichtszeitraum April bis Mai 2004. Berlin.

Stadtentwicklung Wien, Magistratsabteilung 18 (Hg.), 2003. Masterplan Verkehr 2003. Wien.

Statistik Austria, 2003. Volkszählung 2001. Hauptergebnisse I – Wien.

Zebisch Johanna, 2004. Was heißt geschlechtergerechter Haushalt konkret? Indikatoren für Gender Budgeting.

In: Haushalt für alle! Mit Gender Budgeting zum geschlechtergerechten Haushalt. Dokumentation der Fachtagung vom 27. 11. 2004 in München.

Anhang 1

CHRONOLOGIE DES PROJEKTABLAUFS:

März 2003: mit der Amtsübernahme von Bezirksvorsteherin Gabriele Votava (SPÖ) wird Gender Mainstreaming zum Thema und Ziel der Bezirkspolitik.

28. November 2003: Gender Budgeting wird Thema im Finanzausschuss. Der Finanzausschussvorsitzende, Ing. Alfred Theuermann (SPÖ) hält fest, dass das Thema gendergerechtes Budget in der Finanzausschusssitzung am 23. Jänner 2004 ausführlicher behandelt wird. Bezirksrätin Veronika Reiniger (Die Grünen) wird ersucht eine entsprechende Expertin zu verständigen.

23. Jänner 2004: Genereller Einführungsvortrag zu Gender Mainstreaming durch die Gender Expertin Mag.^a Marietta Schneider

Februar 2004: erste Gespräche mit der MA 57 – Frauenabteilung der Stadt Wien über eine Unterstützung und Begleitung des Prozesses „gendergerechtes Bezirksbudget“ im 12. Bezirk.

20. 2. 2004: der Finanzausschusses der Bezirksvertretung des 12. Wiener Gemeindebezirks setzt sich erneut mit dem Thema „gendergerechtes Budget“ auseinander und bekennt sich einstimmig zu einer gendergerechten Erstellung und Handhabung des Bezirksbudgets.

6. April 2004: Erfahrungsaustausch in der MA 57 mit der Berliner Gender Budgeting Expertin und Mitarbeiterin der Berliner Verwaltung, Margrit Zauner, zu Konzept und ersten Erfahrungen der konkreten Umsetzung mit Gender Budgeting in Berlin.

Sommer 2004: Ausarbeitung der konkreten Vorgangsweise für den 12. Bezirk

20. September 2004: erste generelle Informationsveranstaltung zu Gender Mainstreaming und Gender Budgeting für alle für den Bezirk anordnungsbefugten Magistratsdienststellen

Herbst/Winter 2005: Erstellung eines Situationsberichtes zur sozioökonomischen Lebenssituation von Frauen und Männern im 12. Bezirk durch L&R Sozialforschung.
Ausarbeitung von Tabellen zur Erhebung der Daten aller Magistratsdienststellen durch die MA 57

19. November 2004: Vorstellung der Erhebungstabellen alle im Bezirk tätigen Magistratsdienststellen zur Vorbereitung der geschlechtsspezifischen Daten für die Voranschlagserstellung 2006. Die Dienststellen werden ersucht alle Unterlagen bis März 2005 für die ersten Gespräche über den Voranschlag für 2006 auszuarbeiten.

15. Dezember 2005: Enquete Gender Budgeting – Wege zur geschlechtergerechten Verteilung öffentlicher Gelder und Leistungen“ in Wien mit der Vorstellung der unterschiedlichen Sichtweisen und Ansätzen zur konkreten Umsetzung in Österreich, Deutschland und der Schweiz.

Ende Dezember 2005: Start des Pilotprojektes „Gendergerechte Schulhofgestaltung“ im Zuge der Sanierung der VS und der HS am Johann-Hoffmann-Platz

Jänner 2005: Beschluss der Wiener Landesregierung im Rahmen einer Klausurtagung zum Ausbau des laufenden Gender Mainstreaming Prozesses um Gender Budgeting. Eine Mitarbeiterin der Finanzverwaltung wird gemeinsam mit den BudgetkoordinatorInnen der einzelnen Geschäftsgruppen zur Gender Budgeting Beauftragten bestellt. Erstes Ziel ist die Ausarbeitung eines Gender Budgeting Masterplans.

Jänner und Februar 2005: erste Einzelgespräche mit Magistratsdienststellen zur konkreten Datenerhebung und zum Eintrag in die Tabellen.

März 2005: allen Dienststellen wird die Kurzfassung des Situationsberichtes „Lebenssituation von Frauen und Männern im 12. Bezirk“ übermittelt.

31. März 2005: Besprechung zur Planung des Umbaus der Arndtstrasse

1., 5. und 8. April 2005: ausführliche Vorbesprechungen der Arbeits- und Budgetplanung für den Voranschlag 2006 mit allen Magistratsdienststellen im Beisein der MA 57

4. April: Beschluss einer für alle Beteiligten tragbaren Planungsvariante zur Schulhofgestaltung am Johann Hoffmann Platz

11. Mai 2005: Präsentation des Planungsergebnisses „Gendergerechter Schulhof“ in der Bezirksvorstehung

Mai/Juni 2005: weitere Gespräche und vor Ort Begehungen mit Magistratsdienststellen zur detaillierteren Abklärung der Leistungen der Dienststellen und einer Definition der Zielgruppen im Sinne von Gender Mainstreaming und Gender Budgeting mit der MA 57

30. September 2005: Vorberatung des Voranschlages 2006 in der Bezirksvertretungssitzung

Herbst 2005: Fertigstellung des Berichtes „Pilotprojekt Gender Budgeting im 12. Bezirk“

2. Dezember 2005: Präsentation des Berichtes „Pilotprojekt Gender Budgeting im 12. Bezirk“ im Finanzausschuss

16. Dezember 2005: Beschluss des Voranschlages 2006 in der Bezirksvertretungssitzung unter Zugrundelegung des Berichtes „Pilotprojekt Gender Budgeting im 12. Bezirk“.

Anhang 2

Checkliste Anspruchsgruppen

CHECKLISTE ZUM DIFFERENZIERUNGSMERKMAL GESCHLECHT

Geschlecht ist in unserer Gesellschaft nicht nur ein individuelles Personenmerkmal. Nach wie vor gibt es für Frauen und Männer unterschiedliche gesellschaftliche Rollen und Positionen, die mit bestimmten Erwartungen, Normen und Werten verbunden sind.

Frau oder Mann zu sein ist daher ein entscheidendes Kriterium dafür, welchen Platz wir in der Gesellschaft zu welchen Bedingungen einnehmen (können) und welche Interessen und Ansprüche Frauen und Männer auf Grund ihrer nach wie vor unterschiedlichen Lebensrealitäten haben.

Anspruchsgruppe:

Produkt:

Datenrecherche (eigene Erhebungen – z.Bsp. KundInnenbefragungen; statistisches Material der MA 5 Referat Statistik und Analyse, Statistik Austria, Studien etc...)?

Hinweis zu den Daten: gemäß §4 Bundesgesetz über den Schutz personenbezogener Daten (Datenschutzgesetz 2000 – DSG 2000 BGBl. I 165/1999) sind nur jene Daten zu verwenden, bei denen die Identität der Betroffenen mit rechtlich zulässigen Mitteln nicht bestimmt werden kann;

- | | JA | NEIN |
|--|----|------|
| 1. Sind Daten über die Anspruchsgruppe verfügbar? | | |
| 2. Sind die verfügbaren Daten geschlechtsspezifisch aufgeschlüsselt? | | |
| 3. Sind Daten über Ansprüche/Interessen verfügbar? | | |
| 4. Sind die verfügbaren Daten über Ansprüche und Interessen geschlechtsspezifisch aufgeschlüsselt? | | |
| 5. Unterscheiden sich die Interessen der Anspruchsgruppe hinsichtlich des Geschlechts? | | |

Differenzierung nach Geschlecht:	Frauen	Männer
<ul style="list-style-type: none"> ■ Wie setzt sich die Anspruchsgruppe zusammen? Wie viele Männer, wie viele Frauen nehmen das Produkt in Anspruch bzw. wie viele Männer, wie viele Frauen sind davon betroffen? 		
<ul style="list-style-type: none"> ■ Können Männer und Frauen das Produkt grundsätzlich gleichermaßen in Anspruch nehmen? ■ Brauchen Frauen und Männer das Produkt in gleich hohem Ausmaß? 		
<ul style="list-style-type: none"> ■ Welche Interessen/Ansprüche haben Frauen, welche Männer? 		
<ul style="list-style-type: none"> ■ Mit welchen anderen Gruppen (z.B. Ältere, Einkommensschwache, Behinderte,...) gibt es ggf. Interessenübereinstimmungen? Mit welchen Gruppen gibt es ggf. Interessenkonflikte? 		

Anhang 3

Gender Budgeting Pilotbezirk

DATENERHEBUNGEN FÜR GEPLANTE MASSNAHMEN

Geplante Maßnahmen/ geplante Einzelmaßnahmen	Kosten	Zielgruppen	Derzeitige NutzerInnen	Erläuterungen/Ziele der Maßnahme/ ev. Interessenskonflikte
Projekt/Haushaltsstelle: Magistratsabteilung: BearbeiterInnen:				

Anhang 3

ERLÄUTERUNGEN ZUM FORMULAR

zu Zielgruppen:

Hier soll herausgearbeitet werden, wen die geplanten Maßnahmen konkret zum Ziel haben und wer davon profitieren soll bzw. auch wer gefördert werden soll.

Geschlecht ist in unserer Gesellschaft nicht nur ein individuelles Personenmerkmal. Frau und Mann sein ist mit unterschiedlichen gesellschaftlichen Rollen und Positionen, bestimmten Erwartungen, Normen und Werten verbunden. Geschlecht ist daher ein entscheidendes Kriterium dafür, welchen Platz wir in der Gesellschaft zu welchen Bedingungen einnehmen (können) und welche Interessen und Ansprüche Frauen und Männer aufgrund ihrer nach wie vor unterschiedlichen Lebensrealitäten haben.

Die Zielgruppen sind daher in einem ersten Schritt nach Alter und Geschlecht anzugeben. Es stehen folgende Kategorien zur Auswahl, Mehrfachangaben sind möglich:

- ♀ K für Mädchen im Alter von 0 – 9 Jahren
- ♂ K für Buben im Alter von 0 – 9 Jahren
- ♀ J für weibliche Jugendliche im Alter von 10 – 18 Jahren
- ♂ J für männliche Jugendliche im Alter von 10 – 18 Jahren
- ♀ E für weibliche Erwerbsfähige im Alter von 15 – 65 Jahren
- ♂ E für männliche Erwerbsfähige im Alter von 15 – 65 Jahren
- ♀ Ä für weibliche ältere Personen ab 65 Jahren
- ♂ Ä für männliche ältere Personen ab 65 Jahren
- n nur eingeben, keinerlei Auswirkungen auf das Geschlechterverhältnis hat!

Achtung: Bei Zielgruppen, die besondere Bevölkerungsgruppen inkludieren, ist zusätzlich zu vermerken:

- M für Personen mit Migrationshintergrund
- B für Personen mit besonderen Bedürfnissen/Behinderungen

derzeitige NutzerInnen

Unter diesem Punkt bitte die momentane Ist-Situation eingeben, d.h. wer sind die derzeitigen NutzerInnen. So weit wie möglich und vorhanden, sollen bitte Echtzahlen aus Statistiken/Nutzungsanalysen eingegeben werden. Wenn dies nicht möglich ist, bitte Schätzungen anführen. Ziel ist festzustellen, ob das Angebot bzw. wie das Angebot von Frauen und Männern bzw. von Mädchen und Buben derzeit unterschiedlich in Anspruch genommen wird.

Erläuterungen

Die Gründe und die Ziele der geplanten Maßnahmen sollen hier vor dem Hintergrund einer geschlechtsdifferenzierte und geschlechtssensiblen Analyse aufgezeichnet werden. Hierbei sollen folgende Fragen erörtert werden: Hat das Angebot intendiert? Wie sehen die beabsichtigten Auswirkungen jeweils auf Frauen und auf Männer (auf Mädchen und auf Buben) aus? Zu welchen Interessenskonflikten kann es kommen?

Impressum

Eigentümerin und Herausgeberin: Frauenabteilung der Stadt Wien.
MA 57-Frauenförderung und Koordinierung von Frauenangelegenheiten
Friedrich-Schmidt-Platz 3
1082 Wien

VerfasserInnen: Ursula Bauer, Katharina Mader (MDO – Projektstelle Gender Mainstreaming),
mit Beiträgen aller für den Bezirk anordnungsbefugten Magistratsdienststellen

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Quellenangabe gestattet.

Grafik Design: atelier olschinsky
Druck: AV+ Astoria Druckzentrum GmbH

Wien 2005
ISBN

„Situationsbericht“

Lebenssituation für Frauen und Männer im 12. Bezirk

Frauen^{MA57}
Stadt  Wien

